Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 14. April 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 88.

Britische Propaganda.

Von Oswald F. Schuette.

Woher stammen viele der Neuigkeiten in der Tagespresse? — Die Propagandisten noch immer eifrig an der Arbeit. — Erfahrungen der amerikanischen Kriegsberichterstatter. — Das neueste Beispiel der noch immer vorzüglich funktionierenden englischen Propagandatätigkeit. — Die angebliche Spezialkabeldepesche bezüglich der Rede des australischen Premierministers Hughes. — Wortlaut war vom australischen Kommissär der Presse kostenlos zur Verfügung gestellt worden. — Japan scheint mit Bezug auf Propagandatätigkeit von England gelernt zu haben.

(Spezialdepesche der „Abendpost".)

Washington, 14. April. Es ist immer interessant zu wissen, woher gewisse Neuigkeiten in der Tagespresse stammen, denn es wird noch immer eifrig Propaganda getrieben. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die britische Propaganda wohl der wichtigste Faktor in den Präliminarien zu unserer Kriegserklärung gegen Deutschland war. Während des ganzen Krieges kämpften die distreten Briten auch am erfolgreichsten mit ihrem Pressedienst. Wenn sie auch in Belgien nur ein winziges Stücklein der blutigen Westfront hielten, so hatten sie doch in der Presse der Welt eine blutlose Riesenfront gegen die Zentralmächte besetzt. Dank der freundlichen Nachgiebigkeit unserer Regierung und unserer Presse hielten sie auch diese Front intakt lange ehe wir am Kriegsrande standen.

Wir Korrespondenten, die in den schweren Jahren es versuchten, nicht nur aus Deutschland, sondern später aus Holland und der Schweiz die Wahrheit über Kriegsereignisse nach Amerika zu senden, können vieles berichten über den erfolglosen Kampf gegen diese englische Front, die eine undurchdringliche Mauer der Zensur zwischen uns und unseren Zeitungen aufführte. Wenn schließlich, durch Zufall oder Glück, wir es dann möglich machten, hie und da eine unbemerkte Depesche nach Amerika zu senden, so war schnell der englische Propagandadienst zur Stelle und löschte sie wieder aus.

Präsident Harding hat in seiner Botschaft Maßnahmen empfohlen, die einen billigeren Pressedienst durch Kabel und Funkenspruch für die amerikanischen Zeitungen ermöglichen sollen. Es klingt schön. In Wirklichkeit jedoch würde es am Ende doch gerade so einseitig sein wie jetzt. Die amerikanischen Zeitungen würden noch immer den Hauptteil ihrer europäischen — sowohl wie ihre asiatischen und afrikanischen — Depeschen aus englischen Quellen beziehen, und wo es Lücken gäbe, würde schnell ein britischer Propagandadienst etwas hineinstopfen.

Heute haben wir wieder ein schönes Beispiel wie dieser Propagandadienst überhaupt arbeitet. Brachten da die Morgenblätter die allervollständigsten Einzelheiten über eine Rede die der australische Premier, Hughes, im Parlament zu Melbourne gehalten hat. Gleichzeitig veröffentlichten die Zeitungen über ihren zwei Spalten langen Artikel, die stolze Ueberschrift: „Special Cable to The Washington Post" oder wie gerade die betreffende Zeitung heißen mag.

Der unwissende Leser dachte sich dabei: „Wie unternehmungslustig diese amerikanischen Zeitungen doch sind. Läßt sich hier die „Post" ein paar Tausend Worte aus Australien kabeln, damit wir für ein paar Cents diese Rede lesen können."

Hätte der Leser es gewußt, daß diese Kabeldepeschen von Australien die schöne Summe von $1.08 pro Wort kosten, wäre er vielleicht doch ein bischen skeptisch gewesen. Aber er wußte es nicht und las die Depesche ohne Bedenken.

War auch die Depesche vielleicht nicht von besonderem Belang? Es war eine interessante Rede, in welcher Herr Hughes ein Bündnis zwischen England und Amerika als die Hoffnung der Welt darstellte. So leicht wäre dieses nicht, wegen des englisch-japanischen Bündnisses. Aber auch dieses könnte gemacht werden, denn dieses letztere Bündnis könnte ja geändert werden, so daß Amerika sich diesem Vertrag zugesellen könnte. Klingt das nicht alles wunderschön?

Und doch hätte ein amerikanischer Korrespondent in Melbourne kaum zwei Tausend gute harte Dollars an die Kabelgesellschaft gezahlt um diese Depesche nach Amerika zu senden, und die „Washington Post" zum Beispiel, hat vielleicht auch in Melbourne keinen Korrespondenten.

Jetzt haben die Nachmittagszeitungen das Rätsel unvorsichtigerweise gelöst. Sie drucken nämlich dieselbe Depesche — aber nicht von Melbourne, sondern von New York. Und anstatt, daß es sich um eine Zeitungsdepesche von Melbourne handelt, gestehen sie ganz offen, daß es nur ein schönes Beispiel britischen Propagandadienstes ist. Denn die New Yorker Depesche erklärt ohne weiteres:

„Der Text der Rede, die von Premier Hughes im australischen Parlamente gehalten worden ist, wurde hier von dem australischen Kommissär veröffentlicht."

Wenn man die Rede in diesem Sinne liest, klingt sie ganz anders, als wenn man glaubt, daß amerikanischer journalistischer Unternehmungsgeist sich zwei Tausend Dollars wert von Hughes'schen Worten von Melbourne kabeln ließ. Jetzt weiß man, daß die britische Regierung die zwei Tausend Dollars für Propagandazwecke ausgegeben hat. Das hat denselben Wert als ob man über die Depesche schreiben würde:

„Mit Vorsicht zu genießen."
Oder besser noch, blos:
„Gift."

In letzterer Zeit haben auch die amerikanischen Zeitungen öfters spaltenlange Reden aus den japanischen Parlamentssitzungen gebracht. Sie haben immer das Aussehen einer amtlichen Depesche, mit endlosen Zitaten der Reden, ohne ein Wort der Beschreibung, die ein gewandter Journalist in solchen Aufsätzen gebrauchen würde. Da es sich wieder um angebliche Presse-Kabeldepeschen handelt die $1 pro Wort kosten würden, scheint die Annahme richtig zu sein, daß hier der japanische Propagandadienst etwas von den Engländern gelernt haben, und daß die Depeschen in Wirklichkeit von der Tokioer Regierung an die Washingtoner Botschaft gekabelt worden sind, und hier durch eine gefügige Presse verbreitet werden.

Windsturm in Texas.

In Melissa hat Sturmeswüten acht Menschenleben gefordert.

McKinney, Tex., 14. April. Gelegentlich eines Windsturms, von dem gestern das sechs Meilen nördlich von hier gelegene Melissa heimgesucht worden, sind acht Personen getötet und 35 Personen verletzt worden. Fast der gesamte Geschäftsteil sowie eine Anzahl Wohnhäuser im östlichen Teil der Stadt wurden demoliert.

Das Dach des Schulgebäudes wurde abgedeckt und eine der Mauern des Gebäudes stürzte ein. Die Lehrer hatten jedoch das Herannahen des Unwetters rechtzeitig bemerkt und die 250 Kinder in den Keller geschafft, sodaß sie mit dem Schrecken davonkamen. Die Geleise der Houston und Texas Zentralbahn sowie die der elektrischen Ueberlandbahn wurden auf einer Strecke von etwa einer halben Meile aufgerissen und eine Anzahl Güterwagen wurden von der Windsbraut von den Geleisen geschoben und eine Strecke weit fortgetragen, aber hierbei kam Niemand zu Schaden.

Der Windsturm brach augenscheinlich in Franklin, sechs Meilen westlich von Melissa gelegen, los, richtete dort jedoch keinen größeren Schaden an, ausgenommen, daß das Walden Hotel buchstäblich vom Fundament gehoben und umgedreht wurde. Hierbei wurde jedoch Niemand verletzt.

Nette Zustände.

In New York durchsuchen jetzt die Behörden ohne Haftbefehle Privathäuser nach Spirituosen.

New York, 14. April. Auf Grund der Bestimmungen des neuen Staatsgesetzes zur Durchführung der Prohibition, hat die Polizei mit Haussuchungen in Privathäusern begonnen, die ohne Haftbefehle oder sonstige Formalitäten vor sich gehen.

Eine Polizeiabteilung drang in die Wohnung von Frau Jennie Mereß an der 119. Straße ein während dort eine Gesellschaft stattfand, und nahm Frau Mereß mit der Behauptung in Haft, durch eine Haussuchung seien ein Faß Alkohol und 72 Flaschen Spirituosen zu Tage gefördert worden.

Seit dem Beginn der Razzien unter den Bestimmungen des neuen Staatsgesetzes haben die Behörden soweit 300 Faß Whisky, 20,000 Flaschen Spirituosen und 500 Krüge mit verschiedenen Sorten Schnaps beschlagnahmt.

Eine moderne Ehe.

San Francisco, 14. April. Im hiesigen Gericht wurde heute Frau Helen La Hays die Scheidung von ihrem Gatten bewilligt. Sie erhielt zu gleicher Zeit Nährgelder im Betrag von $1000 und außerdem wurde ihr die Obhut über eine neun Jahre alte Katze zugesprochen. Diese Katze darf laut der gerichtlichen Verfügung nicht aus dem Staat Kalifornien entfernt werden, und der geschiedene Gatte erhält das Recht die Katze von Zeit zu Zeit zu besuchen.

Lehnen Lohnverringerung ab.

New York, 14. April. Die Marine Engineers Beneficial Association of the Atlantic and Gulf Coasts, die angeblich 15,000 Mitglieder zählt, hat Lohnverringerungen um zwischen 25 und 30 Prozent abgelehnt, die von dem Verband der Dampfereigentümer in Vorschlag gebracht worden waren

Die Kriegsentschädigung.

Alliierten werden angeblich von Deutschland zwischen 130 und 150 Milliarden Gold fordern.

So sagt Pariser Blatt.

Im Falle der Zahlungsverweigerung macht Frankreich mobil und besetzt Ruhrgebiet. — Pariser Presse geht scharf mit dem Botschafter in Washington, J. J. Jusserand, in's Gericht. — Weil er Frankreich bezüglich der Vorgänge in Washington nicht auf dem Laufenden gehalten hat. — Drastische Maßnahmen gegen die Rückkehr der Habsburger nach Oesterreich.

Paris, 14. April. Die Höhe der Krigesentschädigung, die Deutschland an die Alliierten bezahlen soll, wird, wie „L'Echo de Paris" schreibt, seitens der Wiedergutmachungskommission der Alliierten auf zwischen 130,000,000,000 und 150,000,000,000 Mark Gold angesetzt werden. Die Zeitung fügt hinzu, daß die genaue Höhe der Summe von der Erledigung gewisser Fragen abhängt; die zurzeit noch in Erwägung gezogen werden.

Sollte Deutschland die Bezahlung verweigern, so wird, wie die Zeitung schreibt, mit der Zustimmung der Alliierten, Frankreich zwei Jahrgänge seiner Reserve mobil machen und das Ruhrgebiet, das wichtigste Kohlen- und Industriegebiet in Westdeutschland besetzen.

Deutsche Strafzollvorlage in der französischen Deputiertenkammer angenommen.

Paris, 14. April. Die Deputiertenkammer hat heute die Vorlage mit 383 gegen 79 Stimmen angenommen, welche einen Strafzoll von 50 Prozent auf die Einfuhr aus Deutschland vorsieht. Finanzminister Doumer erklärte bei der Befürwortung der Maßnahme, die Alliierten seien infolge der Halsstarrigkeit Deutschlands zu diesem Schritt gezwungen.

Jusserand von der Pariser Presse durch die Hechel gezogen.

Paris, 14. April. In den Leitaufsätzen der hiesigen Zeitungen, die sich heute mit der Botschaft des Präsidenten Harding beschäftigen, wird der französische Botschafter in Washington, Jules J. Jusserand, durch die Hechel gezogen, weil er angeblich das französische Volk nicht bezüglich der Vorgänge in Washington auf dem Laufenden gehalten hat. Namentlich „L'Homme Libre", „Gaulois" und „Le Temps" gehen mit dem Botschafter scharf ins Gericht. „Le Cablegramme", ein neues, bedeutende Geschäftsinteressen vertretendes Blatt, schreibt:

„Herr Jusserand hat uns keine Auskunft darüber zugeben lassen, was im Weißen Hause und in den Wandelgängen des amerikanischen Senats vorging. Unter dem Vorwand, er wolle die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten nicht verletzen, hat er von jedweder Initiative zur Förderung unserer Interessen abgeraten und hat uns in völliger Unwissenheit über das gehalten, was in Amerika vorging. Es tut uns weh, daß wir uns in dieser Weise über einen Mann, wie Herrn Jusserand, äußern müssen, aber wir sind auf dem Standpunkt angelangt, daß vergangene Erfolge keine Entschädigung für Fehlschläge in der Gegenwart bilden."

Der vollständige Wortlaut von Hardings Botschaft war am gestrigen Abend in Paris noch nicht eingetroffen, und die Zeitungen beschränkten sich bei ihren Besprechungen auf die soweit hierher gekabelten Auszüge aus der Botschaft. In den Leitaufsätzen wird noch immer der Standpunkt vertreten, daß die Botschaft im Großen und Ganzen für Frankreich günstig ist.

Unter der Ueberschrift „Präsident Hardings Vernunft" sagt der „Figaro": Präsident Harding scheint entschlossen zu sein, sowohl in Amerika wie in Europa auf einer Politik der Vernunft zu bestehen. Nichts könnte für Frankreich günstiger sein, dessen Interessen durch den Wilsonismus stets ganz besonders gelitten haben. Präsident Wilson zog niemals Tatsachen in Erwägung. Seine Ansichten mußten immer durchgehen, ohne Rücksicht auf das Tatsächliche."

In ähnlichem Sinne schreibt „Pertinax", der politische Redakteur des „Echo de Paris", und sagt: „Durch seine klare, entschiedene Sprache leistet uns Herr Harding einen großen Dienst." Das kommunistische Organ "L'Humanité" schreibt: „Die Botschaft Herrn Hardings erinnert uns daran, daß der Welt nur durch die Internationale der Friede gesichert werden kann."

Englands einflußreichste Presse schweigt sich über Handrings Botschaft aus.

London, 14. April. Das Bemerkenswerteste bezüglich der Pressekommentare über die Botschaft des Präsidenten Harding ist die Tatsache, daß die meisten der führenden Zeitungen des Landes sich jedweder Meinungsäußerung enthalten haben. Von den einflußreichen Londoner Blättern haben soweit nur zwei, die „Morning Post" und „Daily Chronicle" sich editoriell über die Botschaft geäußert, während der „Manchester Guardian", der für das einflußreichste Blatt der Provinzen gilt, im Schweigen verharrt.

Die Ursache hierfür dürfte, wie man hier bemerkt, auf Leitaufsätze zurückzuführen sein, die gelegentlich der amerikanischen Präsidentenwahl geschrieben wurden. Viele der leitenden Blätter gaben damals ihrer bitteren Enttäuschung über das Ausdruck, was sie als die Politik der Abschließung des Präsidenten bezeichneten. Jetzt wollen sie nichts sagen, was die Vereinigten Staaten verletzen könnte. Es ergeht im ganzen Lande fortwährend die Mahnung, es solle nichts Provozierendes gesagt oder geschrieben werden.

Drastische Maßnahmen gegen Rückkehr der Habsburger nach Oesterreich.

Paris, 14. April. Die Verfassungskommission der österreichischen Nationalversammlung hat, wie „Le Petit Parisien" sich aus Wien melden läßt, eine Vorlage angenommen, durch welche es Mitgliedern des Hauses Habsburg verboten wird, je auf österreichisches Gebiet zurückzukehren. Für eine Verletzung dieses Verbots sind Gefängnisstrafen von einem bis fünf Jahren vorgesehen.

Wien, 14. April. Durch die Stimmen der Alldeutschen und der Sozialdemokraten ist im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung eine Vorlage durchgebracht worden, durch welche die Anwesenheit eines vormaligen Monarchen auf österreichischen Boden zu einem Verbrechen gestempelt wird, das durch eine Kerkerstrafe von einem bis fünf Jahren zu ahnden ist. Die Vorlage dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der Nationalversammlung zur Annahme gelangen.

Ursprünglich waren in dem von den Sozialdemokraten abgefaßten Entwurf der Vorlage die Habsburger namhaft gemacht, aber die Vorlage wurde später dahin abgeändert, daß sie auf alle Personen Bezug haben soll, die gesetzlich verbannt worden. Außerdem setzt sich jedermann, der vormalige Monarchen schützt oder beherbergt, Gefängnisstrafen aus.

In einer der Vorlage zugefügten Klausel wird verfügt, daß alle Personen eine Haftstrafe von sechs Monaten zu gewärtigen haben, die sich öffentlich eines Adelsprädikats bedienen, oder sich in Gegenwart einer dritten Person mit dem Adelstitel anreden lassen.

Rußland läßt keine Einwanderer aus Amerika zu.

Liverpool, 14. April. Die russischen Sowjetbehorden haben eine Grenzsperre gegen die amerikanische Einwanderung verfügt, wie es in einer Kabeldepesche einer hiesigen Reederfirma von ihrem Agenten in Libau heißt. Einwanderer aus Amerika, die sich zur Zeit auf hoher See befinden, werden jedoch noch zugelassen werden. Der Konsul der Sowjetregierung in Libau hat bekanntgegeben, daß amerikanische Einwanderer, die dort nach dem 20. April eintreffen, nicht mehr zugelassen werden.

Kapitän von Mueller nicht tot.

Berlin, 14. April. Die „Tägliche Rundschau" versichert, Kapitän von Müller, der vormalige Befehlshaber des deutschen Handelszerstörers „Emden", sei wohlauf und munter. Aus Gleiwitz war bekanntlich gemeldet worden, daß ein deutscher Offizier, der gelegentlich eines Konflikts mit alliierten Offizieren dort ums Leben kam, Kapitän von Müller gewesen sei.

Blutvergießen in Irland.

Dublin, 14. April. In Fedamore, in der Grafschaft Limerick, gerieten gestern abend fünf Polizisten in einen Hinterhalt, wobei einer von ihnen getötet und drei verwundet wurden.

Es folgte dann ein Ueberfall auf die Kaserne in Fedamore, aber die Angreifer wurden nach zweistündigem Kampf, gelegentlich dessen keine Seite Verluste erlitt, abgeschlagen.

Auf eine hiesige von Sinn Feiners geleitete Schuhfabrik, die als Bombenfabrik benutzt worden war, wurde gestern abend eine Razzia veranstaltet und es wurden zwei Verhaftungen bei dieser Gelegenheit vorgenommen.

Sie morden und sengen.

Dublin, 14. April. Arthur Erward Vicars, der vormalige Ulster King-of-Arms, wurde heute vormittag in Listowel erschossen und sein Wohnhaus wurde niedergebrannt.

Eamonn de Valera als Parlamentskandidat.

Belfast, 14. April. Eamonn de Valera, Dr. Moore aus Strangford und der in Ballykinlar interbierte Patrick Lavery sind von den Sinn Feinern als Kandidaten der Grafschaft Down für das Ulster Parlament auserwählt worden.

Die Utilitätskommission.

Hat Gov. Small seine Ansicht über sie geändert?

Ein Aufschub.

Falls Chicago das Recht zur Lizenzierung aller möglichen Geschäftszweige erteilt wird, dürfte es bald aus seiner Finanzklemme heraus sein.

Springfield, O., 14. April. Repräsentant Ben Alpiner, ein aus Kankakee stammender Demokrat, der stets ein entschiedener Gegner von Governor Small war, brachte heute im Hause den Antrag ein, seine Vorlage, welche die Abschaffung der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen anordnet, dem Ausschuß, welchem sie überwiesen wurde, zu entziehen und sofort darüber abzustimmen. Er wies darauf hin, daß der Governor in allen seinen Kampagnereden die Abschaffung dieser Kommission befürwortete, und daß es jetzt an der Zeit sei, ihn beim Worte zu nehmen.

Sein Antrag stieß auf republikanischer Seite auf entschiedenen Widerstand, was darauf schließen läßt, daß der Governor entweder seine Ansicht geändert hat oder aber aus diesem oder jenem Grunde zunächst eine abwartende Haltung einnehmen möchte. Auf Antrag des Majoritätsführers Holaday faßte man schließlich mit 89 gegen 42 Stimmen, einem stritten Parteivotum, den Beschluß, Alpines Antrag bis nächsten Donnerstag zurückzulegen.

Chicagos Finanzprogramm.

Chicagos Finanzprogamm, die nötigen Einkünfte durch weitere Lizenzierungen von Geschäften und Berufszweigen aufzubringen, scheint allgemein günstige Aufnahme zu finden. Dr. Gottfried Köhler, der gestern als Vertreter des städtischen Lizenzierungsausschusses hier weilte, sagte voraus, daß die diesbezügliche Vorlage von der Legislatur in Bausch und Bogen angenommen werden würde, da Jeder wisse, daß Hilfe geschaffen werden müsse und bei Ausführung dieses von Ald. Anton Cermak ausgearbeiteten Planes die Steuerrate nicht erhöht zu werden brauche. Cermak erklärte, $15,000,000, mehr als zweimal so viel wie das Defizit für 1920, dadurch aufbringen zu können.

Cermaks Lizenzierungsplan.

Der Cermak'sche Lizenzierungsplan, für dessen Durchführung die Staatslegislatur ihre Erlaubnis geben soll, und der vom Chicagoer Stadtrat dann in seinen Einzelheiten auszuarbeiten wäre, hat in kleineren Geschäfts- und Handwerkerkreisen große Entrüstung erregt, weil er nicht recht verstanden wurde.

„Meine Absicht ist es gerade, die kleineren Geschäftsleute und Handwerker, die heute schon durch allerhand Lizenzen und Steuern fast erdrückt sind, vor weiteren Geldabgaben zu schützen und die großen Geschäftsleute zahlen zu lassen, die längst nicht im Verhältnis das Geld an die Stadt abführen, das der kleine Mann abführt", erklärte Ald. Cermak heute. „Der Arbeitgeber soll weiter lizenziert werden, aber nicht der Arbeitnehmer und der kleine Handwerker. Der kleine Geschäftsmann zum Beispiel, der in meiner Ward einen Hutladen betreibt, zahlt der Stadt heutzutage eine Lizenz, die nicht viel niedriger ist als die der Firma Capper & Capper mit ihrem Riesenumsatz. Ist das Gerechtigkeit? Laßt Capper & Capper für jeden Angestellten $1 oder $2 bezahlen, dann sind die Lizensausgaben gerecht verteilt. Dasselbe gilt von den Grundeigentumshändlern, Grocerybesitzern, Fleischern u.s.w. Die höchsten Lizenzen — und zwar nur für gesundheitliche Zwecke, für andere dürfen wir keine kollektieren, — die jetzt bezahlt werden, sind $1000, die beispielsweise die großen Schlachthausbesitzer abzuführen haben; was ist das im Vergleich zu der hohen Lizenz, die der Mann zu bezahlen hat, der einen kleinen Schlächterladen betreibt?

„Die Vertreter der Banken kamen mit großem Hallo vor unser Chicagoer Komite und weigerten sich, eine Lizenz von $100 zu bezahlen. Und doch sind sie diejenigen, die in unserer allerdings verbrecherischen Stadt fast ausschließlich den Polizeischutz für sich beanspruchen, während jeder einfache Bürger denselben Polizeischutz verlangen kann. Ebenso weigern sich die Hospitäler, auch nur einen Cent zu bezahlen, und wenn man die Sachlage untersucht, findet man, daß kaum ein Bett in den Hospitälern frei ist, die Geschäfte also glänzend gehen, wofür die Stadt aber nichts bekommt.

„Von Berufsleuten gedenken wir nur die bedeutenden Aerzte und Anwälte höher zu lizenzieren, die gegenwärtig im Schleifebezirk große Bureaus mit zehn, fünfzehn und zwanzig Angestellten betreiben.

„Wenn die Gesetzgebung uns das Recht gibt, die Lizenzen für diese Drückeberger großen Stiles festzusetzen, was wir im gerechten Verhältnis zu den Lizenzen der kleinen Leute tun werden, dann bekommt Chicago mehr als genug Geld, und keiner kann sagen, daß wir hinterrücks eine Sonderbesteuerung oder Erhöhung der Steuerrate durchzusetzen versuchten."

Viele derartige Lizensierungen, — wie beispielsweise von Aerzten und Anwälten — liegen längst im Bureau des Lizenzausschusses, und man hatte nur mit ihrer Einbringung darauf gewartet, was die Gerichte dazu sagen würden. Wenn die Legislatur damit einverstanden ist, wie es der Fall zu sein scheint, dann sind derartige Lizenzierungen gesetzlich, und niemand kann vor Gericht dagegen Berufung einreichen. Cermak meinte, die Stadt könne, wenn nötig, alle ihre laufenden Ausgaben aus den Lizenzgebühren bestreiten, einschließlich der Gehaltserhöhungen für Angestellte sowie der Bezahlung ausstehender Rechnungen und Zahlungsbefehle.

Berufung eingereicht.

Die Berufung der Stadt Chicago gegen die angeblichen Kontraktbrüche seitens der Straßenbahngesellschaften und den damit in Verbindung stehenden Achtcents- anstatt Fünfcentsfahrpreis ist nunmehr, wie aus Washington gemeldet wird, im Bundesobericht eingereicht worden. Dieses wird ersucht, das zu Gunsten der Straßenbahngesellschaften abgegebene Urteil der alten Illinoiser Nutzbarkeitskommission sowie das des Illinoiser Oberstaatsgerichts umzustoßen.

In der vom Chicago Sonderanwalt Chester E. Cleveland vorbereiteten Uebersicht des Falles heißt es u. a.: „In dem zwischen der Stadt und den Straßenbahnen abgeschlossenen zwanzigjährigen Kontrakt war natürlich vorausgesetzt, daß es fette und magere Jahre geben würde. Nachdem die Straßenbahnen über zwölf fette Jahre ausgenutzt hatten, ersuchten sie die Nutzbarkeitenbehörde, ihre Raten zu erhöhen, damit sie überhaupt nicht unter mageren Jahren zu leiden hätten."

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Eröffnungsspiele der Saison waren wie folgt:

National League.

Chicago 5, St. Louis 2; New York 10, Philadelphia 8; Brooklyn 5, Boston 4; Cincinnati 5, Pittsburg 3.

American League.

St. Luis 4, Cleveland 2; New York 11, Philadelphia 1; Boston 6, Washington 3.

Das Spiel zwischen Chicago und Detroit in der letzteren Stadt mußte wegen ungünstiger Witerung ausfallen.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

National League.

St. Louis in Chicago; New York in Philadelphia; Pittsburg in Cincinnati; Brooklyn in Boston.

American League.

Chicago in Detroit; Philadelphia in New York; Cleveland in St. Louis; Boston in Washington.

— In Johnston, Pa., ist durch eine Feuersbrunst das Gebäude fast völlig zerstört worden, in welchem sich die Anlagen des „Morning Ledger", der Western Union Telegraph Company und mehreren anderer Firmen befanden. Der Schaden beläuft sich auf etwa $100,000.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Stockholm aus Gothenburg; Alfonso XIII. aus Santander; Bourdonnaise aus Havre.
Antwerpen: Scandinavian aus St. John, N. B.
Dubrovnik: Calabria aus New York.

Abgefahren.

London: Old North State nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen und kühler heute abend, morgen bewölkt und anhaltend kühl. Frische Winde, die sich zu nördlichen gestalten werden.

Illinois: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend Regen und etwas kälter.

Indiana: Bewölkt und kälter heute abend. Morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer. Im nördlichen Teil Regenschauer.

Nieder-Michigan: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen wahrscheinlich Regen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig heute abend mit Regen in den östlichen und südlichen Teilen. Morgen wahrscheinlich klar. Anhaltend kalt.

Iowa: Unbeständiges Wetter, morgen — in den äußersten östlichen Teilen bereits heute abend — wahrscheinlich Regen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 7:30.
Sonnenaufgang, morgen: 6:09.
Monduntergang: Morgen früh 1:54.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	50	3 Uhr morgens	51
4 Uhr nachm.	49	4 Uhr morgens	53
5 Uhr nachm.	47	5 Uhr morgens	52
6 Uhr abends	50	6 Uhr morgens	53
7 Uhr abends	51	7 Uhr morgens	54
8 Uhr abends	52	8 Uhr morgens	55
9 Uhr abends	52	9 Uhr morgens	49
10 Uhr abends	57	10 Uhr vorm.	48
11 Uhr abends	56	11 Uhr vorm.	47
12 Uhr mitternacht	54	12 Uhr mittags	47
1 Uhr morgens	54	1 Uhr nachm.	49
2 Uhr morgens	53	2 Uhr nachm.	51

Englands Streiklage.

Verband der Tagelöhner hat beschlossen, sich dem Sympathiestreik anzuschließen.

Handelt sich um 1,500,000 Mann

Vertreter des „Dreibunds" hatten eine kurze Unterredung mit dem Premierminister Lloyd George. — Hatten auf seine Einladung bei ihm vorgesprochen. — J. H. Thomas, der Führer der Eisenbahner, erklärt, daß keine Aussichten auf neue Friedensunterhandlungen vorhanden sind. — Vertreter der Arbeiterpartei und Gewerkschaftler in Beratung. — Fraglich, ob alle Eisenbahner den Streitbefehl befolgen werden.

London, 14. April. (Associated Preß.) Der Verband der Tagelöhner, dem 1,500,000 in über hundert Industriezweigen beschäftigte Arbeiter angehören, und der außerhalb des Dreibundes steht, hat heute beschlossen, den Dreibund in dessen Sympathiestreik für die Grubenarbeiter zu unterstützen.

Konferenz wieder resultatlos verlaufen.

London, 14. April. Eine Konferenz zwischen dem Premierminister Lloyd George und Vertretern des „Dreibunds", der auf Freitag einen Sympathiestreik anberaumt hat, fand im Laufe des heutigen Vormittags statt und währte zwei Stunden. Sie verlief jedoch ohne daß irgendwelche Fortschritte bezüglich der Beilegung der ernsten industriellen Kontroverse gemacht wurden.

Wie es heißt, hielt gelegentlich der Konferenz der Premierminister eine längere Ansprache und ermahnte die Eisenbahner und Transportarbeiter, die beschlossen haben, sich auf die Seite der ausständigen Grubenarbeiter zu stellen, Mäßigung zu beobachten und keine Krise herbeizuführen.

Diese eindringlichen Vorstellungen scheinen jedoch ohne Wirkung geblieben zu sein. J. H. Thomas, der Generalsekretär der Eisenbahner, erklärte nach der Konferenz, seiner Ansicht nach seien keine Aussichten auf eine Wiederaanknüpfung der Friedensunterhandlungen vorhanden.

Im Namen der Regierung wurde gesagt, die Arbeiterführer seien außer Stande gewesen, neue Argumente vorzubringen, um die Regierung zur Meinungsänderung zu veranlassen, während die Regierung, wie es heißt, nicht andeutete, daß sie zu weiteren Zugeständnissen bereit sei.

Infolgedessen war am frühen nachmittag die Lage unverändert und die Aussichten außerordentlich trübe.

Arbeiterpartei beratschlagt ob der Streiklage.

Vertreter der Arbeiterpartei im Unterhause, die Nationalexekutive der Arbeiterpartei sowie die Führer des Trades Union Congreß versammelten sich heute zur Erörterung der Lage, welche durch den auf Freitag angekündigten Ausstand des „Dreibunds" geschaffen worden. Die Führer des „Dreibunds" hatten die Entsendung von Vertretern zu dieser Konferenz versprochen, die man als den einzigen Hoffnungsstrahl zur Verhütung des Riesenausstandes betrachtet. Laut dem Bericht der „Times" sind die Vertreter der Arbeiterschaft bezüglich des Ergebnisses dieser Beratungen absolut nicht optimistisch.

Unterhaus wird Aushebungsvorschläge erörtern.

Im Unterhause wird heute über die Antwort auf die Proklamation des Königs debattiert werden, durch welche, im Fall es wirklich zum großen Arbeiterausstand kommen sollte, die Aushebung der Reservetruppen verfügt wird. Die Vertreter der Arbeiterpartei haben angekündigt, daß sie die Antwort in der folgenden Weise amendiert zu haben wünscht: „Das Haus bedauert es, daß Se. Majestät den Rat erhalten hat, derartig kostspielige und kriegsähnliche Schritte zu tun, die darauf berechnet sind, das Volk in Erregung zu versetzen und die gegen loyale Bürger gerichtet sind, die von einem ihnen gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch machen, um gegen Angriffe Front zu machen, die gegen ihre Lebensnorm und die ihrer Mitarbeiter gerichtet sind."

Wie weit wird Streitbefehl befolgt werden?

Ob der von dem „Dreibund" erlassene Streitbefehl allgemein befolgt werden wird, ist noch immer fraglich. Die „Daily Mail", die Umfragen in verschiedenen Eisenbahnzentren angestellt hat, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß keine allgemeine Einstellung des Eisenbahnverkehrs zu befürchten steht. Aus Edinburg wird gemeldet, daß dort absolut keine Begeisterung für den Ausstand vorhanden ist und in Glasgow soll es bezüglich der Streikbeteiligung ziemlich fraglich stehen. Mit Bezug auf andere Eisenbahnzentern, mit Einschluß von London, heißt es, daß der Bahnverkehr wohl beschränkt, jedoch nicht völlig zum Stillstand kommen wird.

„Die Erfahrung hat gelehrt", heißt es in dem Artikel der „Daily Mail", „daß man nicht erwarten kann, daß ein Generalstreik sich als Erfolg erweist, da die Mehrheit sich nicht der Minderheit fügen wird. Wollen die Arbeiter es auf den grausigen Fehler ankommen lassen? Sollen Frieden oder das Schwert herrschen?"

Der „Daily Graphic" hat ausgerechnet, daß, wenn der Ausstand des „Dreibunds" zur Tatsache werden und drei Wochen währen sollte, dieses bedeuten würde, daß 8,000,000 Arbeiter beschäftigungslos werden würden. Eine weitere Folge des Ausstandes würde, wie es heißt, die sein, daß die auf nächste Woche anberaumte Volkszählung aufgeschoben würde. Etwas derartiges ist in England noch nie dagewesen.

Es kommt zu Ausschreitungen.

In Schottland ist es zu ernsten Ausschreitungen gekommen. In Markinch veranstalteten Grubenarbeiter von Fifeshire eine Kundgebung, in deren Verlauf ein Juwelierladen erbrochen und ausgeplündert wurde. Die Demonstrierenden marschierten darauf nach Tornton, um die dortigen Eisenbahner zur Arbeitseinstellung zu veranlassen und unterwegs zertrümmerten sie Fenster und ergingen sich in anderen Ausschreitungen, bis sie von Marinetruppen auseinandergejagt wurden. Die Nachbarschaft wird jetzt von Truppen bewacht.

In Glyn Corrwig, in der Nähe von Meath in Wales, wurde der Beamte eines Grubenwerks gewaltsam daran verhindert bis an das Grubenwerk zu gelangen und später wurden die Fenster des von ihm bewohnten Hauses eingeworfen.

Regierung kondoliert.

Deutsche Reichsregierung spricht dem Ex-Kaiser anläßlich des Ablebens seiner Gemahlin das Beileid aus.

Berlin, 14. April. Die Reichsregierung hat dem vormaligen Kaiser Wilhelm, anläßlich des Ablebens der vormaligen Kaiserin Auguste Viktoria eine Beileidsdepesche gesandt.

Der Beisetzung der Leiche der vormaligen Kaiserin, die am kommenden Dienstag in Potsdam erfolgt, werden die Schwestern des vormaligen Kaisers, mit Ausnahme der Königin Sophie von Griechenland, beiwohnen. Feldmarschall von Hindenburg, Feldmarschall von Mackensen sowie General Ludendorff werden ebenfalls zugegen sein.

Trauerfeier in Doorn am Sonntag.

Doorn, Holland 14. April. Die Leichenfeier für die verstorbene deutsche Kaiserin Auguste Viktoria wird hier am Sonntag stattfinden. Die Leiche wird bis Sonntag abend oder möglicherweise bis Montag morgen hier aufgebahrt sein.

Die Herzogin von Braunschweig wird die Leiche der Mutter nicht nach Potsdam begleiten, sondern nur bis nach Maarn mitfahren und von dort zusammen mit dem vormaligen Kaiser und dem vormaligen Kronprinzen hierher zurückkehren.

Deutscher Flieger bringt Blumengrüße.

Ein deutsches, mit Trauerbändern verziertes Flugzeug überflog heute das Schloß Doorn und warf etliche prächtige Kränze in den Schloßgarten ab.

Ueberführung der Leiche erfolgt Montag.

Wie hier bekanntgegeben worden, wird im Einklang mit den Verfügungen, die seitens der deutschen Reichsregierung getroffen worden, die Ueberführung der Leiche von hier aus am Montag morgen erfolgen.

Der vormalige Kaiser weilt häufig in dem Zimmer, in welchem die Leiche der vormaligen Kaiserin aufgebahrt ist. Der Sarg ist völig von Blumen umgeben. Das sämtliche Hauspersonal wurde gestern abend zugelassen um zum letzten mal einen Blick auf das Antlitz der Verstorbenen werfen zu können.

Der vormalige Kaiser hat sich von Jedermann zurückgezogen und sucht nur die Gesellschaft seiner Tochter, der Herzogin von Braunschweig, mit der er stundenlang zusammensitzt.

Der Prinzgemahl von Holland sandte heute einen Kranz.

Hollands Transportarbeiter wollen Streikern helfen.

Amsterdam, 14. April. Der Verband der holländischen Transportarbeiter und Seeleute hat beschlossen alle seine Mitglieder in ganz Holland zu veranlassen, daß sie sich weigern, Waren, die nach England bestimmt sind, zu verladden.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Cedric", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Diese Verkäufe für Freitag in beiden Läden

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. **2 STORES** LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

36-zöll. ungebleichter Muslin (10 Yards an einen Kunden) Yard 6c

Big Injun gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, nicht gestärkt, Yard zu 11½c

42×36zöll. Kissenbezüge, gutes Casing, Stück zu 19c

45zölliges Bridal Tubing, vorzügliche Qualität; die Yard zu 39c

Everett Classic Kleider-Gingham, nurfegestreift, gute Qualität — große Auswahl von Streifen: Yard 13½c

30zölliges Suiting, eine vorzügliche Auswahl von Staple Schattierungen für Suits, spez., die Yard zu 19c

36zöllige Chiffon Taffeta, alle Farben, wert $2.50 — die Yard zu $1.59

40zöllige Canton Crepes, in allen Schattierungen in diesem modernen Stoff, zwei Schweren, Spezialpreise, die Yard zu $2.98 & $3.98

40zöllige Wolle-Plaids für einzelne Röcke und Kleider, neueste Muster, regulär $1.50, die Yard zu $1.00

50zöllige reinwoll. Chiffon Broadcloth, alle modernen Schattierungen, regulärer $4.00 Wert, Yard zu $2.48

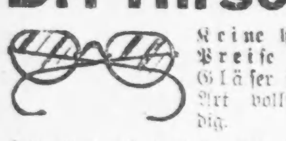
Importierte Organdies, prächtige, zarte Qualität, crisp Finish; gute Auswahl von Farben, Fabriklängen, Yard zu 49c

Fabriklängen, 10 bis 20 Yards, von 32zölligem Madras Hemdenstoff, hochfeine Qualität, in vielen hübschen gestreiften Mustern, passend für Männerhemden, Knabenblusen und Damenschürzen: Yard 29c

40zöllige Satin Charmeuse, eine prächtige Qualität, glänzend, reine Seide, in schwarz und farbig; regulärer $4.00 Wert — Yard zu $2.48

Schwache Augen können ohne Gläser nicht besser werden. Selbst die Behandlung allein tut's nicht.

Dr. Hirsch



Keine hohen Preise hier. Gläser jeder Art vollständig.

$3.95, $4.95, $5.95

Bänder

Ganzseidenes geblümtes und gestreiftes Band, 5 und 6 Zoll breit, helle und dunkle Farben, für Kinder-Haarschleifen und Sashes, wert bis 35c, Yard 23c

Für Baumpflanzungstag!

Rhabarber Wurzeln, 19c große Klumpen, zu ....

Blumen- oder Gemüsesamen — gute frische Ware, Paket zu 5c

Hardy Perenials — große Wurzeln, assortiert, 20c

Dahlia Wurzeln, extra große Klumpen, zu 25c

Chicagos beste Mischung von Rasengrassamen; 5 Pfund $1.25; Pfund 28c

Canna Lily Knollen, extrafeine Wurzeln — Dutzend zu 85c, Stück .. 8c

Gladiolus Knollen, gemischte Sorten — groß, Dutzend zu 39c

Spatengabeln mit D-Griff, guter Stahl, strapped Griff, zu $1.19

Corrugated gegoss. Gartenschlauch, Messing Kuppelung, 50 Fuß Länge.... $10.50

Trittleiter

gemacht von hochfeinem Holz, mit Eimer Shelf, 6 Fuß zu $1.95; 5 Fuß zu $1.69; 4 Fuß zu

$1.29

Raucherwaren

Lady Vega Invincibles, handgemachte Havana gefüllte Zigarren, speziell, so lange die Partie vorhält, eine 2.50 Kiste mit 25 $1.39

Duke's Mixture Tabak, 1¼ Unzen 10c Pakete, 12 für 43c

Kümmel (nicht alkoholisch) 49c

Kleidungsstücke für Euren Knaben

Knabenanzüge, voller Schnitt, Knickerbocker Hosen, Gürtel rundum,, Stoffe, welche harten Gebrauch vertragen können; in blauen, braunen und grünen Mischungen; Größen 7 bis 17 Jahre, zu $3.89

Pompadour Kappen, in hübschen Farben - Kombinationen — speziell markiert für morgen in beiden Läden, das Stück zu 23c

Kinder - Rompers, von hellem und mittelblauem Chambray, weiß garniert, Größen 2 bis 8 Jahre, reguläre 79c Werte — das Stück zu 65c

Waschbare Kinderhüte, Rah Rahs und Tams, in einfach, gestreift und gemischt, alle Größen, gewöhnlich 79c, morgen zu.... 59c

Knabenkappen, neue Frühjahr-Muster und Fassons, helle und dunkle Farben, 79c Qualitäten, Stück zu 37c

Knickerbocker Hosen für Knaben, kleine Nummern, 6 bis 10: unsere regulären $1.39 bis $1.59 Sorten: am Freitag speziell zu........ 55c

Reinwollene blaue Serge Anzüge für Knaben, Yoke inverted, pleated, Gürtel rundum, mit ganz gefütterten Knicker Hosen, Größen 7 bis 17 Jahre; reguläre $10.95 Werte; am Freitag zu nur $8.75

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(3. Fortsetzung.)

Erst als das Elternpaar die Schlafstube erreicht hatte, zu der das letzte Fenster in der Erdgeschoßfront des Schlosses gehörte und die von dem Gemach des Sohnes durch ein großes Wohnzimmer getrennt war, fand Frau Plock die Worte, das zwischen ihr und dem Gatten herrschende Schweigen zu brechen.

„Ich glaube — Du tust ihm doch Unrecht — unserm Jungen," sagte sie mit unsicherer Stimme.

„Womit?"

„Nun, Du scheinst nicht gerade was Gutes von ihm zu erwarten."

Da faßte sie der Mann derb an der Schulter, drehte sie herum und sah ihr ins Gesicht. „Du etwa?"

Die Frau wollte etwas sagen, brachte aber nur einen verräterischen Seufzer hervor.

„Na, laß gut sein, laß gut sein, Marie! Wir könnten es doch schon verlernt haben, uns einander noch was von großen Hoffnungen auf unseren Einzigen vorzugaukeln. Nehmen wir unser Geschick, wie's ist und wie's kommt! Ich will dem Burschen nichts in den Weg legen, er soll bei uns auch sein Bett und seinen Tisch finden, wie bisher, und wenn ich ihn weiter nicht darnach frage, wie's ihm die neun Jahre gegangen ist, und wie er sich die Zukunft zu bestellen gedenkt, so glaube ich, daß ich ihm damit den willkommensten Gefallen tue. Jetzt leg' Dich aufs Ohr und gräme Dich nicht! Wir haben uns schon seit Langem daran gewöhnen müssen, den Hermann so halb und halb als einen Fremden anzusehen, und wir waren doch Beide nicht so töricht, auf diese Heimkehr schöne Erwartungen zu setzen."

Das waren für heute die letzten Worte, welche die Alten miteinander wechselten.

Hermann dachte indessen nicht daran, sich zur Ruhe zu legen. Er öffnete fürs Erste seinen Koffer und kramte in dem wild durcheinandergeworfenen Inhalt, bis er daraus eine mäßig große Lederbrieftasche hervorzog, die er eine Sekunde unschlüssig in der Hand behielt — einen Blick auf die Kissen seines Bettes werfend, als ob er daran dächte, sie dort zu verwahren —, um sie hierauf in die innere Brusttasche seines Rockes zu stecken. Dann ging er auf die zweite Tür zu, die in das bereits erwähnte große Wohnzimmer führte und drehte den Schlüssel im Schlosse herum. Als dies geschehen, näherte er sich dem hohen Bogenfenster, das offen stand, und lehnte sich an die Stäbe des kunstvollen Eisengitters, das sämtliche Fensteröffnungen im Erdgeschosse verwahrte.

Der Vollmond der wunderbaren Maiennacht beschien sein Gesicht. Welch' ein Gesicht! War das sein wahres Antlitz — und das, das er den Eltern gezeigt hatte, nur Maske, — dann hatte das Mutterherz Recht, als es im Instinkt vor ihm zusammengeschauert war.

Es lag eigentlich nichts in diesen Zügen als Kälte, aber eine Kälte von geradezu übermenschlicher Brutalität. Ein Physiognomiker hätte nur eines einzigen Blickes auf dies Gesicht bedurft, um das „philosophische System" zu erraten, aus welchem dieser Mann seine Grundsätze schöpfte und das er den Eltern nicht näher hatte auseinandersetzen können. Das nackte Ich war sein einziger Gott, unbedingte Rücksichtslosigkeit seine einzige Maxime. Für diesen Geist gab es keine beschwerlichen Skrupel.

Seine dunklen Augen, die sonst ein dämonisches Feuer auszustrahlen vermochten, starrten jetzt ausdruckslos in die Nacht hinaus; sie sahen nichts von dem zauberischen Reiz der Mondlandschaft, sie folgten nur den Gedanken, die über Raum und Zeit hinweg in eine unermeßliche Ferne schweiften.

2. Kapitel.

Früh am Morgen, ehe in der Verwalterstüche noch das Frühstück bereitet wurde, verließ Hermann sein Zimmer und das Haus, um sich durch den Schloßhof nach dem Parke zu begeben.

Es war jedoch nicht die Maienpracht dieser Landschaft, die der Morgenwanderer zu schauen kam. Er suchte nur zur Ordnung seiner Gedanken das frische Luftbad und die Einsamkeit, die er um diese Stunde hier sicher zu finden erwarten durfte.

Von allen Seiten begrüßte ihn der jubelnde Chor der gefiederten Sänger, Schmetterlinge tanzten im Strahl der Frühsonne, und in verschwenderischer Fülle atmete die taufrische Erde ihre belebenden Düfte aus.

Hermann betrat einen Seitenpfad, um eine ihm wohlbekannte lauschige Stelle aufzusuchen. Da unten, an einer Quelle, deren Geriesel aus ferner bewaldeter Höhe herabkam, wußte er ein Moosbänkchen zwischen einer Gruppe von Weiden, die darüber eine natürliche Laube bildete.

Zwischen Rabatten und Bosketts mit verwitterten Sandsteinfiguren wandelnd, kam er an ein großes Rasenrondell, das er im Bogen zu umgehen hatte, um das auserwählte Plätzchen zu erreichen; er konnte es aber schon diesseits, aus der Ferne, wahrnehmen. Ja, dort nickten die Weiden und . . . aber was war das? Schimmerte dort nicht ein helles Kleid?

Kein Zweifel, dort saß jemand auf dem Moosbänkchen — ein weibliches Wesen. Der größte Teil des Oberkörpers war durch die niederhängenden Weidenzweige verborgen, aber jetzt streckte sich ein heller Sonnenschirm vor, dessen Stockspitze spielend Figuren in den Sand am Boden zeichnete.

Wie, jemand von der Herrschaft zu so früher Stunde schon? Die Gräfin selbst oder ihre Nichte, Fräulein Eglantine v. Merkenfeld? Nun, das konnte er ja bald erfahren.

Hermann wählte einen größeren Umweg zu seinem Ziele, durch eine kleine Allee von Rüstern, um nicht gleich gesehen zu werden.

Fünf Minuten später stand er an der Weidenlaube. Da zögerte er einen Augenblick, um zu überlegen, wie er die Gräfin — falls sie es sei — begrüßen wolle. Sollte er sich überrascht stellen oder als ob er sie direkt aufgesucht hätte? Sollte er gleich mit der Botschaft vor sie hintreten, die er für sie bereit habe? . . .

Er tat einen raschen Schritt vor, sein Schatten fiel über die Dortsitzende, diese sprang mit einem leisen Schrei empor, um in der nächsten Sekunde wieder kraftlos auf ihren Sitz zurückzusinken; der Schreck über die so plötzlich vor ihr aufgetauchte Gestalt brachte die Dame einer Ohnmacht nahe.

Es war ein junges Mädchen, das kaum dem Kindesalter entwachsen schien. Ein ungemein feines Gesicht, von einer Ueberfülle rotgoldenen Haares umrahmt, war das Erste, was Hermann wahrnahm.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, ich hatte keine Ahnung . . ." log er unter einer gewandten Verbeugung.

Da sah er, wie das zarte Geschöpf am ganzen Leibe zitterte, daß sie sich mit beiden Händen links und rechts auf die Moosbank stützen mußte, um nicht vor Schwäche zurückzufallen. Marmorblässe bedeckte ihr Antlitz, aus welchem ihn ein helles, unergründlich tiefes Augenpaar mit namenlosem Entsetzen anstarrte. Da begriff er, daß er es mit einer Kranken zu tun hatte. Er wollte auf sie zu, sie vor Allem zu stützen, aber da stieß sie abermals einen Schrei aus.

„Wer sind Sie?" kam es mit dem Tone einer Sterbenden sodann von ihrem Munde. „Was wollen Sie hier?"

„Hermann Plock, der Sohn des Verwalters, der gestern abend angekommen ist. Aber ich denke, zunächst muß ich als Arzt hier eingreifen. Ich bin untröstlich, daß ich Sie in meiner Unachtsamkeit so fürchterlich erschreckt habe, Fräulein v. Merkenfeld."

„Sie . . . kennen mich?"

„Ich errate, das ist doch nicht schwer. Aber bitte, wollen Sie nicht meinen Arm nehmen? Ich fürchte wirklich, Sie sind ernstlich unpäßlich, gnädiges Fräulein."

Sie schüttelte den Kopf, und ein Lächeln erschien auf ihren Lippen, das ihrem sonst vielleicht allzu kindlichem Gesichte mit einem Male einen ganz reizenden Ausdruck verlieh. Das Zittern ihrer Glieder war jedoch noch immer nicht ganz verschwunden, und während ihrer Rede schlugen ihre Zähne mehrmals aneinander, als schüttle sie ein Frostschauer.

„Es ist . . . nicht von Bedeutung, es wird gleich vorübergehen; ich habe zuweilen so . . . merkwürdige Anfälle von Schwäche . . . diesmal allerdings in einem noch nie empfundenen Grade. Ach bitte, sehen Sie mich nicht so . . . so durchdringend an! Es ist mir wirklich unheimlich, und ich versichere Ihnen — es ist nichts, nichts."

„O doch! Sie sollten das nicht so leicht nehmen, gnädiges Fräulein. Die Morgenstunden sind noch kühl, und die Feuchtigkeit des Taus könnte Ihrer zarten Gesundheit ernstlich schaden."

Er hatte schon erkannt, daß er hier einen besonders schweren Fall von Bleichsucht und Hysterie vor sich habe. Dieser ätherische Körper, der einer kaum Sechzehnjährigen angehören konnte — und Fräulein Elegantine sollte ja schon volle neunzehn zählen — schien nur aus Nerven gewebt und unter einem einzigen rauhen Windstoß zusammenbrechen zu können.

„Erlauben Sie mir, Sie in die Sonne zu führen, gnädiges Fräulein! Ich muß wirklich darauf bestehen. Es ist zu feucht hier, Sie sind leichter gekleidet, als Sie sollten, und es wäre unverantwortlich, Sie noch länger hier zu lassen."

Er hatte den Sonnenschirm vom Boden aufgenommen, der ihr vorhin entfallen war, und näherte sich ihr, um ihr abermals seinen Arm zur Stütze anzubieten.

„Aber ich will nicht!" sagte sie etwas schrill und heftig und sprang im Nu empor, während es eben noch geschienen hatte, als könne sie sich ohne fremde Hilfe nicht erheben.

Hermann lächelte. „Ah! sehen Sie, was Energie vermag? Jetzt haben Sie mit einem Male die volle Herrschaft über sich zurückerobert; das ist der Sieg des willensstarken Geistiges über den Körper."

Eine feine Röte belebte jetzt Eglantinens durchsichtigen Teint. Sie schämte sich über ihre Aeußerung eines momentanen kindischen Eigensinnes; wie er zu den Symptomen ihres Zustandes gehört.

„Sie haben Recht — es ist wirklich empfindlich kühl unter diesem Schatten."

Sie ging an Hermann vorbei — hinaus auf den Kiesweg und überließ sich der behaglichen Wärme der Morgensonne. Hermann folgte ihr, da er ja noch immer ihren Schirm in der Hand hielt. Da wandte sie sich ihm mit einer rührend bittenden Miene zu.

„Nicht wahr — Sie sagen der Tante nichts von meiner kleinen Schwächeanwandlung? Sie darf nicht wissen, daß ich das Dickicht aufgesucht habe, um einer träumerischen Laune nachzugeben — sie würde mir sonst diese Morgenspaziergänge im Park verbieten."

„Ich werde Ihren Wunsch erfüllen, gnädiges Fräulein, wenn Sie mir versprechen, sich nicht wieder in den Tau zu setzen. Sie können sich dadurch eine lebensgefährliche Krankheit zuziehen."

Eglantine warf das Köpfchen zurück, daß das Sonnenlicht in Funken von ihrem rotblonden Haare aufsprühte, und machte eine Geberde, die deutlich genug besagte, daß ihr nicht sonderlich viel am Leben liege. Dann nahm sie hastig den Schirm aus seiner Hand und entfernte sich rasch — ohne Gruß — als bereue sie es, einen verborgenen Gedanken verraten zu haben.

Hermann blieb zurück; er mußte annehmen, daß sie sich wohl auch darauf besonnen habe, daß ihre gegenseitige gesellschaftliche Stellung die Anknüpfung eines vertraulichen Verkehrs verbot. Aber er sah ihr nach, so lange es anging, gebannt wie von einer ebenso absonderlichen als reizvollen Naturerscheinung. — Beim Frühstück teilte er den Eltern nur so beiläufig mit, daß er im Park einer jungen Dame begegnet sei, die er für die Nichte der Gräfin gehalten habe.

„Ihre Gesundheit scheint nicht die allerbeste?" fragte er.

Man sagte ihm, daß Egantinens zarte Konstitution die Ursache gewesen sei, weshalb sie die Gräfin eben vor vier Jahren aus dem Dresdener Erziehungsinstitut genommen habe. Die Landluft von Birkenried täte ihr entschieden auch sehr gut, denn sie habe sich seither bedeutend gekräftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Allzu scharf macht schartig.

Mietspachtverträge von Staatsgesetzgebern bearbeitet.

Gegen Verschwörungen.

Der Kampf um den „Mieterschutz" wird im Hause ausgefochten. — Windmüller & Elich kaufen die Höftsche Liegenschaft an Milwaukee Ave.

Den Stadtrichtern räumt die vom Senat mit 45 gegen keine Stimme angenommene Vorlage bezüglich der Aussetzung von Mietern, welche entweder die Miete nicht bezahlen wollen oder, was in den wenigsten derartigen Fällen zutrifft, nicht bezahlen können, das Recht ein, Mietern sechs Monate Frist zum Verbleiben in der Wohnung zu geben, worauf Senator Sadler von Englewood eine Vorlage einreichte, daß in allen Verfahren zur Ausweisung von Mietern diese gezwungen werden, 125 Prozent der Monatsmiete im Gericht zu hinterlegen, falls sie die Ausweisung bekämpfen. Bei Beendigung des Verfahrens sollen dann die Geschworenen entscheiden, wer die überschüssigen 25 Prozent erhalten soll, ob der Hausbesitzer oder der Mieter. Die Geschworenen können den Betrag auch zwischen beiden Parteien teilen. Nächste Woche wird die fünfte Vorlage des Senators Kessinger, wonach die Städte Mietsregelungskommissionen einsetzen dürfen, im Senat zur Erledigung, das heißt zur Annahme gelangen, und dann wird der eigentliche Kampf um die Vorlagen erst beginnen, im Hause, wo zur Annahme 102 Stimmen erforderlich sind. Sowohl die Chicagoer Grundeigentumsbörse, wie der Mieterschutzverein werden dort ihren gesamten Einfluß aufbieten, um die Vorlagen abzuschlachten, bezüglich zur Annahme zu bringen.

Inzwischen hat der Justizausschuß des Hauses beschlossen, die Annahme der Kessingerschen Vorlage zu empfehlen, wonach der Verzicht auf einen Geschworenenprozeß in Streitfragen zwischen Hausbesitzer und Mieter, selbst wenn solcher Verzicht, wie zumeist, in den Mietsverträgen enthalten ist, für ungiltig erklärt wird. Ob das Gesetz rückwirkende Kraft haben wird, ist zweifelhaft. das Staatsobergericht hat aber bislang alle Gesetze mit derartiger Klausel für verfassungswidrig erklärt.

Die Untersuchung der Bauindustrie.

Einstimmig hat der Senat die Vorlage angenommen, wonach der gemeinsame Gesetzgebungsausschuß, unter Vorsitz von Senator Dailey, weitere $50,000 für seine Untersuchung erhält; die eine Hälfte der Summe soll dem Generalanwalt und die andere dem Ausschuß, für die Anstellung von Untersuchungsbeamten, zur Verfügung gestellt werden.

Senator Dailey will auch eine Vorlage einreichen, wonach der Staatsanwalt Vollmacht erhält, gegen angebliche Verschwörer in der Industrie ein Strafverfahren anzustrengen. Die Vorlage ist nach dem Vorbild des bestehenden Bundesgesetzes ausgearbeitet worden, und wird sie Gesetz, so können Handelsgesellschaften, Gewerkschaften usw., die sich solcher Verschwörung schuldig gemacht haben, aufgelöst werden.

Können wohnen bleiben.

Vorsitzer Severinghaus von dem Schulratsausschuß für Gebäude und Spielplätze hat mit den Hausabbrechern, welche die Häuser gekauft haben, die zur Anlage des Spielplatzes der Forrestvilleschule abgebrochen werden sollen, ein Abkommen getroffen, daß die Häuser noch ein Jahr stehen bleiben und die 200 Familien, welche dort wohnen, inzwischen nicht auszuziehen brauchen, aber ihre Heizung und den Hausmeisterdienst selbst bezahlen und mäßige Miete entrichten müssen. Da die Häuser zu Spottpreisen verkauft worden sind, wie stets in solchen Fällen, so machen die Abbrecher ein gutes Geschäft und den Mietern wird geholfen.

Neubauten für Geschäftszwecke.

Die Strickwarenhändler Gebrüder Obstfeld haben zu insgesamt $177,000 auf zehn Jahre das erste Stockwerk eines Neubaus gepachtet, den Charles Langedorf am 1. Mai auf seiner Liegenschaft, 1343 und 45 Milwaukee Ave., in Angriff nehmen wird.

Whitney & Ford, Händler mit Materialien im „Plumbergeschäft", haben auf der Liegenschaft 4319 Western Ave. Boulevard, 100 bei 240 Fuß, den Bau eines zweistöckigen Speichergebäudes in Angriff genommen; die Kosten sind $100,000.

Zu $40,000 hat die Foote Bros. Gear and Machinery Co. die neben ihrer Fabrik gelegene Kraftwagenremise, an der Nordostecke der Lake und Curtis Straße, Grund 100 bei 100 Fuß, gekauft und zu angeblich $75,000 Nathan Gumbinski von George Swebe die alte Boonesche Wollspinnerei an der Südwestecke des Diversey Boulevard und der Hermitage Ave., Grund 315 bei 166 Fuß.

Die Apotheker Windmüller & Elich haben das den Erben von Frau Terese Höft gehörige Gebäude, in dem sich ihre Apotheke seit vielen Jahren befindet, Ecke der Milwaukee und Robey Straße, nebst Grund zu $100,000 gekauft.

Zinshausverkäufe.

Folgende Zinshäuser sind verkauft worden: Nordwestecke der Woodlawn Ave. und 46. Straße, fünfzehn große Wohnungen, Grund 110 bei 200 Fuß, von der North American Life Ins. Co. zu angeblich $150,000 an Charles E. Bartley. 5619 und 21 Calumet Avenue, sechs Wohnungen, Grund 50 bei 125 Fuß, von Emil Wersching zu $26,000 an Bernhard Meuser. Auf der Westseite des Ashland Boulevard, 142 Fuß nördlich von Taylor Str., zwanzig Wohnungen, Grund 72 bei 125 Fuß, von David Shapiro zu $69,500 an Isador Zissen und J. G. Zazore. An der Nordwestecke der Glenlake und Glenwood Ave., sechzehn Wohnungen, Grund 56 bei 123 Fuß, von H. H. Banford zu $95,000 an William S. Powell. An der Südwestecke der Rosemont und Magnolia Ave., achtzehn Wohnungen, nebst Grund, von Cora Lufins zu $90,000 an J. G. Edmunds. 831 und 833 Windsor Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 Fuß Front, von Joseph B. Patterson zu $24,000 an die Ehepaare Wilhelm und Anna Limpinsel und Alois Else Graber.

Daniel S. Fling, Schatzmeister der Kirschberg Jewelry Co., hat zu angeblich $35,000 das Wohnhaus der Witwe Frances E. Fennimore, Südostecke der Kenilworth und Greenview Ave., Rogers Park, Grund 100 bei 180 Fuß, erworben.

Das Roosevelt-Lager.

Zahlreiche Anmeldungen von Schulknaben für den Sommer.

Schulsuperintendent Mortensons Einladung an Knaben im Schulalter, im Sommer das Rooseveltlager in Muskegon, Mich., zu beziehen, wird von vielen Schulvorstehern des Landes im Namen ihrer Schüler angenommen. Die Nachfrage nach näherer Auskunft über das Lager und das Leben in ihm ist außerordentlich groß und legt Zeugnis ab dafür, daß die Erkenntnis von der Größe und Bedeutung dieser Knabenbildungsanstalt sich weiter Kreise bemächtigt. In Zelten schlafen, früh morgens vom Trompetensignal geweckt werden, Antreten in Reih und Glied, Reinigungsarbeit und Frühstück, Märsche durch die Wälder, Exerzieren, Schwimmen, Wache stehen, Boxen, Schießen und Turnen, botanische und andere Studien allsommerlich sind die Zwecke des Rooseveltlagers. Die Kosten betragen für jeden Knaben für vierzehntägigen Aufenthalt im Lager $16, nur wenig mehr als einen Dollar den Tag. Voraussichtlich werden im kommenden Sommer 5000 Knaben sich die Vorteile des Lagers zunutze machen. Das Bureau befindet sich im Gebäude 650 Süd Clark Straße in Chicago.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 12. April 1921.

Frau Harding, die Gattin des Präsidenten, wurde von den Bürgermeistern der drei Städte zu der am 6. Juni stattfindenden Versammlung des Musikverbandes eingeladen. — Frau Anna Meyer feierte ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Familie. — Der Superintendent der öffentlichen Schulen, Frank L. Smart, ist wiedergewählt worden.

Deutsche Kreise.

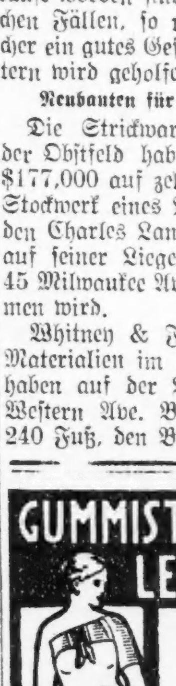
Omaha, Nebr. Dr. Friedrich Kolbenheyer ist im Heim seiner Tochter, Frau Else Koenig, im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden. Dr. Kolbenheyer entstammte einer alten hochstehenden Familie in Ungarn, wo er auch seine Ausbildung genoß. Er kam anfangs der siebziger Jahre nach St. Louis und schloß sich bald den Geistesgrößen der hiesigen deutschen Kolonie an. Zu seinen intimen Freunden gehörten Dr. Emil Preetorius und Carl Schurz. Er war nicht nur ein gelehrter Arzt, sondern auch Philosoph, dessen Vorlesungen vor dem Verein deutscher Aerzte und vor der Freien Gemeinde man gerne hörte.

Saginaw, Mich. Der Saginaw-Westseite-Arbeiterverein feierte am 9. April sein goldenes Jubiläum in seinem prächtigen Vereinsheime in gebührender Weise. Der Westseite Arbeiterverein wurde im Jahre 1871 durch die Herren Rudolph Kern, Fred Dengler und Chas. Radtke, die alle bereits dahinschieden, organisiert.

New York. Dr. C. E. Moehle wurde zum Präsidenten des Brooklyner „Arion" gewählt; der protok. Sekretär, Egon Eisenhauer, hatte zwar schriftlich eine Wiederwahl abgelehnt, ließ sich aber nachher persönlich bereit finden, das 25. Amtsjahr anzutreten.

Leset die „Sonntagpost".

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN



Grosse Auswahl! Billige Preise! Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel

30jähr Erfahrung. Auch Damenbedienung. Offen von 8—6 Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO. GEO. WEGNER MGR. 154 N. 5TH AVE.

Eine wundervolle Methode, sich gegen Mißerfolg und Not zu schützen!

Aber, wie machen Sie das denn? Es ist kinderleicht, darüber zu schwatzen; worauf es ankommt, ist — zu handeln.

Wie viel verdienen Sie? Ja, Sie! Ist's drei Dollars und fünfzig Cents pro Tag? Oder ist's fünf Dollars, sechs Dollars, sieben Dollars, zehn Dollars oder fünfzehn Dollars? Sind Sie damit zufrieden? Oder sind Sie beständig am Murren — ohne auch nur einen Finger zu rühren, den Verdienst größer zu machen? Aber vielleicht ist's nicht Ihre Schuld. Vielleicht wissen Sie nicht, wie Sie's anstellen sollen, ihn größer zu machen. Es gibt gar viele solcher Leute. Millionen. Ja, Millionen! Und man kann ihnen nicht einmal einen Vorwurf machen. Sie würden mehr leisten, sie würden mehr verdienen, wenn sie nur wüßten wie — im Grunde ihres Herzens haben sie den besten Willen. Sie sind gerade so strebsam und begierig und sparsam und voller Hoffnung und seriös, wie man nur wünschen mag. Sie scheinen sich nur nicht auf den Kniff zu verstehen, wie sie ihr Einkommen vergrößern können.

Daß das getan werden kann — der Beweis dafür, daß Sie es tun können — ist die einfache Tatsache, daß andere es tatsächlich tun. Haben Sie jemals darüber nachgedacht? Was für ein Recht haben Sie, zu glauben, das nicht tun zu können, was andere tun? Was für ein Recht haben Sie, in einemfort Ihre eigene Fähigkeit in Gedanken herabzusetzen? Vielleicht haben Sie das jahrelang unbewußt oder sonstwie getan. Vielleicht sind Sie der Schuldige gewesen, der Sie des größeren Lohnes beraubt hat, den Sie so manches Jahr hätten verdienen können. Es ist gerade so, wie wenn ein Mensch an sich selbst von Tag zu Tag kleine Diebereien verübt.

Es hängt nun alles von der Energie eines Menschen ab — der Energie seines Geistes und Körpers. Ja, Ihre Energie ist das Geheimnis von allem. Ihre Energie ist der Faktor, der entscheidet, ob Sie allezeit den gewöhnlichen Lohn verdienen oder zwei- oder drei- oder zehnmal den Betrag pro Tag. Was ist denn eigentlich „Energie", sagen Sie? Was ist denn das in Wirklichkeit? Sie wissen, was das Wort bedeutet. Sie haben es oft erwähnen hören, Sie haben es vielleicht sogar erklären hören, mittels hochtrabender Phrasen. Aber vielleicht wissen Sie noch heute nicht, worin „Energie" wirklich besteht — und warum. Es ist das Fundament, auf dem eines jeden Menschen individuelles Geschick ruht.

Das Ding, das man Ihre Energie heißt, ist genau wie eine jener stummen Maschinen, die Sie Frachtlasten auf das Deck eines Dampfers haben aufwinden sehen. Die Energie ist eine kleine Maschine im Körper — eine kleine Maschine von gewaltiger Kraft. Es ist das Ding, das Sie hinaufwindet, gerade so hoch, als Sie im Leben zu gehen wünschen.

Ohne diese Energie-Maschine können Sie nie das verdienen, zu dem Sie berechtigt sind. Sie mögen denken, daß Sie's können, aber Sie können's nicht. Und schließlich werden Sie Mißerfolge haben. Sie werden Mißerfolg haben so wahr und sicher, als Sie leben. Kein kranker Mensch ist besonders erfolgreich im Leben. Und die meisten Kranken wissen nicht einmal, wie krank sie sind. Die bilden die große halbkranke Majorität. Sie schleppen sich dahin von Tag zu Tag mit einer Anzahl kleiner Leiden, die sie quälen und ihren Fortschritt im Leben hemmen.

Und es gibt tausende von Frauen in derselben Lage. Viele derselben sind kluge, intelligente, strebsame Personen, die all' die nötige Entschlossenheit besitzen, vorwärts zu streben, die Fähigkeiten in Fülle haben, jedoch des nötigen physischen Halts mangeln — der Energie und Lebenskraft.

Viele dieser Leute erkennen die Ursache ihres Mißerfolges und diese von ihnen sind glücklicherweise auf die große Wahrheit gestoßen, daß sie mehr Eisen in ihrem Blute benötigen, organisches Eisen — von der Sorte, die in Nuxated Iron vorhanden ist.

Es ist ein hochwichtiger Grund, warum Millionen Nuxated Iron genommen haben. Dieser hochwichtige Grund verdient ernstlich von Ihnen beherzigt zu werden, während Sie diesen Artikel lesen. Dieser hochwichtige Grund ist der, daß wirkliches organisches Eisen der große Zauberer ist, der kraftlose, schwächliche, blutlose Leute in starke Menschen von dynamischer Kraft verwandelt — Leute, die auf die sich gesteckten Ziele lossteuern, weil sie den Schneid dazu besitzen. Nuxated Iron besteht aus wirklichem organischem Eisen und nicht aus metallischem oder mineralischem Eisen. Sie benötigen mehr Schneidigkeit! Kaufen Sie heute ein Paket Nuxated Iron. Nur in Tablettform erhältlich, mit den Anfangsbuchstaben N. I. auf jeder Tablette. In allen Apotheken, nur in Tablettform. Anz.

Erste Hypotheken Grundeigentums-Gold-Bonds bringen 8%

Sicherheit und keinen Schwankungen unterworfen bezüglich Kapital sowohl wie Zinsen. Jeder Bond ein Teil einer Ersten Hypothek auf Einkommen erzeugendes Chicagoer Grundeigentum.

In irgend einem Betrag

$50 $100 $500 $1000

Teilzahlungen, wenn gewünscht

K. R. BEAK & CO.

196 N. Clark Str. Bank Floor, Ogden Bldg. Tel. Franklin 3210

Senden Sie mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, weitere Auskunft betreffs des obigen.

Name ....

Adresse ....

Sap,2wX

20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

Wonder Valve Suction und **Biegsame Gaumen-Platten**

Fühlt sich wie Sammet an.

Haftet fest wie Leim. Passen und Dauerhaftigkeit garantiert. Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen. Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis. Untersuchung frei.—Sprechstunde 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975. Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

ap10,14,19,27

Reichsausstellung für Kolonialwaren und Lebensmittel in Frankfurt a. M. Hans Offenbach.

MESSAMT Frankfurt a. M.

Der Reichsverband der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler E. V. mit dem Sitz in Berlin hat beschlossen, in Verbindung mit seiner diesjährigen Hauptversammlung in Frankfurt a. M. eine großangelegte Ausstellung in der Woche vom 21. bis 27. August 1921 zu veranstalten, die Nahrungs- und Genußmittel, Tabakerzeugnisse, Weine und Spirituosen, Materialwaren, Erzeugnisse der chemisch-technischen Industrien und Maschinenausrüstungen umfassen wird, soweit sie mit den genannten Gruppen in Beziehung treten. Aber auch Erzeugnisse verwandter Branchen sollen gezeigt werden, wie z. B. Laden- und Schaufenstereinrichtungen, Verpackungsmittel, Reklameartikel usw. Der Reichsverband allein zählt über 100,000 Mitglieder, sodaß ein starker Besuch heute schon gesichert ist. Für die Wahl Frankfurts als Ausstellungs- und Tagungsort war seine Bedeutung als Handelsmetropole und als Messeplatz ausschlaggebend, im Zusammenhang mit seiner äußerst günstigen geographischen Lage. Die Mitglieder des Reichsverbandes der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler waren sich auch bewußt, daß Frankfurts geographische Lage zum besetzten Gebiet der Stadt eine ganz besonders nationale Aufgabe zuweist, die unbedingt gefördert werden muß.

Die gesamte technische Durchführung ist dem Meßamt für die Frankfurter Internationalen Messen übertragen worden. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits in vollem Gang. Die Bildung eines Ehrenausschusses, dem prominente Persönlichkeiten im Reich und des Wirtschaftsgebiets Frankfurt angehören werden, sowie eines Ausstellungsausschusses und der beratenden Fachausschüsse ist erfolgt.

In allen Kreisen, mit denen seither über die Ausstellung verhandelt worden ist, besteht reges Interesse; insbesondere begrüßen Großhandel und Industrie das Unternehmen, weil ihnen damit eine erwünschte Gelegenheit geboten wird, alle Produkte weitesten Kreisen zur Schau zu stellen und neue Verbindungen mit dem In- und Ausland zu gewinnen. Die Lebensmittel- und Kolonialwarenausstellung ist aber auch insofern für Frankfurt zu begrüßen, als es der Raummangel auf dem Ausstellungsgelände seither unmöglich gemacht hat, dem Kolonialwarenhandel, der Lebensmittelindustrie und allen ihr angegliederten Zweigen des deutschen Erwerbslebens den ihnen gebührenden Platz auf den Frankfurter Internationalen Messen einzuräumen.

UMI

Importierte deutsche Schall-Platten

Doppelseitige

Großes Lager—aber auch großer Absatz. Bestellt daher sofort, ehe das Beste vergriffen ist. Neue Schiffssendungen stets unterwegs.

Die neuesten Schlager, Opern, Operetten, Militärmusik, Humoristische Vorträge, Walzer, Polkas, Glockenspiele, Quartette, Duette, Solos.

Nur **$1.00** das Stück.

Volkslieder, Plattdeutsche, sächsische usw. Vorträge, Jodler-Duette, Klavier, Violine, Flöte, Harmonika, Cello, Harfe, Vogelzwitschern, Pfeifer, Xylophon-Stücke.

FREI!

Unser großer General-Katalog über deutsche Schallplatten, Phonographen, Bücher, Zeitschriften, Briefmarken für Sammler, sowie andere aus Deutschland importierte Sachen wird auf Verlangen portofrei und kostenlos zugeschickt.

Reelle Waren, niedrigste Preise, prompte und befriedigende Bedienung garantiert die Marke von Chicagos populärstem

Import-Haus

Adolf E. Kratz & Co.

2574 Lincoln Ave., CHICAGO

nahe Wrightwood und Sheffield Ave.

Offen abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr.

son,di,do

Setzen ihr Leben aufs Spiel.

Sind bereit, bei Bekämpfung von Krankheit als Versuchsobjekte zu dienen.

Einem gestern getroffenen Uebereinkommen gemäß werden demnächst in der John McCormickschen Anstalt für ansteckende Krankheiten drei Männern und einer Frau Scharlachfieberbazillen eingeimpft werden. Sie haben sich, wie es heißt, freiwillig bereit erklärt, als Versuchsobjekte bei Experimenten zu dienen, welche der bekannte Pathologe Dr. Ludwig Hektoen und Dr. George F. Dick in der genannten Anstalt machen werden, in der Hoffnung, den Krankheitskeim isolieren und ein Serum, ein Vorbeugungsmittel finden zu können, wie es z. B. erfolgreich gegen die Blattern angewandt wird.

Einer der beiden Männer soll ein bekannter Kaufmann sein und die Frau ist, wie verlautet, eine Krankenwärterin, deren jüngster Bruder kürzlich am Scharlachfieber gestorben ist. Ihre Identität wird geheim gehalten.

Dem Uebereinkommen gemäß wird ihnen je $70 gezahlt, einerlei ob sie erkranken oder nicht, und weitere $1000 falls sie vom Scharlachfieber befallen werden. Im Hospital soll ihnen, wenn sie erkranken, die beste Pflege zuteil werden, aber im Falle sie sterben, sollen ihre Angehörigen keine weiteren Ansprüche erheben können.

Von der Anstalt werden, wie verlautet, noch neun weitere Personen gesucht, die bereit sind, sich unter den erwähnten Bedingungen Scharlachbazillen einimpfen zu lassen.

Schulratsitzung.

Kadettenuniformen und andere Angelegenheiten verhandelt.

Der Schulrat ermächtigte gestern Schulsuperintendent Mortenson, das Kriegsdepartement um Bewilligung von Geld zur Beschaffung der Hochschulkadetten-Uniformen zu ersuchen. Die Uniformen sind bisher vom Departement fertig geliefert worden und haben vielfach auf Kosten des Schulrats den Schülern angepaßt werden müssen. Wenn aber statt dessen Geld — $36 für jede Uniform — zur Verfügung gestellt wird, so kann jede Uniform gleich passend für den Träger gemacht werden, und außerdem können die Kadetten in das übliche Kadettengrau gekleidet werden, an Stelle des Armee-Khaki.

Der Schulrat nahm eine Einladung zur Beteiligung an der „Knabenwoche" vom 6. bis 13. Mai an, wobei Dr. Adair Gelegenheit nahm zu bemerken, daß auch eine „Mädchenwoche" abgehalten werden sollte.

Das alte Brownschulgebäude, 1758 Warren Avenue, seit mehreren Jahren geschlossen, wird gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von $61,000 neu in Stand gesetzt.

Die Frühjahrs-Schulferien beginnen am 22. April und dauern bis zum 2. Mai.

Ihr Plan vereitelt.

Zwei jugendliche Ausreißerinnen wurden gestern hier am Union Bahnhof in dem Augenblick angehalten, als sie mit zwei jungen Männern nach Aurora fahren wollten, vermutlich um sich dort in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen. Die Eltern wurden benachrichtigt und nahmen die beiden, Ruth Wallace und Frances Dailey aus Clinton, Ia., wieder mit nachhause. Die beiden „Verehrer", Edward Gifford und Merrill Scott, wurden mit einer Verwarnung gleichfalls laufen gelassen.

Leset die „Sonntagpost".

Kein Minimallohn für Frauen.

Springfield, 14. April. Die Vorlage, die die Schaffung einer Kommission zwecks Untersuchung von Minimallöhnen für Frauen vorsieht, wurde gestern abend vom Hausausschuß für industrielle Angelegenheiten abgeschlachtet. Die frühere Kongreßabgeordnete Jeanette Rankin war die Hauptrednerin dafür. Die Soldaten-Bonus-Vorlage, die gestern im Hause einstimmig angenommen wurde, wird, wie man erwartet, in der nächsten Woche ebenso glatt durch den Senat segeln. Die Vorlage bringt eine Bondsvorlage von $55,000,000 im November 1922 mit sich.

Wurde sein Geld los.

Ist aber um eine Erfahrung reicher geworden.

Rose Elite und Maria Balanzi, zwei brasilianische Zigeunerinnen, sagen dem, der dafür bezahlen will, die Zukunft voraus. Am 8. April letzten Jahres kamen zwei solche Damen, dunkel, mehr häßlich als schön, in bunten Gewändern, in Kohlmanns Hausröhrenlegergeschäft, 2108 N. Clark Str., wo der schon bejahrte Knasterbart Ledrock, der Hausknecht, allein anwesend war. Die jüngere Huldin näherte sich ihm, betastete ihn trotz seines Sträubens und prophezeite ihm, er werde reich, sehr reich werden. Er aber winkte entschieden ab, und gleich darauf entfernten sie sich. Schon fünf Minuten später erkannte Ledrock die Wahrheit der Prophezeiung: er war reicher geworden, reicher um die Erfahrung, daß man kein Geld bei sich tragen soll, denn die vier Zehndollarscheine aus dem Portemonnaie waren fort, letzteres aber nicht. Er sah die Frauen noch auf einem Straßenbahnwagen davonfahren und bezeichnete die Rose und Maria als die Täterinnen, aber da diese heftig bestritten, jemals in dem Geschäft gewesen zu sein, und Richter Holdom meinte, daß diese Art Damen einander alle gleich aussähen, so mußten sie freigesprochen werden.

Kurz und Neu.

* Das städtische Baubureau erließ eine Ankündigung, daß die städtische Mole am Gräberschmückungstage eröffnet werde. Die kommende Saison wird der Mole wahrscheinlich durch Vermietung an den „Pageant of Progreß" für $50,000 einen bedeutenden Reingewinn einbringen.

* Alex Rakanski, Nr. 1418 S. Sangamon Str., sprang gestern in selbstmörderischer Absicht von der Brücke an 18. Str. aus in den Fluß, er wurde aber von dem Brückenwärter William West und mehreren anderen Männern, die er herbeirief, dem nassen Elemente entrissen. Man brachte ihn nach dem Countyhospital.

* Einen Schädelbruch erlitt gestern James Kendall, Nr. 6487 Harper Ave., als er an der 59. Str. und Harper Ave. unter die Räder eines Kraftwagens geriet. Man brachte ihn nach dem Hospital der Illinois Zentralbahn. Der Lenker des Autos entfloh und entkam.

* Laut einer Abrechnung, die der Stadtkämmerer Harding heute dem Finanzausschuß überwies, kostete die städtische Mole, deren Bau $5,000,000 verschlang, im vorigen Sommer der Stadt $9608 mehr als während des vorhergehenden Sommers. Seit ihrem Bau in 1916 hat sie $5,888 über ihre Betriebsunkosten eingebracht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Liebespaare ausgeplündert.

Zwei 17jährige Burschen als die mutmaßlichen Räuber verhaftet.

Einer von ihnen geständig?

Adam Berkman in Melrose Park von zwei Wegelagerern überfallen, welche ihm, als er zu entfliehen versuchte, zwei Schußwunden beibrachten.

Detektives der Hauptwache verhafteten heute morgen den 17jährigen Frank Stich, Nr. 1921 S. Fairfield Ave., und den gleichaltrigen Laddie Samaneck, Nr. 2628 W. 18. Straße, unter dem Verdacht, die beiden Burschen zu sein, welche verschiedene Liebespärchen im Douglas Park ausplünderten. Ueber zwanzig Opfer der Burschen wurden bereits von der Polizei von dem Fang benachrichtigt und werden versuchen, sie als die Räuber zu identifizieren. In Stichs Taschen fand man drei Uhren, von denen eine Louis Elsner, Nr. 1638 S. Spaulding Avenue, der am Donnerstag abend im Douglas Park ausgeplündert wurde, gehört. Nach längerem Verhör gab Stich angeblich zu, daß er mit Samaneck zusammen Elsner im Douglas Park ausplünderte.

Von zwei Kugeln getroffen.

Die Polizei hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie der 43jährige, in Melrose Park, Nr. 115 Bellwood Ave., wohnhafte Eisengießer Adam Berkman zu zwei Schußwunden kam, die ihn veranlaßten, heute morgen um Aufnahme im Westside Hospital nachzusuchen. Wie Berkman, dessen Geschichte übrigens durchaus nicht unglaubwürdig klingt, Detektives der Warren Avenue-Wache auf Befragen mitteilte, arbeitet er des Nachts und befand sich auf dem Heimweg, als er von mehreren Männern, soweit er in der Dunkelheit sehen konnte, waren es vier, in räuberischer Absicht überfallen wurde. Als er zu entfliehen versuchte, so gibt er an, feuerten die Kerle mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen je einer ihn in die linke Schulter und in den Rücken traf. Die Frage, weshalb er nicht ärztliche Hilfe in Melrose Park in Anspruch nahm, sondern nach Chicago kam, beantwortete er dahin, daß er von früher her Dr. Leo Awaton, Nr. 1920 S. Halsted Straße, als einen zuverlässigen Arzt kenne und es sein Wunsch war, sich in dessen Behandlung zu begeben. Der Genannte glaubt berechtigte Hoffnung zu haben, daß der Patient mit dem Leben davonkommt.

Begnügten sich mit dem Auto.

Von zwei Männern, welche seine Kraftdroschke an Madison Str. und Hoyne Ave. gemietet hatten, wurde Albert Iminlach, Nr. 1108 Newport Ave., an N. Harding nahe Wrightwood Ave. überfallen. Die Räuber machten keinen Versuch, ihm das Geld abzunehmen, sondern begnügten sich mit dem Auto, in dem sie davonfuhren.

Vier Banditen überfielen heute zu früher Morgenstunde Edward N. Healey, Nr. 5549 W. Madison Str., als er sich in seinem Kraftwagen an der Lexington Str. und Lamont Ave. befand. Sie zwangen ihn auszusteigen und fuhren dann in dem Auto davon.

In der Nähe seiner Wohnung mußte heute morgen M. W. Baumgaertner, Nr. 6018 S. Park Ave., zwei Wegelagerern seine $25 betragende Barschaft und Schmucksachen im Werte von $350 ausliefern.

Eine Hochzeit im Tran.

Richter Baldwin erweist sich ungläubig. — Drei durchgebrannte Gatten.

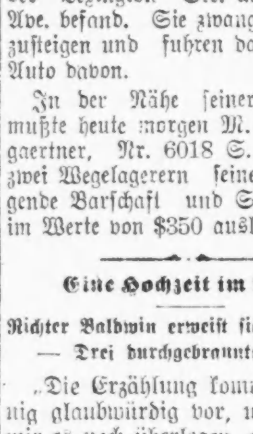
„Die Erzählung kommt mir wenig glaubwürdig vor, und ich will mir es noch überlegen, ob ich dieses Mannes Gesuch um Aufhebung seiner Ehe willfahren will. Er sagt, er habe sich an Champagner betrunken, fand, als er erwachte, daß er verheiratet war, und weiß nicht, wie das zugegangen ist." So sprach heute Kreisrichter Baldwin zu dem Gastwirtssohn George J. Zohora aus Lyons, der in der Sylvesternacht vor zwei Jahren in des Vaters Kraftwagen eine Champagnerkneipfahrt angetreten hatte. In einem lichten Augenblick sich auf dem Bahnhof in Crown Point wieder fand und sich erinnert, daß er mehrere Tage später im Bett in einem Hotel erwachte. Im Zimmer bei ihm war Beatrice Jordan, angeblich eine Jungfer von leichten Sitten. Diese sagte ihm, sie seien verheiratet. Aber erst nach acht Tagen war Zohora soweit genesen, daß er heimfahren konnte. So erzählte er dem Richter. Beatrice ist über alle Berge.

Drei andere Eheleute erwirkten durch den Richter heute die Scheidung, weil die „andere Partei" durchgebrannt war und nicht alleine. Ada Owens, 5490 Ingleside Avenue, wurde von Oswald Owens, der sie am 21. November 1911 geheiratet hatte, am 5. Dezember 1916 verlassen. Er war einem Weibsbild, namens Waltham, Lloyd Minster, Kanada, nachgereist, ein Pastor ermittelte, daß Owens auch für eine Frau und ein Kind in Edmonton sorgt.

May Morey hatte am 30. August 1904 in Boston Lymen C. Porham geheiratete; drei Jahre später hatte er sie hier sitzen lassen. Er war mit einer Anderen durchgebrannt, und die Frau hat ihn nie wieder gesehen; sie wohnt 1866 Bissell Str.

Erst als am 4. Mai 1908 nach 26jähriger Ehe die jetzt 5300 Ellis Avenue wohnende Frau May A. Henderson von ihrem Isaak verlassen wurde, fand sie ihre Vermutung bestätigt, daß er mit einer Anderen ein Verhältnis unterhalten hatte. Er wohnt mit dieser jetzt in Cleveland. Alle drei Ehen waren kinderlos.

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizenzierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago, im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.

ap3,5,7,10,12,14,17,19,21,24,26.28

Der Kongreß.

Dringlichkeitstarifvorlage soll bereits morgen im Hause zur Annahme gebracht werden.

Washington, 14. April Im Hause wird heute die Debatte über die Dringlicheits - Tarifvorlage und die Vorlage gegen Ueberflutung des Landes mit ausländischen Waren beginnen und die definitive Abstimmung soll den gegenwärtigen Plänen zufolge vor der morgigen Vertagung erfolgen. Von demokratischer Seite wird der Vorlage fast einhellig opponiert werden.

Die Demokraten im Hause wurden gelegentlich eines gestern stattgehabten Kaukus zur Gegnerschaft gegen die Vorlage verpflichtet und Repräsentant Kitchin, der Führer der Demokraten im Hause, gab eine Erklärung ab, in welcher er das zeitweilige Tarifprogramm der Republikaner scharf angriff und prophezeite, daß weniger als zwölf demokratische Stimmen zu Gunsten der Young Vorlage abgegeben werden würden.

Er bemerkte, daß die Republikaner durch den Dringlichkeitstarif „den drei großen Trusts, den Pöklern, dem Zuckertrust und dem Wolletrust jährlich $775,000,000 in den Schoß würfen."

Ferner vertrat er den Standpunkt, daß durch die Bestimmungen der Vorlage gegen die Ueberflutung des Landes mit Auslandwaren künftige Handelsbeziehungen mit den Zentralmächten Europas und den kleineren europäischen Mächten unmöglich gemacht würden.

Vertrag mit Kolumbien im Senat.

Im Senat dauerte heute die Debatte über den Vertrag mit Kolumbien an und dem Programm zufolge, werden heute Senator Pomerene, Demokrat von Ohio und Senator Knox, Republikaner von Pennsylvanien, zu Gunsten des Vertrags sprechen. Gelegentlich der gestrigen Sitzung eiferte Senator Kellogg, Republikaner von Minnesota, gegen die Ratifizierung. Bis die Entscheidung bezüglich dieses Vertrags erfolgt ist, kann die gestern eingereichte Resolution des Senators Knox, durch welche der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich für beendet erklärt werden soll, nicht zur Sprache kommen. Die Debatte über den Vertrag mit Kolumbien, kann jedoch, einem Abkommen zufolge, nicht länger als bis zum 20. April dauern, da an diesem Tage die definitive Abstimmung zu erfolgen hat.

Dem Senat liegt heute auch noch der Vorschlag der republikanischen Senatoren vor, die republikanische Vertretung an den hauptsächlichsten Ausschüssen zu vergrößern. Eine Abstimmung über diesen Antrag wude gestern durch die Gegnerschaft der Demokraten verhindert.

Wiederum Kontrolle der Pökelindustrie angestrebt.

Vorsitzer Norris vom Senatsausschuß für Ackerbauwesen hat seine Vorlage, welche eine allgemeine Regulierung der Pökelindustrie vorsieht, auf's Neue im Senat eingereicht und zwar genau im gleichen Wortlaut, wie sie gelegentlich der verflossenen Session im Senat zur Annahme gelangt war.

Abermals verschwunden.

Die Polizei der Bezirkswache in den Viehhöfen hat Nachforschungen nach dem Verbleib des neunjährigen Thomas Rowan, Nr. 543 West 47. Straße, der gestern abend plötzlich verschwand, eingeleitet. Sie fürchtet, daß er in die Hände eines Geisteskranken fiel und von diesem entführt wurde. Thomas verschwand bereits vor zwei Monaten und wurde nach Joliet gebracht, wo man ihn später auffand.

— In Union City, Tenn., ist George Dahnke, der Chef der Dahnke-Walker Milling Company, die kürzlich eine Vermögensübertragung vornahm, unter Vergiftungserscheinungen gestorben

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Upstairs

Spezialitäten in unserem geldersparenden Verkauf!

Zigarren
Möbel
Anzüge
Schuhe
Leinen
Schnittwaren

Unser jährlicher geldersparender Verkauf

Großer Verkauf von Mänteln und Kleidern

Werte bis $15.00, zu 6.95

Mäntel und Capes. Eine große Anzahl hübscher Moden, in Sport- und Regulationlänge; Wolle-Velour, Wolle-Serge, Wolle-Poplin, Seide-Poplin und andere beliebte Stoffe. Einige sind halb gefüttert, reizend besetzt; gute Auswahl von Farben und Größen für junge Mädchen und Damen; es sind Werte bis zu $15; zu...

6.95

Kleider in einer prächtigen Auswahl eleganter Modelle, einschließlich Overskirt und geradlinige Effekte; in Serge, Tricotine, Velour und Jersey. Velveteen hübsch besetzt mit Stickerei, Wolle, Braid etc. — sind in marineblau, braun, grün, taupe, lohfarbig und schwarz zu haben; in passenden Größen für junge Mädchen und Damen. Es sind Werte bis zu $15.00.

Mädchen-Coats

Werte b. $14, 9.75

Hübsche Faisons in diesen Mänteln für Mädchen von 7 bis 14 Jahre; Cape Effekte; Dolmans und straight Line Mäntel, in guter Qual. woll. Velour, Polo Cloth und anderen guten Stoffen; die meisten davon sind ganz gefüttert und faced; hübscher Besatz; alle die schönen Farben für Frühjahrgebrauch, wert bis $14.00 — morgen zu ....

9.75

Bargain Basement.

Bargains in Schuhen

Unser großer Verkauf von hohen und niedrigen Schuhen für Männer, Damen und Kinder wird fortgesetzt. Schuhe für Straßen- und Dreßgebrauch sind hier in einem geldersparenden Verkauf, der morgen früh große Käufermengen nach unserer beliebten Basement Schuh-Abteilung bringen wird. Die Partie besteht aus:

Kalblederschuhe für Damen,
Glanzlederschuhe für Damen,
Vici Kid Schuhe für Damen,
Zweifarbige Schuhe für Damen,
Pumps für Damen,
Oxfords für Damen,
2-Oesen Ties für Damen,
Schuhe für Männer,
Schul- und Dreßschuhe für junge Mädchen und Kinder,
Mary Jane Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder,
Schul- und Dreßschuhe für Knaben,
Oxfords für Knaben,
Oxfords für Misses und Kinder,

1.87

Bargain Basement

Räumung von Kleidern für Männer und Knaben

225 Männer- und Jünglings-Anzüge, aus feinen Tweeds und Cassimeres gemacht, in doppel- und einfachbrüstig, gut geschneidert; viele davon sind viertelgefüttert; in allen Größen bis zu 40; herabgesetzt für den Freitagverkauf auf **14.75**

Hosen für Männer, junge Männer und Jünglinge, in Worsteds, Cassimeres und blauer Serge; es sind Werte bis zu $5.95; Größen 30 bis 42 Taillenmaß; — am Freitag zu.......... **3.95**

Headlight u. Cantripum Overalls oder Jumpers, aus bestem blauem Denim gemacht, Wabash Streifen, Hickory Streifen u. Pin Check, auch schlicht weiß; die Cantripum nur in blauem Denim; Größen bis 42, zu 1.59; Größ. 44 u. aufw., **1.69**

Knaben-Waschanzüge, in weiß, blau u. lohfarbig; abstechende Farben; Größ. 3—8; Norfolk-Fasson; Freitag zu **1.48**

Knaben-Kniehosen, gefüttert und ungefüttert; auch Corduroy in hellen und dunklen Farben— Größen 6—18; Freitag zu **1.50**

Bargain Basement.

Die Unterzeichneten haben das Uebereinkomen getroffen, von Mittwoch, den 13. April, beginnend, ihre Offices am Montag, Mittwoch und Freitag abends um 6 Uhr zu schließen. Dienstag, Donnerstag und Samstag abends bleiben sie geöffnet, sowie Sonntag morgens von 10 bis 12 Uhr.

Joseph Aschkar, 755 W. North Avenue.

J. V. Zinner & Co., 619 W. North Avenue.

A. Schlesinger, 644 W. North Avenue.

J. Herzog & Co., 534 W. North Avenue.

Transatlantic Transportation Co., 1646 Larrabee Straße.

12ap1w

Schickt Lebensmittel und Eure alten Sachen nach drüben. Selbst der Aermste sollte dies tun! Wir lassen von Haus abholen, versichern und unentgeltlich packen. Transportation wieder zu Vorkriegsraten. Groceries zum Beipacken vorrätig.

Hinüber-Reisende ersparen Kosten und Widerwärtigkeiten durch Vorausschicken ihrer Koffer.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig.

Ruft uns auf.

Transatlantic Packet Co. Inc.

181 N. La Salle. Phone: Franklin 4034

20mzsondimifr*

Erste Hypotheken Sicherheit

auf gutgelegenes Chicagoer Grundeigentum hat sich stets als die zuverlässigste Anlage erwiesen, und wird es auch weiter bleiben. 6% ist ein gutes Einkommen, doch unter den jetzigen Geldverhältnissen ist die Zinsrate für erstklassige Hypotheken Bonds bis auf 7% gestiegen, aber nicht höher. Diese hohe Rate ist nur vorübergehend. Absolute Sicherheit der Anlage muß die Grundbedingung sein. Dies ist unser unwandelbares Prinzip. Darum hat auch keiner unserer Kunden je einen Cent an unseren Ersten Hypotheken Gold Bonds verloren. Zinsen und Kapital wurden stets pünktlich auf den Tag bezahlt.

Wir haben gegenwärtig eine schöne Auswahl solcher Gold Bonds in Stücken von $100, $500 und $1000 auf Grundeigentum auf der Nordseite. Illustrierte Zirkulare auf Verlangen. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich. Auskunft und Rat in allen Geldsachen kostenfrei gern erteilt.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

m31*3

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jan8X*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln [illegible] durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und [illegible] die Deutsche Bank Berlin, und die Bayer. Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

ds22*3

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften .·. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

ap1*3

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.

Alle Käufer erhalten freien Unterricht.

Freier Katalog.

Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli Accordion Co.

817 Blue Island Ave.

mdibason*

Geld zu verleihen.

zu mäßigen Preisen.

Falls eure Hypothek fällig wird, konsultiert unser Loan Dept. Wir machen Darlehen zu 6% und berechnen eine mäßige Kommission.

Home Bank & Trust Co.

Milwaukee und Ashland Ave.

22mzdidosa—30ap

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.........................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“ ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“, die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.........................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.........................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..............$2.50
Price per "Sonntagpost"..............................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 88.

Wie wird's mit den Eisenbahnen?

Aus den Berichten der Eisenbahnen an die Zwischenstaatlichen Handelskommission geht hervor, daß die Bahnen in der Gesamtheit im Monat Februar mit einem Fehlbetrag von $7,205,000 arbeiteten und 106 der 200 berichterstattenden Bahnen nicht einmal genug verdienten, ihre laufenden Ausgaben und die Steuerlasten zu decken. Im Januar hatte sich der Fehlbetrag auf $1,167,800 gestellt. Das Geschäft hat sich also von dem einen Monat auf den anderen ganz bedeutend verschlechtert, und wenn man den Bahnleitern glauben kann, dann wird der Märzausweis wiederum schlechter sein, als der des Februar war.

Für den starken Geschäftsverlust, bezw. das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, macht man in erster Reihe den allgemeinen Geschäftsrückgang und die hohen Frachtraten verantwortlich, und in weiterer Folge die mehrfachen und großen Lohnerhöhungen, die in den (nahezu) drei Jahren des Regierungsbetriebs vom 1. Januar 1917 bis zum Dezember 1919 statthatten, sowie die Arbeitsregeln und die Neuklassifizierung der Arbeiter und Angestellten, die zur Zeit des Regierungsbetriebs vorgenommen wurden und eine ganz bedeutende Mehrbelastung der Bahnen bedeuteten.

Wenn von Eisenbahnleitern und -Anwälten über die großen Lohnerhöhungen der Jahre 1918 bis 1920, einschließlich, und die in derselben Zeit vereinbarten Arbeitsabkommen gesprochen wird, so geschieht dies immer im Tone schweren Vorwurfs für die Regierung. Es ist aber völlig zwecklos und auch einigermaßen ungerecht, der Regierung dieserhalb Vorwürfe zu machen, bezw. jetzt noch darauf herumzureiten. Denn als die Regierung die Bahnen übernahm, waren dieselben zugestandenermaßen so ziemlich an der Grenze ihres Witzes angelangt. Auf allen östlichen und nach dem Osten führenden Bahnen staute sich die Fracht derart, daß der Betrieb nur mit Mühe einigermaßen aufrechterhalten werden konnte, und die großen Eisenbahner-Brüderschaften und sonstigen Bahnarbeiter waren in hohem Grade unzufrieden mit ihrer Lage, unruhig und zum guten Teil arbeitsunwillig.

Sich den guten Willen der Angestellten und Arbeiter zu sichern, sie, soweit wie möglich, arbeitslustig und -freudig zu machen, mußte das Streben der Regierungsverwaltung sein, wollte sie hoffen, die Bahnen auf den unerläßlich notwendigen Grad der Leistungsfähigkeit zu bringen. Das wieder konnte nur geschehen durch Erhöhung der Löhne und da die Kosten der Lebenshaltung immer weiter stiegen, mußten den ersten Lohnerhöhungen andere folgen, sah die Bahnleitung sich gezwungen, auch dem Verlangen der Angestellten und Arbeiter nach dem Arbeitsabkommen, das sich jetzt also so sehr kostspielig für die Bahnen erweist, stattzugeben.

Wer gerecht sein will, wird zugeben müssen, daß die derzeitige Lage der Eisenbahnen durch den Krieg und die Kriegsverhältnisse herbeigeführt wurde. Und wer den logischen Schluß ziehen will, der muß erkennen und zugeben, daß die Gesundung nur in dem Grade möglich ist, wie die Ursachen, die von dem Kriege gezeitigten Verhältnisse und Auswüchse, wieder geordnet und beseitigt werden.

Das heißt, wenn die Lohnerhöhungen und auf Lohnerhöhungen, bezw. Leistungsverringerung hinauslaufenden Arbeitsabkommen, die in der Kriegszeit eintraten, zugestanden und vorgenommen werden mußten, weil die Kosten der Lebenshaltung sehr stark gestiegen waren, dann müssen, wenn die Kosten der Lebenshaltung wieder fielen, die Lohn- und Arbeitsabkommen, soweit sie in der Tat darauf basieren, in entsprechender Weise modifiziert — die Löhne ermäßigt und die Arbeitsabkommen abgeändert werden, so daß die unverhältnismäßig groß und für das Geschäft unerschwinglich gewordene Belastung aufhört; den veränderten Verhältnissen entsprechend verringert wird.

Als die letzten Forderungen der Eisenbahner bewilligt wurden, wußte man sehr gut, daß das Eisenbahngeschäft die Mehrbelastung nicht würde tragen können, außer es würde den Bahnen eine bedeutende Erhöhung der Fracht- und Passagierraten bewilligt. Dieses geschah und würde vielleicht die gewünschte Folge gehabt haben, wenn die Kriegs- und Nachkriegsprosperität angehalten hätte, — hätte anhalten können. Es geschah, trotzdem alle Weitsichtigeren, — so ziemlich jedermann — erkannten und erklärten, daß dies unmöglich sein werde und die Reaktion binnen Kurzem eintreten müsse, und dann die hohen Raten die Lage nur verschlimmern würden.

Die Reaktion kam und brachte Verluste für so ziemlich jedermann: Für die Farmer, die die Preise ihrer Produkte stark fallen sahen; für die Handeltreibenden, welche vielfach ganz bedeutend unter den Selbstkostenpreis verkaufen mußten, sich das zur Begleichung ihrer Verpflichtungen notwendige Baargeld zu verschaffen; für die Fabrikanten, die sich den Widerruf vieler Aufträge gefallen lassen und zum guten Teil für kürzere oder längere Zeit ihre Fabriken schließen oder den Betrieb auf die Hälfte der Leistungsfähigkeit beschneiden mußten, weil die Aufträge fehlten. Natürlich auch und besonders für die große Masse der Arbeiter, die sich Lohnverkürzungen gefallen lassen mußten, bezw. ihre Arbeitgelegenheit verloren, und sich auf die Ersparnisse angewiesen sahen, die sie etwa in den paar guten Jahren gemacht hatten.

Die notwendige Wiederanpassung hat sich auf so ziemlich alle großen Industrien erstreckt und erfreulicherweise schon so bedeutende Fortschritte gemacht, daß wir hoffen dürfen, binnen kurzem wieder normale Verhältnisse eintreten zu sehen, worauf dann der ununterbrochene Aufstieg wieder beginnen kann. Nur, zwei große Industrien soweit zeigten sich rückständig: die Bauindustrie und das Eisenbahngeschäft.

Die Lage des Baugeschäfts beginnt sich zu klären.

Aller Wahrscheinlichkeit werden die Bauhandwerker sich in Bälde zu der notwendig gewordenen Lohnverkürzung bequemen und die Materialhändler werden vom hohen Roß herabgeholt werden, wenn sie nicht sehr bald aus freien Stücken von allen „unfairen“ Machenschaften ablassen und Preisermäßigungen eintreten lassen. Die Eisenbahnfrage scheint ihrer Lösung so fern, wie je. Die Eisenbahnangestellten und -Arbeiter haben soweit jedes Ansinnen, das auf Lohnermäßigung, bezw. Aufhebung der für die Bahnen kostspieligen und drückenden Arbeitsabkommen abzielen, schroff zurückgewiesen. Und so lange die Bahnen die hohen Kriegslöhne bezahlen müssen, wird an eine Ermäßigung der hohen Kriegsfrachtsätze nicht zu denken sein, und so lange die hohen Frachtsätze bleiben, so lange scheint eine völlige Gesundung des Geschäfts und aller geschäftlichen Verhältnisse unmöglich. Denn die Frachtzahlungen spielen eine sehr große Rolle in der Preisbestimmung für alle Produkte, Rohstoffe und Waren jeglicher Art.

Die Eisenbahner sind im allgemeinen über den Durchschnitt intelligent. Sie müssen erkennen, daß sie das Geschäft des ganzen Landes zurückhalten und schwer schädigen, wenn sie auf Fortdauer der ihnen, Dank der Kriegsteuerung und Kriegsprosperität, zugestandenen, für das derzeitige Geschäft aber unerschwinglichen Löhne und unerträglichen Arbeitsregeln, bestehen wollen. Ihre Führer wissen, daß es so ist. Wenn sie fortdauernd entgegen diesem Wissen handeln, und die Bahnleiter vernünftige Vorschläge zurückweisen sollten, dann dürfte auch ihnen gegenüber das Verfahren am Platze sein, das den schwarzen Schafen — gewissen Materialhändlern, Kontraktoren und Unionbeamten — des Baugeschäfts gegenüber in Vorschlag gebracht wird. — —

Der Trampeltrieb.

Hiesige Blätter lassen sich aus Berlin berichten, daß dort ein unbehagliches Gefühl der Bangigkeit darüber herrsche, was die Franzosen am 1. Mai zu tun gedenken, wenn die Deutschen bis zu jenem Tage die Geldforderungen Frankreichs nicht befriedigt haben sollten. Was die Franzosen tun möchten, darüber ist man sich in Deutschland wie auch anderwärts ziemlich klar. Sie möchten ihre Truppen, am liebsten die farbigen, weiter ins Innere Deutschlands vordringen lassen, um den Deutschen, wie sie offen erklärt haben, einen kleinen Geschmack vom wirklichen Kriege beizubringen. Denn sie sind der Meinung, daß Deutschland als solches den Krieg mit seinen üblen Begleiterscheinungen, als da sind Zerstörung von Eigentum, Gefährdung des Lebens der Zivilbevölkerung und ihre direkte und indirekte Ausplünderung, überhaupt noch nicht zu kosten bekommen hat. Die Wut Frankreichs darüber, daß der westliche Kriegsschauplatz beinahe ausschließlich auf französischem Boden gelegen war, hat ein Rachegefühl großgezogen, das nach Sättigung schreit.

Ueber die Berechtigung dieses Gefühls läßt sich zum Mindesten streiten. Wie sich der Einzelne dazu stellt, wird mehr oder minder von der Zivilisationsstufe abhängen, auf der er steht. Denn man glaube ja nicht, daß die Individuen einer Nation alle auf gleichem Kulturniveau stehen. Man findet bei allen Völkern sämtliche Kulturstadien vertreten. Der äußere Firnis ist dabei nicht das Entscheidende. Das, worauf es ankommt, ist die innere Kultur, die Herzenskultur. In jenen grauen Zeiten, da der Mensch sich noch nicht zur Höhe der modernen Zivilisation emporgeschwungen hatte, sondern da er noch mehr Tier als Mensch war und seine tierischen Instinkte bei seinen Handlungen oft den Ausschlag gaben, da pflegte er an dem besiegten Rivalen oder Gegner ohne jede ritterliche Rücksicht auf seine nunmehrige Wehr- und Hilflosigkeit sein Mütchen zu kühlen. So hielten es beispielsweise noch die homerischen Helden. Sie zogen den Leichnam des erschlagenen Feindes durch den Staub, um damit ihrer Verachtung Ausdruck zu geben und ihren eigenen Größenwahn zu beweihräuchern. Die amerikanischen Rothäute marterten die unglücklichen Feinde, die ihnen lebendig in die Hände fielen, zu Tode, und waren sie schon tot, so skalpierten sie die Leichname wenigstens. Einige Südseestämme stehen noch heute im Rufe des Kannibalismus, und die von ihnen zu Bouillon, Gullasch oder anderen schmackhaften Gerichten verkochten Menschen sind in der Regel vor ihrem unfreiwilligen Tode ihre erbittertsten Gegner gewesen.

Zu den Menschenfressern gehören die Franzosen nun allerdings wohl nicht mehr; aber etwas vom Wesen der Kannibalen scheint trotzdem noch in ihnen zu schlummern. Anders ist die von ihnen Deutschland gegenüber eingenommene Haltung schwer zu erklären. Der einzige Trieb, der die Franzosen, soweit sie in ihrer Nation maßgebend sind, zu beseelen scheint, ist der der Rache und des Verlangens, den besiegten Gegner auf jede nur erdenkliche Weise zu demütigen und zu schädigen. Nilpferd und Elephant trampeln auf den von ihnen getöteten Feinden herum, bis sie eine unförmliche Masse geworden sind, der man nicht länger ansehen kann, was sie zu Lebzeiten gewesen ist. Man mag diesen sinnlosen Zerstörungstrieb dem unverständigen Tier zu Gute halten; äußert er sich bei einer zivilisierten Nation, so muß er berechtigtes Erstaunen und ungeteilte Mißbilligung bei allen denen hervorrufen, die sich über den Trampeltrieb des Elephanten erhaben denken.

Der französische Ministerpräsident Briand erklärte dieser Tage in der Deputiertenkammer mit gallischem Pathos: „Die Zeit für Worte ist vorbei; jetzt müssen wir zu Taten schreiten.“ Der Sinn dieser Erklärung kann nur der sein, daß die französischen Machthaber weitere Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland bezwecken, um es zur Zahlung der ihm aufgedrungenen Kriegsentschädigung zu nötigen ohne alle Rücksicht darauf, ob auf Grund und infolge dieser Zwangsvollstreckung Tausende von deutschen Kindern ihr Leben einbüßen und die Existenz des deutschen Volks selbst aufs Aeußerste bedroht wird. Es bleibt sich dabei völlig gleich, ob den Zwangsmaßregeln eine förmliche Kriegserklärung vorhergeht oder nicht. Sie bedeuten Krieg, auch wenn der Gegner keine Hand erheben kann, um die bevorstehenden Schläge abzuwehren.

Die Welt wird sehen, wieweit Frankreich sein ruchloses Spiel treiben darf. Menschlichem Ermessen nach sollte die Strecke, die man ihm zu gehen erlaubt, nicht mehr sehr lang sein. Die Franzosen sind schon längst davor gewarnt worden, den Bogen allzu straff zu spannen. Tun sie es trotzdem, so müssen sie auch die Verantwortung für die Folgen tragen, die sich aus seinem möglichen Brechen ergeben. Eins ist aber sicher: mit jeder neuen Brutalität dem ehemaligen Gegner gegenüber verliert Frankreich notgedrungen einen Teil jenes Ansehens und jener Achtung, den es vor diesem Rückfall ins — nun sagen wir milde: ins Urmenschentum besessen hat.

Amerikanische Pressestimmen

Das ungewisse Schicksal von Oberschlesien.

Das Recht auf „Selbstbestimmung“ erzielte in Oberschlesien keinen glänzenden Erfolg. Die amerikanischen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Abstimmung, welche die industriellen Distrikte Deutschland zuspricht, aber die reichen Bergwerksdistrikte den Polen gibt, große Gefahr für den Frieden Europas in sich schließt.

Die „Baltimore News“ (unabh.) sagt: „Die Abstimmung schuf ein ‚unerlöstes‘ Polen, von dessen Dasein die Polen vorher nichts gewußt haben.“

Die „Grand Rapids Preß“ (republ.) sagt: „Nicht die Stärke der rivalen Einwohnerschaft ist durch die Abstimmung entschieden worden, sondern die Stärke der respektiven Propaganda treibenden Parteigänger. Lange vor einer offiziellen Zählung der Stimmen kamen Berichte aus Paris, daß die Alliierten auf ‚Grund der Reservationen des Friedensvertrags‘ die schlesischen Kohlenfelder den Polen geben werden.“

Die „Chicago Tribune“ (republ.) bemerkt, daß die Abstimmung nicht den Frieden, sondern bitteren Streit zur Folge haben dürfte.

Die „Baltimore Sun“ (demokr. unabh.) erklärt ganz kaltblütig, daß die Alliierten das Recht haben, das Resultat der Abstimmung umzustoßen.

Die „New York Tribune“ (republ.) sieht darin eine Niederlage Deutschlands, obgleich es den weitaus größeren Teil von Oberschlesien erhalten dürfte; denn der kleinere, aber umso wertvollere Teil, die Kohlengruben enthaltend, werde jedenfalls Polen zugesprochen werden.

Die „Lynchburg News“ (demokr.) ist entschieden dafür, daß die Alliierten sich gewissenhaft an das Resultat der Abstimmung halten.

Auch der „Youngstown Vindicator“ (demokr.) spricht sich in diesem Sinne aus und ist überzeugt, daß eine Befolgung des Volkswillens dazu beitragen werde, die europäische ökonomische Lage zu stärken; andernfalls sei die Gefahr eines neuen Krieges groß.

Die „Norfolk News“ (unabh.) glaubt, daß nur der einwandfreie Beweis einer unehrlichen Manipulation der Wahl den Polen die Berechtigung geben könnte, den Besitz der strittigen Gebiete zu verlangen.

Der „New York Call“ (soz.) hat ebenfalls nur wenig Vertrauen in die Methoden der Verbündeten und sagt: „Die Kommission wird nun zu entscheiden haben, was sich am besten lohnen dürfte: das Wahlergebnis zu ignorieren und den Polen das Land zu geben, welches sie verlangen, oder die Wahl anzuerkennen und demgemäß Oberschlesien bei Deutschland zu belassen, damit das letztere die Begierden der Entente-Räuber leichter befriedigen könne.“

Der „Dallas Times-Herald“ (unabh. dem.) gibt den Verbündeten den Rat, ehrlich zu handeln und es bei dem Resultate der Wahl zu belassen.

Die „Detroit Free Preß“ (unabh.) macht darauf aufmerksam, daß die Verbündeten es versäumt hatten, die in der Wahl zu entscheidenden Fragen genau zu erklären, so daß jetzt den feindlichen Parteien es ermöglicht wird, das Resultat der Abstimmung in Zweifel zu ziehen. Es ist übrigens Grund vorhanden, anzunehmen, daß diese Unterlassungssünde absichtlich begangen worden ist, um die Gelegenheit einer bequemen Auslegung offen zu halten.

Eheliche Treue bei den Vögeln. So wahr es auch ist, daß die Tauben die zärtlichsten Liebhaber und die peinlichsten Beobachter der Gesetze der Galanterie sind, so wenig ist andererseits daran zu zweifeln, daß sie es im Punkte der ehelichen Treue nicht eben genau nehmen. Das gilt nicht nur für die wilden Tauben, sondern auch für die Haustaube, die sich durchaus nicht scheut, den Ehekontrakt mit einem kühnen Schnabelhieb zu zerfetzen. Bei dem Wettbewerb um die eheliche Zuverlässigkeit gebührt in der Vogelwelt unstreitig den Schwalben der Preis, denen auch die bösesten Zungen in dieser Beziehung nichts nachsagen können. Während es bei den Tauben ein Ausnahmefall ist, daß der überlebende Gatte dem toten Ehegespons über eine Saison hinaus die Treue hält, würde eine derartige Pietätlosigkeit bei den Schwalben einen unerhörten Skandal bedeuten. Ihre erste Liebe bleibt gleichzeitig ihre einzige, die erst mit dem Tode erlischt, und daß der Tod der beschworenen ehelichen Treue ein Ziel setzt, ist eine Vorstellung, die das sittenstrenge Schwalbenvolk gar nicht zu fassen vermag.

* * *

Volkszählung in Japan. Die neuesten Zeitungen aus Japan enthalten genaue Angaben über das Ergebnis der ersten nach modernen Grundsätzen vorgenommenen Volkszählung vom 1. Oktober 1920. Danach hat das eigentliche Japan eine Einwohnerzahl von 55,961,140 Seelen, wovon 28,042,995 männlich und 27,918,145 weiblich sind, und zwar in 11,222,053 Haushalten. Die Zählung hat demnach 2,126,137 Seelen weniger ergeben als diejenige von 1918, aber nicht weil die Bevölkerung Japans in der Abnahme begriffen wäre (das Gegenteil ist der Fall), sondern weil die bisherigen Zählungen einfach die Familienregister zur Grundlage nahmen, wo es leicht vorkommt, daß Tote nach jahrelang als lebend und Ehefrauen oder Adoptierte doppelt geführt werden. Die neueste Zählung ergibt für Japan folgende 14 Großstädte mit über 100,000 Einwohnern: Tokio (2,173,162), Osaka (1,252,972), Kobe (608,628), Kioto (591,305), Nagoja (429,990), Yokohama (422,942), Nagasaki (176,554), Hiroschima (160,504), Hakodate (144,740), Kanosawa (129,320), Sendai (118,978), Otaru (108,113), Sapporo (102,571) und Kagoschima (102,396). Rechnet man die beiden nur durch die bekannte Meerenge getrennten Städte Schimonoseki und Modschi als statistische Einheit, so ergibt sich eine weitere Großstadt von 144,028 Einwohnern. Besonders zu beachten ist die Häufung der Großstädte um Osaka, das mit Kobe und Kioto zusammen auf 2,452,905 Seelen zählt und damit dem Komplex Tokio-Yokohama mit seinen 2,536,104 Seelen nahezu gleichkommt. Zu den 55.96 Millionen Einwohnern des eigentlichen Japans kommen nach der Zählung vom 1. Oktober 1920 auf der Insel Formosa 3,654,398, auf Sachalin 105,765 Seelen, während für Korea noch eine ältere, nicht auf exakter Zählung beruhende Ziffer von 17,264,207 Einwohnern angegeben wird.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Der 67. Kongreß.

Laßt uns hoffen, daß der neue
Kongreß uns damit erfreue,
Inneren Frieden uns zu geben —
Und, daß es sein ernstlich Streben,
Die verbrieften Freiheitsnormen
Wieder nach dem Recht zu formen, —
Haß hier zur Vernunft zu wenden, —
And'rer Völker Streit zu enden!

Dieses und Jenes.

— Die Engländer erklären, daß sie sich bezüglich des türkisch-griechischen Krieges vollkommen neutral halten werden. — Englische Neutralität! — Es ist zum Lachen!

— Karlchen soll sich auf seiner Reise Schweiz-Ungarn, Ungarn-Schweiz eine schlimme Erkältung zugezogen haben. — Der zu schnelle Witterungswechsel!

— Die Franzosen rasseln wieder gewaltig mit dem Säbel und der gallische Hahn kräht fürchterlich. — Premier Briand hat in der Deputiertenkammer erklärt: „Der Worte sind genug gewechselt und wenn diese Deutschen bis zum 1. Mai nicht berappen, sollen sie Taten sehen!“ — Untaten meint er jedenfalls. — Aber dazu wieder Hilfe zu finden, wird schwer halten.

— In Panama wollen sie noch keine Ruhe geben. Sie haben schon wieder ihre aus 65 Mann und 120 Offizieren bestehende Armee an der Grenze zusammengezogen. Auch ihre Kanone haben sie, frisch geölt und geladen, auf Costa Rica gerichtet. Hoffentlich haben sie das Rohr nicht zu hoch gestellt, damit sie nicht darüber hinausschießen, wenn sie wirklich losgehen sollte.

— Die „Tribune“ und die „News“ behaupten, daß unser Mayor in Bezug auf den 5 Cent-Fahrplan wacklig geworden wäre. — Der Mayor erklärt, er habe nicht gewackelt und er wird nicht wackeln und auch nicht fackeln! — Warten wir's also ab. — Es wird sich ja bald zeigen, ob an der Wackelei etwas daran ist oder nicht!

Vorsicht.

Eine Reisegesellschaft meldet sich zur Ueberfahrt über einen See. Als die Gesellschaft das Fahrgeld bezahlen will, werden die Leute vom Schiffer an seine am Ufer zurückbleibende Frau als Zahlungsempfängerin verwiesen. Auf Vorhalt, warum der Schiffer das Geld nicht annehme, erklärt dieser: „Ja, wissen S', meine Herrschaften, 's Schiff is a wenig schlecht, könnt' man leicht ersaufen, na' is doch 's Geld net hin!“

Aller Bildungsanfang ist schwer.

Striefeckes haben sich einen Salongk zugelegt mit allem Klimbim: Tee, belegte Brötchen, Dichter, Musiker, Maler, Jazz... Denn Frau Striefecke ist der Ansicht, daß Reichtum zur Bildung verpflichtet.

Eben spricht der blonde Doktor Pulswärmer mit der überlebensgroßen Hornbrille zur Frau Striefecke vom Erleben des Dichters bei Goethe — Hölderlin — Rilke — Stefan George — Rabindranat Taghore. — Spricht vom Ringen des Schaffenden, vom Schauer der Gestaltung, von der Erhebung und der Qual des Dichters...

Die Striefecken ist sichtlich ergriffen. Sie würgt ganz langsam — mit großen Augen — ihr Sardellenbrot hinunter und nickt. —

„Tja, Herr Doktor, da können Se recht haben! Das mit der Qual des Dichters! — Was nur das Mühe macht, zum Beispiel einen Reim auf „Mensch“ auszuknobeln...“ (Fl. Bl.)

— Früher hatte man Brauerschulen, um das Bierbrauen zu erlernen. — Heute haben sich Viele diese Wissenschaft ohne Lehrkurs angeeignet — und, wie überall, leistet die Frau auch in dieser Branche Hervorragendes. — Not macht erfinderisch! — Durst auch!

— „Geburtskontrolle“ ist eine der Hauptfragen, welche die gegenwärtig in Cleveland tagende Nationale Frauen-Liga beschäftigt. — Was immer von diesen Gesellschaftsdamen beschlossen wird, kann nur für sie selber gelten. — Es gibt hierzulande außer diesen noch eine große Menge Leute, welche sich in diese Angelegenheiten nichts drein reden lassen werden.

— In Bezug auf die gegenwärtig so häufig vorkommenden Bahn- und Posträubereien erscheint Jesse James als der reine Waisenknabe altertümlichen Kalibers.

Die von Menschen verliehene Herrlichkeit
Wird gerne geehrt und gelitten,
Doch für Gaben, die Gott und Natur verleiht,
Muß der Mensch um Verzeihung bitten.
(Durch Hrn. Hohmann übermittelt.)

— Das 81 Jahre alte Gebäude, 7380 Rogers Ave., soll abgerissen werden, um einem neuen, modernen Platz zu machen. — Ob wohl dieses neue moderne 81 Jahre überdauern wird? — Der 81 Jahre alte Robert S. Sampson, der kurz nach Einzug in jenes Gebäude darin geboren wurde, sagt, daß sein Vater für das Grundstück, das jetzt $35,000 wert ist, $1.50 bezahlte. — Wenn man das nun so bedenkt! — Wenn man damals etwas Geld gehabt und das an Rogers Ave. angelegt und wenn man dann bis jetzt gewartet hätte... na, Schwamm darüber. — Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.

Benützte Muße.

Redaktionsdiener: „Herr Doktor, den jungen Dichter, der im Vorzimmer wartet, um Ihnen seine Werke zu unterbreiten, sollten wir recht bald vorlassen — er dichtet noch immer weiter!“

Ein Jammerlied.

Da Schreinamoasta Schramerl
Der macht für mi' a Schamerl
Do haut a si' mit sein' Hammerl
Gottswuchti' auf'n Damerl.

„Au!“ schreit er seina Nannerl,
„Bring' a Wassa in am Kannerl,
Daß i' einisteck' mei' Damerl,
Der g'schwillt ja wie a Schwammerl!“

Jetzt sitzt a mit sein' Jammerl,
Geduldi' wie a Lammerl,
Drinna in sein' Kammerl —
Und i' wart' auf mei' Schamerl.

(Für die „Abendpost“.)

Von der Warte am Rhein.

Unser Osterfest. — Aufrührerische Räuberbanden. — Der vermittelnde Oberpräsident. — Hohe Gewerbesteuern. — Coblenzer Faustkämpfe. — Deutschland soll helfen. — Schnelle Justiz. — Wildlieferungen.

Coblenz, 28. März 1921.

Zwei Tage erschienen keine Zeitungen! Nicht etwa, weil sie bei uns im besetzten Gebiet durch die Alliierten verboten sind, sondern wegen des Osterfestes, das in Deutschland bekanntlich zwei Tage lang gefeiert wird. Die Zeitungsleute freuen sich über diese Ruhetage, und wir entbehren in dieser traurigen Zeit nicht viel, wenn wir mal keine heimatliche Zeitung zu sehen bekommen, die uns doch meistens nur Unangenehmes zu berichten hat. Einen Ersatz bieten mir an solchen Festtagen die amerikanischen Blätter, so heute vier Nummern der „Abendpost“, von denen die jüngste vom 12. März 16 Tage unterwegs war.

Daß wir wieder mal eine Revolution erlebt haben, erfuhren Sie schon vor mehreren Tagen durch Depeschen. Diesmal war der Schauplatz dieses Aufstandes das schöne Türingen, die Freie Stadt Hamburg, Halle a. d. Saale und angrenzende Orte, und die Helden des Dramas Banden von mord- und raubsüchtigen Verbrechern, die sich Kommunisten nennen und mit russischem Golde von russischen Gesinnungsgenossen, zur Mehrzahl mit deutschen Namen, zum Aufstand verleitet und angeführt wurden. Räuberhauptmann Hölz aus Plauen im Vogtlande, ließ sich die gute Gelegenheit nicht entgehen und machte auch mit. Er wurde aber angeblich verhaftet, ehe er seinen Bankraub in Sicherheit bringen konnte, und da er eine Anzahl schwerer Untaten von seinen früheren Raubzügen auf dem Kerbholz hat, so konnte man erwarten, daß er diesmal endgültig zur Strecke gebracht würde. Aber ich befürchte, es wird ihm ebenso wenig ein Haar gekrümmt werden, wie den scheußlichen Mordkerlen, die voriges Jahr in Essen a. d. Ruhr eine Anzahl wehrloser Schutzleute abschlachteten, und vielen anderen Schwerverbrechern, die der wohlverdienten Strafe durch Begnadigung oder sonstige milde Handlungen entgingen und wohl wieder an den letzten Schandtaten teilnahmen. Damals verhandelte Minister Severing mit den Kerlen und drückte beide Augen zu, als die Staatsanwälte zugriffen; jetzt übernahm der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr Hörsing, diese Rolle des Vermittlers, ein Mann von beispielloser Milde, wenn es sich um Kerle handelt, die mit bewaffneter Hand gegen friedliche Bürger und seine eigenen Polizeiorgane zum Zwecke der Plünderung, des Mordens und Raubes auftreten.

Statt die Reichswehr aufzubieten, versucht er es mit unzulänglichen Sicherheitspolizisten die Ordnung wiederherzustellen, derselbe hohe Beamte, der wiederholt versichert hatte, es befinden sich keine Waffen mehr in den Händen von Leuten, die sie nicht mehr besitzen durften. Nun fragt man: woher haben denn die Anarchisten in Mitteldeutschland, Hamburg und anderen Gegenden die Maschinengewehre Handfeuerwaffen, Bomben und Handgranaten bezogen, womit sie ihre Gewalttaten verübten?

Die Antwort gibt ein mir vorliegender Brief aus Halle von einem mir befreundeten Ingenieur, der schreibt: „Es ist Seitens der Behörden niemals der ernstliche Versuch gemacht worden, sich der Waffen zu bemächtigen, die in unserem, wie in anderen von Kommunisten bevölkerten Bezirken versteckt waren, weil man es aus Feigheit und politischen Gründen nicht wagte, gegen diese gemeingefährlichen Verbrecher ernstlich vorzugehen. Statt die mit den Waffen in der Hand ergriffenen „Outlaws“ an die Wand zu stellen, wurden sie nach kurzer Zeit wieder auf die Menschheit losgelassen, und was heute hier geschieht, wird demnächst auch wieder im Ruhrgebiet zur Tatsache werden, wenn nicht endlich mal Ernst gemacht und das internationale Verbrechertum in unserem unglücklichen Vaterland mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Sie im schönen Rheinland können froh sein, daß Sie gegen Ihre eigenen Banditen durch die feindliche Besetzung geschützt werden, so schmerzlich für Sie und auch uns dieser noch immer währende Kriegszustand ist.

Ich habe diesen Sätzen nichts hinzuzufügen; sie sind mir und allen anständigen Menschen aus dem Herzen gesprochen. Bemerken will ich nur noch, daß die Fabrik, bei welcher der Schreiber dieses Briefes angestellt ist, ebenfalls von den sogenannten Kommunisten gestürmt und eine Anzahl Angestellte getötet und verwundet wurden.

Zufolge den letzten Nachrichten scheint die preußische Regierung endlich etwas mehr Mut zu fassen, indem sie die berüchtigte „Rote Fahne“ in Berlin und andere bluttriefende Hetzblätter in den Provinzen unterdrückte und sogar einige der Hauptschreier einsperren ließ. Nun wird das Gesindel wohl wieder eine Weile Ruhe halten; ob aber endlich mal rücksichtslos die Entwaffnung dieser Räuberbanden durchgeführt wird, bezweifle ich vorläufig noch. —

Das Osterfest wird hier von herrlichem Frühlingswetter begünstigt, und so ziehen Scharen von Wandervögeln, Knaben und Mädchen, mit Guitaren, Banjos und anderen Musikinstrumenten in's Land, und auch zahlreiche Vereine, oft mit einer Musikkapelle an der Spitze, um die Feiertage nach Herzenslust zu genießen. Die jungen Leute sind keine Weltverbesserer oder richtige Verderber, sondern die Hoffnung des Volkes auf bessere Zukunft, die noch so dunkel vor uns liegt. Auf das heranwachsende bürgerliche Geschlecht setzen wir unsere Hoffnung, und was man sieht und hört, läßt uns erwarten, daß sie nicht getäuscht wird.

Die Stadt Coblenz ist trotz ihres reichen Grundbesitzes derart mit Schulden überlastet, daß sie die Steuerschraube wieder tüchtig anziehen mußte; sehr zum Leidwesen der Bürger, insbesondere der Gewerbetreibenden. Die Prozentsätze der Gewerbesteuer in Coblenz stellen sich nach der neuen Festsetzung im Durchschnitt auf 1030 Prozent der Staatssteuern für die erste und zweite Steuerklasse und 610 Prozent für die 3. und 4. Klasse.

Flotte Gehaltserhöhungen der Beamten, Verluste an voreiligen Materialienkäufen und sonstige hier nicht näher zu erörternde Mißstände, die von den Betroffenen und der den Coblenzern eigentümlichen Lebhaftigkeit und Offenheit an den Stammtischen besprochen werden, tragen die Schuld an diesem Uebelstand, und daß die Herren Stadtverordneten bei dieser Kritik auch nicht zu kurz kommen, können sich die Leser vorstellen. Da ich kein Gewerbe betreibe und in einem Vorort der Residenzstadt a. D. wohne, so geht mich die Geschichte nichts an, und ich berichte sie nur, mit dem Zusatz, daß überall im Reich ähnliche Zustände herrschen, bis zum kleinsten Dorfe herab. Ueberall wird aus dem Vollen gewirtschaftet, und auf den lieben Gott vertraut, der es in seiner Weisheit und Güte schon machen wird. Die Hauptsache ist, daß die Beamten zufriedengestellt werden, und wenn es an Mitteln fehlt, werden neue Steuern auferlegt und Schulden gemacht. Nach uns die Sintflut —

Sonderbar mutete mich ein ausführlicher Bericht der Coblenzer Zeitung über einen Faustkampf an, den der Boxer-Verein von Coblenz im Apollotheater veranstaltete. Die Zeitung nennt diese blutige Klopffechterei einen edlen Sport, „zu dessen Volkstümlichkeit der erste Schritt in Coblenz getan ist.“ Dieser Sport hat uns bei der fortschreitenden Verrohung einer gewissen Jugend noch gefehlt, und, wie ich, der doch die rohen Faustkämpfe aus eigener Anschauung von seiner amerikanischen Vergangenheit her kennt, sind die meisten Deutschen der Ansicht, daß solche Belustigungen verboten werden sollten. —

Es ist Ihnen bekannt, daß wir schon in den letzten Kriegsjahren am Hungertuche nagten, und daß wir wirklich verhungert wären, wenn die U. S. uns nach dem Waffenstillstand nicht mit Lebensmitteln versorgt hätten, wenn auch zu sehr hohen, von vielen unerschwinglichen Preisen. So ist es auch heute noch, und der Kohlenmangel schreit zum Himmel. Unseren armen österreichischen Brüdern und Leidensgenossen geht es ebenso, und um ihrer Not abzuhelfen, empfiehlt das englische Regierungsblatt „Daily Chronicle“ als Lösung der österreichischen Frage die Versorgung Oesterreichs mit Kohlen und Lebensmitteln aus Deutschland bezw. mit deutschem Gelde zum Ankauf von Lebensmitteln als Teil der deutschen Entschädigung an die Alliierten!

Ein Edelmut sondergleichen, der mich an einen ähnlichen Akt der Güte des letzten Kurfürsten von Hessen-Cassel erinnert. Zu dem kam eines Tages im Hungerjahr 1847 sein Ministerpräsident und berichtete ihm über die entsetzliche Not der Bewohner des Röhngebirgs. Der Kurfürst war zu Tränen gerührt, und als der Minister nun mit bewegten Worten alleruntertänigst im Namen der hungernden Untertanen die Bitte aussprach, den armen Menschen die Steuern zu stunden, erwiderte der Kurfürst mit schluchzender Stimme: „Die armen, armen Leute! Wie ich sie bedaure! Aber das mit den Steuern lassen wir lieber, wie es ist. Der liebe Gott wird schon helfen,“ und dabei blieb es.

Das „Daily Chronicle“ scheint nicht zu wissen, daß wir unsere Kohlen an Frankreich und Belgien liefern müssen, daß wir unsere Lebensmittel zum größten Teil von der U. S. erhalten, und daß alles Geld, das wir erübrigen, Papiergeld ist, und die letzte Mark für die Unterhaltung der Besatzungstruppen, der hohen Kommissionen und Requisitionen darauf geht. —

Unsere amerikanische Militärjustiz arbeitet schnell und ihre Entscheidungen sind endgiltig. So wurde in Coblenz mit sieben Jahren Zwangsarbeit und Ausstoßung aus dem Heere, laut „Amaroc News“, ein Soldat bestraft, der kürzlich einen Mann aus Niedermendig getötet hatte. Der Mann hatte eine Gehirnerschütterung erlitten, die durch einen Schlag über den Kopf mit einem schweren Gegenstand verursacht worden war. Drei andere Soldaten, die mitangeklagt waren, wurden als nichtschuldig befunden, der eine aber wegen Totschlags zu obengenannter Strafe verurteilt.

Unser Osterhase hat schon seit Jahren keine Eier mehr gelegt, aber wir haben uns trotzdem einige für die Feiertage besorgt, das Stück zu zwei Mark, beinahe ½ Dollar! Gegen früher ein billiger Preis, da Eier noch letzte Woche 2½ Mk. kosteten. Aus Dänemark und Holland könnten wir sie zu 50 Pfennigen beziehen, aber die Einkaufsgesellschaft in Berlin — hier möchte ich einen Fluch einschalten — erlaubt es nicht. Sie kauft die Eier selbst und verschachert sie dann mit vierfachem Nutzen.

Man ist hir sehr erstaunt darüber, daß Deutschland der Entente an lebendem Wild 120 Hirsche, 63,000 Rehe, 6,600,000 Hasen, 125,000 Fasanen, 75,000 Fasaneneier, 6 Millionen Rebhühner liefern soll, da doch jedermann weiß, daß unser Wildstand fast vernichtet ist und nur ganz wohlhabende Leute manchmal Gelegenheit haben, sich einen Wildbraten zu kaufen. Und wenn es wirklich so viel Wild gäbe, wer wäre imstande, auch nur einen Bruchteil davon lebend einzufangen? Hasen kosteten hier im Winter 75 bis 100 Mark, je nach Gewicht, aber nur sehr selten kamen sie auf den Markt. In Friedenszeiten zahlte man für das Stück etwa 4 Mark. Aehnlich ist es mit dem anderen Wild, das die meisten Leute nur noch dem Namen nach kennen. Ein Bekannter von mir, der im Winter auf dem sonst so wildreichen Hunsrücken einen Wirt frug, ob es Hasenbraten gäbe, erhielt die Antwort: „Hasenbraten? Wenn ich den hätte, tät ich ihn selber fressen.“

Die Jagd wird hauptsächlich von Wilddieben betrieben, die zur Gegenwehr schreiten, wenn sie von Förstern oder den Jagdberechtigten gestellt werden. Der lange Krieg und die nachfolgenden schlechten Zeiten haben manchen sonst anständigen Mensch auf die schiefe Bahn getrieben, und da gehen die Gewehre und Revolver leicht los, ohne daß sich der Schütze Gedanken darüber macht.

August Böcklin.

(Für die „Abendpost“.)

Faschingsausklang.

Von Dr. Walter J. Briggs.

Berlin, 24. März 1921.

Schon ziehen durch alle Straßen Berlins weißgekleidete Mädchen und Jungens im ersten schwarzen Rock und mit feierlicher Miene zur Konfirmation. — Palmsonntag ist ins Land gezogen, die Osterwoche mit dem hohen, ernsten Feiertag des Charfreitags hat begonnen. Aber bis zum letzten Augenblick hat Berlin seinen Fasching ausgedehnt. Nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen, aber in immer neuen Darbietungen in seinen vielen Sälen und in den geräumigen Privatwohnungen von Menschen, die der Meinung sind, daß der Jugend nach den langen, schweren Jahren nun auch ein Maß von Freude gegönnt werden müsse. Manche bestreiten die Berechtigung dieser Meinung. Wollen den Feinden nicht das Bild eines Deutschland geben, das in schweren Sorgen und mit der Behauptung, daß es unmöglich die furchtbaren Lasten auf sich nehmen kann, die man ihm in Paris und London zugemutet hat, dennoch Feste feiert und sich mit buntem Flitter schmückt. Man hat in Berlin sogar die Polizeistunde um dreißig Minuten verkürzt, nicht so sehr um Kohlen und Licht zu sparen, sondern um das Bild frohbewegten Lebens, dessen der Berliner nun einmal nicht entraten kann, wenigstens äußerlich schon um 11 Uhr abends zu unterdrücken. Aber die Feste werden doch gefeiert. Unter dem Titel der Wohltätigkeit wird auch freundlich ein Auge zugedrückt, wenn die Jugend um 11 Uhr noch nicht genug getanzt hat und in privaten Kreisen gibt es ja überhaupt keine Beschränkung der Zeit. — So demokratisch ist man hier noch nicht geworden.

Die letzten Wochen haben in künstlerischen Kostümfesten den Höhepunkt des Faschings gebracht. In den glänzenden Räumen der Kunstgewerbeschule, bei den Expressionisten, die die Riesensäle des Zoo in phantastischer Weise ausgestattet hatten, in den intimen Räumen des graphischen Kabinetts am Kurfürstendamm. Im wesentlichen ist die Note die gleiche. Der Expressionismus herrscht, ob er nun die Form des urwienerischen G'schnas annimmt, mit dem übrigens auch die durchaus ernst gemeinten Kunstwerke eines Archipenko oder eines Chagalle, eine verzweifelte Aehnlichkeit haben, oder aber sich nur in das rein fröhliche Dekorativ umsetzt. Sein Wesen auch hierbei vollkommenes Verlassen der Nachbildung irgend welcher natürlicher Formen. Ausschließliche Herrschaft der seltsamst kombinierten, ineinandergreifenden farbigen Flecken. Die Malerei an und für sich — aus der allerdings die Wenigsten klug werden. Auch in den Kostümen die gleiche Note. Die wenigsten geben sich Mühe, irgendetwas vorzustellen, was man schon irgendeinmal gesehen hat. Selbst, wo indische oder orientalische Motive herangezogen werden, ist es in durchaus phantastischen Zusammenstellungen, durchaus nicht als indisch oder orientalisch gemeint, sondern nur aus dem Farben- und Formenreichtum dieser Länder für den Gebrauch des Augenblicks entlehnt.

Für die Frauen gilt es, aus den bescheidenen geringfügigen Resten ihrer Bekleidung nun diese phantastischen Wirkungen herauszuholen. Man sieht jetzt bei den Kunstgewerblern seltsame Puppen, langgestreckt, so wie sonst Körper garnicht aussehen, mit klugen Farbenwirkungen geschmückt. Prizzelpuppen nennt man sie. Ein Mädchen kommt so geklei-

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Gemüse- und Blumensamen

die besten Sorten, in frischer Ware, sind bei uns zu haben.

Rasengras-Samen

eine ganz vorzügliche Qualität; unser Samen übertrifft alle anderen.

Liebesgaben nach Europa

Pünktliche Ausführung, beste Ware, vorzügliche Verpackung. Gebt uns Eure Aufträge.

Delikatessen

Geräucherte Leberwurst, Thüringer Blutwurst, Landjäger, Salami, Zervelatwurst, Emmentaler Schweizer-, holländischer Edam-Käse, Roquefort-, Camembert-, Liederkranz-Käse u. s. w.

"Dutch" Malz-Extrakt und Hopfen

hergestellt aus der besten gemalzten Gerste und den besten, frischen Hopfen. Das Beste von allen; macht einen Versuch. $1.25, genug für 6 Gallonen.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.

28dezfondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Caroline Janisch

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 8 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. April, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2028 N. Kilbourn Ave., nach der St. Philomena-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann und Marie Janisch, geb. Kron, Eltern. **Johann jr., Rudolph, Freddie, Marie u. Willie Janisch,** Geschwister.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter **Gatte**

Stephen J. Olbricht

am 13. April 1921 im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 654 N. Pine Ave., Austin, nach Forest Home. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Elisabeth Olbrich, geb. Ringer.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Theresa Ruis, geb. Hettlinger,

am 13. April 1921 im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. April, 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 5019 S. Maplewood Ave., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof mit Autos. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Ruis, Gatte. **Frau Susanna Mahder, Frau Theresa Gundlach, Frau Mary Berg,** Töchter. **Frau Elizabeth Strohriegl,** Schwester. Um Sitze bitte Republic 78 aufzurufen.

dfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Eva Norkewitz

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. April 1921, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3535 Emerald Ave., nach dem Eden-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max, Otto, Antonie und Ida, Kinder. **Frank Manke,** Schwiegersohn. **Mae und Martha Norkewitz,** Schwiegertöchter. **Gertrude, Grace, Fred und William,** Enkelkinder; nebst Verwandten.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Edward Naß

im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 16. April, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1143 N. Richmond Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Naß, geb. Gresens, Gattin. **Edward, Frank und Frau E. J. Jensen,** Kinder. **E. J. Jensen,** Schwiegersohn. **Beverly,** Enkelkind.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Friedericka Ecke,

Gattin des verstorb. Fred Ecke, im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. April, 2 Uhr nachm., von 2014 N. Hermitage Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Klemz, Wilhelmina Volz, Frau Hulda Pieske, August, Frau Augusta Fick, Fred, Gustav, Eddy, Otto u. Frau Bertha Rateike, Kinder. **Emilia Volz,** Schwester.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Kraie

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. April, 2 Uhr nachm., von Algrims Kapelle, 1918 W. 21. Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Neuman, Mutter. **Frau Minnie Zell, Frau Augusta Schulz, Fred, John und Charles Neuman,** Geschwister.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Robert Rall,

Gatte der verstorb. Anna Rall, im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hans Rall, Sohn. **Theodore Rall,** Bruder.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Bertha Pokrieske, geb. Steindorff,

Gattin des verstorb. John Pokrieske, Milwaukee, Wis., am 13. April gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. April, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 630 Chestnut Str., Milwaukee, Wis.

Die trauernden Kinder.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenke ich heute des Todestages meiner geliebten Gattin

Bertha Christmann,

welche heute vor einem Jahre, am 14. April 1920, gestorben ist.

Es weht um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich zu deinem Grabe geh',
Es faßt das Herz die tiefste Trauer,
Wenn ich bei deinem Hügel steh'.
Das Auge weint, die Lippen zittern,
Ich steh allein und tief erschüttert.
Es geht die Sonne auf und nieder,
Meine liebe Gattin kehrt niemals wieder.

Gewidmet von deinem geliebten Gatten **Jakob Christmann,** nebst Kindern u. Kindeskindern.

Grabsteine

für alle Friedhöfe. Billiger wie vor dem Kriege. Schreibt deutsch oder englisch für meine spez. Preis-Offerte und prachtvollen Katalog. — Offen tägl. bis 9, Sonntags von 10—5 nachm.

Western Monument Works

1202 W. Madison Str. Ph.: Monroe 3403.

Jos. Hoeller, Eigentümer.

8janfasondo3mt

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Zur Erinnerung

In wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter und Schwester

Emma Schalk, geb. Günther,

welche heute vor zwei Jahren, am 14. April 1919, so schnell von uns geschieden ist.

Wir nannten ein Herz unser eigen,
So treu und liebereich,
Daß keines tat ihm gleichen,
Es bettete uns so weich.
Es war unserer lieben Mutter und
Schwester Herz.
Das treu zu jeder Zeit
Uns linderte unser Leid.
Wir flohen, wenn uns bangte,
An dieses Herz als Kind,
Es tat uns sicher helfen,
War immer treu gesinnt.
Der Schmerz um dich wird nie vergehen,
Doch hoffen wir auf ein Wiedersehen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen lieben Schwestern **Ida Nimmer und Elsie Abelt.**

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Croß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

1a11sondido*

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Donnerstag, den 14., Freitag, den 15. April, abends 8:15, und Sonnabend, den 16. Apr., Spezial-Matinee 2:45; **Nur noch drei Aufführungen, Schubert Musik: „Hannerl und Schubert",** Fortsetzung von „Das Dreimäderlhaus".

Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17., und Montag, den 18. April, abends 8 Uhr, große Doppelvorstellung: **„Schmetterlingsschlacht"** von Sudermann und **„Der blinde Passagier"** von Blumenthal und Kadelburg.

Sonntag, den 17. April, Matinee 2 Uhr 45: **„Rose Bernd".**

dimido

— Großes —

Wohltätigkeits-Konzert

— im —

Medinah Temple

Caß und Ohio Straße

Sonntag nachmittag, den 17. April,

Direktion: Martin Ballmann.

Ballmann's Orchester

— 50 Musiker —

Unter den Auspizien der

Gesellschaft Erholung

Solisten:

Fritz Renk, Violine; **Prof. A. V. Cerny,** Violincello.

„Große Oper Quartett"

Mary Lighthall, Sopran; **Adolf A. Kauberg,** Tenor; **Ruth Worthington,** Contralto; **Magnus Schutz,** Basso.

George Kurzenknabe, Orgel. **Mme. Weast-Bichl,** Harfe; **Herbert Peters,** Piano.

Extra: Zur Feier des Martin Luther Tages: **„Eine feste Burg ist unser Gott",** für großes Orchester und Orgel.

Eintritt $1.00.

Vollständiges Programm in dieser Zeitung. Anfang punkt 2.45.

Eintrittskarten jetzt zu haben in Rudolph Seifert's Geschäftsstelle, 80 W. Washington Str.; Nordseite Turnhalle (Bar), 820 N. Clark Str.; Frau Ida Schrader, 644 Melrose St.; M. Ballmann, 1257 Foster Ave.

dofa

Aufgepasst!

An alle Mitglieder der Intern. Hod Carriers, Building und Common Laborers Union von Chicago und Nachbarschaft.

Sie sind hiermit ersucht, am **Samstag, den 16. April,** von 12 Uhr mittags bis 5 Uhr nachm., und am **Sonntag, den 17. April,** von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., in den folgenden Wahllokalen zu erscheinen:

814 W. Harrison Str., Hod Carriers Hall,
7201 W. Madison Str., Forest Park,
229 E. 17. Str., Chicago Heights, Ill.,
3101 E. 92. Str., South Chicago, Ill.,
604 Davis Str., Evanston, Ill.,

und Ihre Stimme betreffs der Lohnfrage abzugeben. Die Mitglieder irgend einer Lokal-Union können in irgend einem der oben bezeichneten Wahllokale stimmen.

Joe Giomi, Rec. Sekretär.

dofrsa

Sozialer Turn-Verein
35. Stiftungsfest

verbunden mit **Schauturnen und Ball,** am **Samstag, den 16. April 1921,** in der **Sozialen Turnhalle,**

Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Eintritt 35c die Person, einschließlich Kriegssteuer. Anfang punkt 8 Uhr abends.

ap3,10,14

Im Lokal

„Zum Wiener Herzen"

845 W. North Ave.,

findet heute Abend großer **Haus-Ball,** verbunden mit **Kuß- u. Besen-Tanz** statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Emil Kunz.

Bunco- und Karten-Partie

arrangiert von **Ida Munsell, W. C.,**

Garden City Conclave, No. 34, T.K.

am **Montag, den 18. April,** in der **Sozialen Turnhalle,** Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 8 Uhr abends. Tickets 35c.

doson

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

713—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchner Küche.

St. Elisabeth-Hospital.

Im St. Elisabeth-Hospital, Nr. 1433 Claremont Avenue, wird heute nachmittag und abend ein von den Schwestern veranstalteter Basar stattfinden, bei welchem hübsche Handarbeiten und zahlreiche andere Gegenstände sehr preiswürdig zu haben sein werden. Auch wird Kaffee, Kuchen und Rahmeis verabreicht. Angesichts des edlen Zwecks ist zu hoffen, daß sich ein sehr zahlreiches Publikum dazu einfindet.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Kellnerbund Ganymed veranstaltet unter Mitwirkung des Deutschen Theaters am Montag, dem 18. April, in der Nordseite Turnhalle zum Besten der notleidenden Kinder in der alten Heimat ein großes Wohltätigkeitskonzert mit anschließendem Ball, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Bund, dessen Vorsitzer E. Schnurpfeil ist, hat unermüdlich im Dienste werktätiger Nächstenliebe gearbeitet und in diesem Jahre schon $950 an die notleidenden Waisen in der alten Heimat verteilen lassen. Als Quittungen darüber hat er auch Dankesschreiben vom Bürgermeister der Stadt Wien, J. Reismann, und vom Vertreter der „Abendpost", Otto Marx, Breslau, in Händen. Auf dem für das angekündigte Fest entworfenen Programm stehen ausgezeichnete Vokal- und Instrumentalsoli, sowie humoristische Vorträge. Da es dem rührigen Festausschuß auch gelungen ist, sich die Dienste der Mitglieder des Deutschen Theaters, Frl. v. Türk, Frau J. Eisemann, sowie der Herren A. Lippich, Jose Danner, M. Juergens, Paul Gehring und Albrecht zu sichern, ist ein genußreicher Abend gesichert. Anfang 8:30 Uhr abends. Eintritt 50c.

Der Frauenverein der Teutonic Americans veranstaltet am Donnerstag, dem 21. April, im Chateau an Broadway und Grace Str., zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland eine Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vorkehrungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für anregende Unterhaltung und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 7:30 Uhr abends.

Der Magdeburger Club veranstaltet am Donnerstag, dem 21. April, in Schuliens Halle an Willow und Halsted Str. eine Bunco-Party, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vorkehrungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Er hat für mancherlei Ueberraschungen und anregende Unterhaltung gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten 25c.

Der Unterstützungsverein Felsenfest hält am Dienstag, dem 26. April, in der Vereinshalle, 1764 Larrabee Str., seine nächste, mit Bunco verbundene Versammlung ab, zu der er alle Freunde und Gönner und diejenigen, die sich mit der Absicht tragen, dem gutstehenden Verein beizutreten, freundlichst einladet. Denn an diesem Abend werden Kandidaten im Alter von 18 bis zu 55 Jahren noch kostenfrei aufgenommen. Der Vorkehrungsausschuß hat ein interessantes Programm aufgestellt und auch für mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Er glaubt daher, allen Gästen einen genußreichen Abend garantieren zu können.

Die Macht der Geister.

Künstlerabend nächsten Sonntag zum Besten des Thüringer Kinderheims.

Am nächsten Sonntag wird in der Lincoln Turnhalle ein großer Künstlerabend stattfinden, zum Besten des Thüringer Kinderheims. Der Damenchor „Lyra", das Bush Konservatorium und die Jungsche Balletschule haben sich dem Liebeswerk in selbstlosester Weise zur Verfügung gestellt, desgleichen der „Thüringer Männerverein", welcher auch wieder beschloß, sich vollzählig dabei zu beteiligen. Kein Basar! Nur prächtige Kunstgenüsse und viele heitere Ueberraschungen. Das vollständige Programm lautet:

Ansprache über „Weltfreundschaft" .... Dr. N. Krishna
Liedervortrag .... Frau Emma Obl (Bush Konservatorium)
Sphinxwalzer .... Popy — Clara Burke und Thema De Lorenz (Mme. Yungs Balletschule)
Am Morgen .... Dedard — Ethel Pries (Mme. Yungs Balletschule).
Gesangvortrag .... Damenchor Lyra — Dirigent H. A. Rehberg.
Violinsolo .... Frl. Tillie Rothmetz (Bush Konservatorium)
Badinerie .... Missa — Vivian Werner (Mme. Yungs Balletschule.)
Humoreske .... Tschaikowsky — Wanda Reßman und Gwendolyn Dowding (Mme. Yungs Balletschule.)
Baritonsolo .... Herr Paul Atwood (Bush Konservatorium)
Scherzowalzer .... Dennee — Florence McNally (Mme. Yungs Balletsch.)
Ungarischer Tanz .... Brahms — John Petri (Mme. Yungs Balletschule)
Ständchen .... Drigo — Gwendolyn Dowding, Charlene Rose, Jone Holmes (Mme. Yungs Balletschule).
„Die Macht der Geister" oder „Mutterliebe", verfaßt von Renate P. Barevanides, Leiterin des „Sonnenscheinheims", vorgetragen von Frau Dr. Krishna.
„Lasset die Kindlein," Gesangsolo .. M. Roeder — Irma Herri, Elisabeth Barec am Piano.
Klavierbegleitung: Gertrude Elliott für Bush Konservatorium; Hermia B. Jonger für Mme. Yungs Balletschule.

Eintritt 50 Cts. Kassenöffnung 7 Uhr. Ein Tänzchen wird den Abend abschließen. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei: Herrn R. Kieninger, 3436 N. Albany Ave.; bei Frau Dr. Krishna, 1057 Belmont Ave. und bei Koelling & Klappenbach, deutsche Buchhandlung, Randolph Str., westlich von Wells.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Tanzen und erstklassige Unterhaltung

jeden Sonntag abend

Halle zu vermieten für alle Festlichkeiten.

Laschobers Hall,

52. und S. Ashland Ave.

1b10dofa*

Herausforderungs-Verkauf. Käufer, Achtung! Offen Freitag und Samstag bis 9 abends.

Hopfen und Malz 40c

2½ Pfd.K.Gal. Malz, macht 6 Gall. 3000 Kannen sind leicht verbogen, aber Malz ist garantiert frisch und rein. Sogut wie anderes, das zu irgendeinem Preis verkauft wird. Dasselbe Malz, 3 Star und Rose Marke, perfekte Büchsen, Büchse 60c
Sack 1920 Oregon Hopfen mit obigem 15c

C. J. Donnelly Co., 2111 North Halsted Str.

Wer hat's Bier verschüttet?

Der alte Streit in der hiesigen Brauergewerkschaft vor Gericht.

In der hiesigen Gewerkschaft Nr. 18 des Internationalen Verbandes der Brauereiarbeiter und Mälzer herrschten im Jahre 1913, als man noch nicht an die Prohibitionsgefahr recht glauben wollte und sich sorglos um innere Mißstände zankte, so böse Verhältnisse, daß der Sekretär dem in Cincinnati ansässigen internationalen Vorstand davon Mitteilung machen mußte. In den Versammlungen gehe es stets wüst zu. Da kam die Nationalkonvention in Denver, und zu dieser fuhren einträchtlich als Vertreter John Eschmann und A. Berger von Chicago, bewohnten auch dasselbe Hotelzimmer. Eschmann und der seither verstorbene Charles Gaude hatten kurz vorher mit einem dritten Vertrauensmann den Arbeitsvertrag mit den hiesigen Brauereibesitzern abgeschlossen. Die Konvention in Denver war äußerst stürmisch, und als später Adam Hübner, als Nationalsekretär und -Nationalschatzmeister, in der hiesigen Verbandshalle über das Ergebnis der Konvention einen Bericht erstattet hatte und sich gerade entfernte, war ein furchtbares Tohuwabohu ausgebrochen. Alle 600 Anwesenden schrieen und schimpften durcheinander, und Eschmann soll Hübner einige Worte nachgerufen haben, wonach er ihn für den größten aller Bösewichte halte. Dann hatte er den federgewandten Berger gebeten, für ihn einen gegen Hübner sich richtenden Antrag niederzuschreiben, Berger das aber nicht getan und Hübner benachrichtigt. Kurz darauf war Eschmann, der anscheinend als Hauptstörenfried galt, ausgestoßen worden, angeblich in einer Sitzung, an der nur drei Personen, darunter Hübner, teilgenommen hatten. Der Gewerkschaft war ihr Freibrief entzogen, und es war eine neue Brauergewerkschaft gebildet worden, als sie Eschmann wieder aufgenommen hatte. Eschmann verlor infolge seiner Ausstoßung seine Stellung in der Atlasbrauerei und verklagte nun Charles Gaude, Sekretär der Gewerkschaft Nr. 18, Adam Hübner und Joseph Pröbstle, einen anderen Nationalbeamten, auf $10,000 Schadenersatz. Diese Klage ist, wie seinerzeit berichtet, vor sechs Jahren in Richter Matchetts Gericht vor Geschworenen verhandelt, aber infolge juristischer Fehler schließlich vom Kläger zurückgezogen worden, mit dem Vorbehalt, sie in neuer Form wieder einzureichen. Die Richter Petit und Tuthill, vor denen sie angesetzt war, sind darüber gestorben, jetzt ist die Verhandlung vor Geschworenen in Kreisrichter Morrills Gerichtshof im Gange, und da wird der alte Streit in allen seinen Einzelheiten frisch aufgetischt. Eschmann ist durch den Anwalt E. C. Reniff vertreten.

Eine heikle Sache.

Die geplanten Lohnherabsetzungen bei den Eisenbahnen.

Die Verhandlungen über den Streit zwischen den Bahnverwaltungen und den Angestellten, betreffend die nationalen Abkommen vor der Lohnbehörde, sind gestern bis zum 25. April vertagt worden, damit die Parteien sich zu den am nächsten Montag beginnenden Verhandlungen über Lohnherabsetzungen rüsten können. Hierbei kommen 26 Bahnen in Frage, von denen mehrere die Löhne, angeblich in Uebertretung der behördlichen Verfügungen, schon herabgesetzt haben. Sie werden sich verantworten müssen. Es handelt sich um die Löhne der ungeschulten Arbeiter.

Die Santa Fe-Bahn hat für den 12. Mai eine 20prozentige Herabsetzung der Gehälter und Löhne der niederen Beamten und anderer nicht zur Klasse der ungeschulten Arbeiter gehörenden Angestellten angekündigt, weil die Lebenskosten gesunken seien. Alle Klassen der von der Herabsetzung betroffenen Angestellten sind eingeladen worden, zwischen dem 25. April und dem 7. Mai mit dem Generalbetriebsleiter in Topeka zu konferieren.

Die Alton Bahn will in nächster Zeit 1000 bis 1500 Angestellte, meist in den Chicagoer Bureaus und in den Werkstätten in Bloomington, entlassen. Als Grund wird die Weigerung der Angestellten angegeben, mit der Verwaltung über Lohnherabsetzungen zu konferieren.

Konferenzen der Illinois Zentralbahn mit Vertretern der Angestellten über Herabsetzung der Löhne haben begonnen.

Kurz und Neu.

* Eine Anzahl von Speisewirten wurde heute von Max Adamowski, dem Vorsitzenden des Stadtratsausschusses zur Untersuchung hoher Lebensmittelpreise, aufgefordert, im Rathause zu erscheinen und Gründe für von ihnen geforderte hohe Preise anzugeben. Adamowski erklärte, im allgemeinen hätten diejenigen, denen eine Verwarnung zuteil wurde, eine Preisherabsetzung von 20 bis zu 50 Prozent eintreten lassen.

* Der Kraftfahrradpolizist Richard Ettinger, Nr. 6558 Drexel Avenue, trug innerlich schwere Verletzungen davon, als er an der 59. Straße und Cottage Grove Avenue von seinem Kraftfahrrad stürzte.

* Von einem von George Garfield, Nr. 2247 W. 55. Str., gelenkten Kraftwagen wurde an der 55. Str. und Keeley Ave. der siebenjährige John Gerald Fleming, Nr. 5533 S. Winchester Ave., überfahren und wahrscheinlich lebensgefährlich verletzt.

Kapitän Wood gestorben.

Einer der ältesten und bekanntesten Polizeibeamten der Zuckerruhr erlegen.

Kapitän Stephen B. Wood, einer der bekanntesten und fähigsten Polizeibeamten Chicagos, ist vergangene Nacht in seiner Wohnung, 923 Airdrie Place, gestorben. Seit mehreren Jahren schon war Kapitän Wood leidend. Vor Weihnachten mußte er sich vom aktiven Dienst zurückziehen und vor etwa drei Wochen wurde er von der Zuckerruhr befallen und aufs Krankenlager geworfen.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1854 in Binghampton, N. Y., geboren und kam im Alter von 19 Jahren nach Chicago, wo er zunächst als Weichensteller und Schaffner bei der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn beschäftigt war. Der städtischen Polizei gehörte er seit dem Jahre 1887 an, zunächst als Geheimpolizist, dann als Vorsteher des Detektivebureaus und zuletzt als Kapitän. Dreimal wurde ihm die Stelle des Polizeichefs angeboten, einmal von Bürgermeister Busse, einmal von Mayor Harrison und zuletzt von Bürgermeister Thompson, aber jedesmal sah er sich krankheitshalber genötigt, das Anerbieten abzulehnen.

An der Bahre des Verblichenen trauern die Witwe, Frau Katherine T. Wood, und zwei Söhne, George B. und Watler S. Wood. Die Beerdigung wird am Samstag auf dem Mount Olivet Friedhofe stattfinden.

Das Fest des Fortschritts.

Am 27. April wird zu Ehren von Sekretär Denby Vorfeier stattfinden.

Als Vorläufer des „Festes des Fortschritts", das vom 30. Juli bis zum 14. August auf der hiesigen städtischen Mole die Industrieen des ganzen Landes in einer großen Ausstellung vereinigen soll, wird bereits am Mittwoch, 27. April, hier eine kleine Feier stattfinden, bei der Marinesekretär Edwin T. Denby, der der Ausstellung ganz besonderes Interesse entgegenbringt, der Ehrengast sein wird. Der Stadtrat, der das Fortschrittsfest gutgeheißen hat, ersuchte Bürgermeister Thompson, einen besonderen Ausschuß zu ernennen, der Sekretär Denby begrüßen und ihm die städtische Mole zeigen soll. Am Abend des 27. April wird ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet werden. Während der Festlichkeit im August werden großartige Flottenmanöver veranstaltet werden.

In einer dem Stadtrat zu unterbreitenden Resolution wird Bürgermeister Thompson ersucht werden, im Namen der hiesigen Feuerwehr eine Herausforderung der New Yorker Feuerwehr, eine Serie von drei Baseballwettspielen während der Fortschrittsfeier mit einander auszukämpfen, anzunehmen. Der Reingewinn soll den Hilfskassen der beiden Feuerwehrvereinigungen zufließen.

Der Basar in Milwaukee.

American Welfare Association for German Children richtet dringende Bitte an das Publikum.

Der Basar in Milwaukee zum Besten der Notleidenden in Deutschland und Oesterreich verspricht sich zu einem großartigen Erfolg zu gestalten. In den verschiedenen Städten und Staaten, die daran teilnehmen, wird eifrigst gearbeitet, um etwas wirklich Großes zu Stande zu bringen. Aus Chicago nehmen daran teil die Damen: Frau Josie Bühl als Vorsitzende, Frau Meixner, Eitel, Hachmeister, Hagboldt, Lehmann, drei Geschwister Gottmann, Frau Teich, Grießer, Knocke, Zoellinger, Goldberg, Doerr, Walsh, Kahle und Frl. Becker. In Milwaukee wirken mit die Damen Walter Gold-Pick, Cornehls, Gallauer und Meinert-Kemper.

Damit sich die Chicagoer Bude den übrigen würdig zur Seite stellen kann, sollten noch eine Menge Verkaufsgegenstände einlaufen, und es wird dringend gebeten, Geschenke irgend welcher Art an die obengenannten Damen oder an die Geschäftsstelle der American Welfare Association for German Children zu schicken. 154 W. Randolph Str., Zimmer 590. Tel. Franklin 339.

Lutherische Stadtmission.

Der Wohltätigkeitsverein der Lutherischen Stadtmission versammelt sich am nächsten Sonntag um 2:30 Uhr nachm., in Herrn Pastor Sauers Schule, Ecke Hoyne Ave. und West Walton Straße, um über das geplante Stadtmissionsfest zu beraten. Die von den lutherischen Frauenvereinen erwählten Repräsentanten sind gebeten, auch an den Verhandlungen teilzunehmen.

Bruchleidende

Tragt kein Bruchband

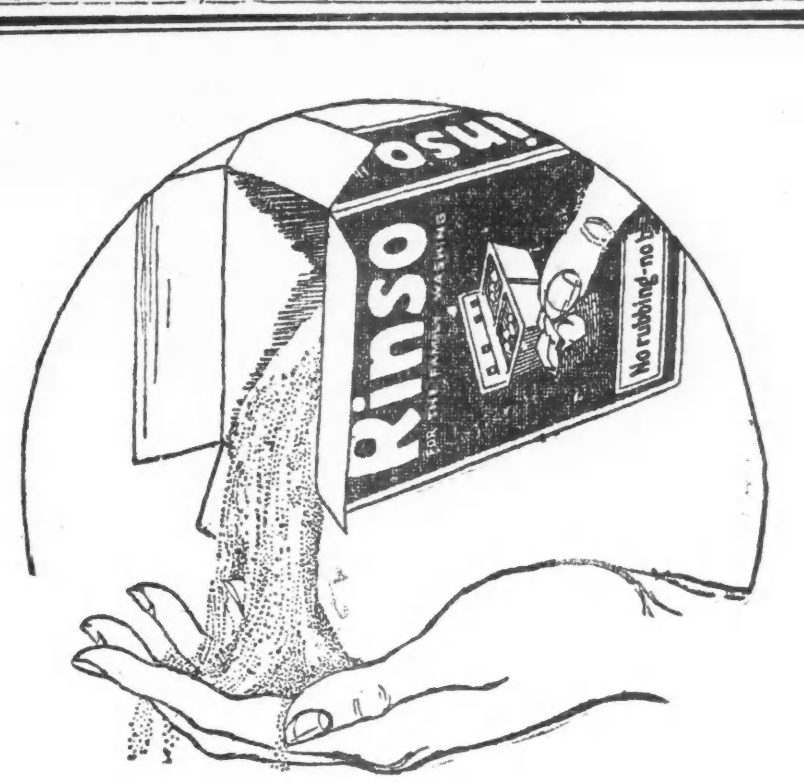
Stuarts Plapao Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbst anhaltend gemacht sind, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen od. Stahlriemen — können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen den Beckenknochen drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Samt — leicht anzubringen—billig. Genesungsprozeß ist natürlich, also kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Kupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse: **Plapao Laboratories, Block 3528, St. Louis, Mo.**

Name ....

Adresse ....

Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

1115do,com*



Diese feinen Körner ziehen den Schmutz aus Ihren Kleidern

Sie brauchen nicht stundenlang über einem Waschbrett zu reiben und waschen, um die schlimmen Flecken aus den Kleidern zu bekommen. Sie brauchen nicht alle die weißen Sachen zu kochen, um das unangenehme graue Aussehen zu entfernen.

Nächsten Montag **weichen** Sie einfach die **Kleider ein,** um sie reinzumachen.

Weichen Sie dieselben über Nacht mit **Rinso,** der neuen Art von Seife, ein, — in feinen Körnern. Rinso hat solch hohe Reinigungskraft, daß sie den Schmutz ohne irgend welches hartes Reiben, ohne Kochen lösen. Nur die schlimmsten Flecken brauchen, und dann nur leicht, zwischen Ihren Händen gerieben zu werden.

Die Bestandteile von Rinso sind von feinerer Qualität, als je zuvor in einem Seifen-Produkt für die Familien-Wäsche verwendet wurde. **Es ist nichts scharfes darin, um die Kleider zu beschädigen,** es ist keine solide Seife vorhanden, um an ihnen stecken zu bleiben. In diesem reinen Schaum lassen sie sich so sicher als in Wasser allein einweichen; **denn Rinso ist so harmlos, daß es nicht einmal Ihre Hände rot macht.**

Rinso macht hartes Wasser weich. Falls hartes Wasser machen Sie eine größere Menge von der Rinso-Lösung und fahren Sie fort, dasselbe einem Zuber von kaltem Wasser hinzuzufügen, bis Sie einen guten, reichen Schaum haben.

Beginnen Sie mit der Benützung von Rinso an diesem nächsten Waschtag. Benützen Sie es für die großen Sachen, welche so schwer zu handhaben sind, für die sehr beschmutzten Sachen, welche Sie stets hart reiben mußten. Sie werden Rinso als ebenso bemerkenswert für die reguläre wöchentliche Wäsche finden, als Lux für Seide, Wollenstoffe und alle feinen Gewebe.

Kaufen Sie Rinso bei Ihrem Grocer oder in irgend einem Department-Laden. Ein Paket ist genug für Ihre wöchentliche Wäsche. Lever Bros. Co., Cambridge, Mass.

Rinso

Hergestellt von den Fabrikanten von Lux — für die Familien-Wäsche

Bush Temple Theater.
(Direktion Seidemann.)

Nur noch drei Vorstellungen der Operette „Hannerl und Schubert".

Die reizende Fortsetzung vom „Dreimäderlhaus", die sich „Hannerl und Schubert" betitelt und seit letztem Samstag den Spielplan im Deutschen Theater im Bush Temple beherrscht, bleibt an allen Abenden dieser Woche bis einschließlich der Spezialmatinee am Samstag um dreiviertel 3 Uhr auf dem Programm, und die noch bevorstehenden Vorstellungen verdienen es wirklich, vom Publikum gesehen und gehört zu werden. Die unvergeßliche Schubertsche Musik, sowie die tadellose Wiedergabe des Werkes machen es zu einer der schönsten Gaben der diesjährigen Spielzeit.

Für Samstag abend um 8 Uhr hat Direktor Seidemann eine große Doppelvorstellung angesetzt, zu welcher Hermann Sudermanns vieraktige Komödie „Schmetterlingsschlacht" und der dreiaktige Schwankerfolg „Der blinde Passagier" von den Königen der Schwankverfasser Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg herausgebracht werden. Diese beiden Stücke garantieren einen wirklich heiteren Unterhaltungsabend, und wer sich an ihm beteiligen will, vergesse nicht, daß dieser bereits um acht Uhr beginnt. Dieselben Stücke werden in der Abendvorstellung vom Sonntag, deren Beginn ebenfalls auf acht Uhr festgesetzt worden ist, wiederholt.

In der Sonntagsmatinee wird Else Jansen nochmals in der Hauptpartie des Gerhard Hauptmannschen Schauspiels „Rose Bernd" glänzen. „Rose Bernd" ist einer der größten Schauspielerfolge der diesjährigen Spielzeit gewesen, und seine Wiedergabe am Sonntag nachmittag ist die letzte in der Saison.

Montag abend gibt's zum letzten Male „Schmetterlingsschlacht" und „Der blinde Passagier", und wie bei allen Wiedergaben dieser Werke wird Direktor Seidemann in jedem dieser Stücke eine Paraderolle innehaben.

Ein großer Ibsen-Abend ist für Dienstag angesetzt, und zwar gelangt des großen Norwegers machtvolles fünfaktiges Schauspiel „Die Frau vom Meer" zur Wiedergabe. Anhänger Ibsens sollten sich an diesem Abend in großer Anzahl im Bush Temple Theater einfinden.

Angelo Lippich, der beliebte und begabte Operettentenor, feiert sein Benefiz am Mittwoch, dem 20. April, und zwar als „Blasius" in der bekannten Edmund Eyslerschen Operette „Die Schützenliesel", die verschiedene sehr einschlagende Melodien enthält, wie „Das Mutterlied", „Du Süße, Süße, Süße" und „In mir juckt und zuckt es" u.s.w. Diese Operettenvorstellung wird außerdem noch durch die Mitwirkung der Schuhplattler und Bauernkapelle der „Wildschütz'n" verschönt. Daß dem Benefizianten ein volles Haus beschieden sein wird, ist angesichts seiner Beliebtheit mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.

Für Donnerstag und Freitag, den 21. und 23. April, steht die Uraufführung der neuesten Schöpfung Hermann Brandaus, „Ein Stück Mittelalter", ein Stück in 3 Bildern, auf dem Spielplan. Dem Werke geht ein guter Ruf voraus.

Für die erste Woche im Mai kündigt Direktor Seidemann Adolph Phillips großen Schlager „Alma, wo wohnst Du?" an, dessen Wiedergaben sich hoffentlich zu ebenso großen finanziellen Erfolgen gestalten, wie sie es in künstlerischer Hinsicht sein werden.

Bruch- und Stützbänder

jeder Art

Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Räuber erbeuteten $106.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen betraten gestern nachmittag das Geschäft der Produktenhändler Peter Shines & Co., 720 W. Randolph Str., banden einen Angestellten, Namens John Maidenas an Händen und Füßen und plünderten die Geldkasse aus, in der sich $106 befanden. Die Strolche entkamen.

American Skat Club.

Der American Skat Club wird am kommenden Sonntag, beginnend nachmittags 3 Uhr, in Anton Koehns Halle, Nr. 1754 N. Western Avenue, sein viertes großes Turnier abhalten. Das Amt des Skatmeisters ist Herrn John Plamp übertragen worden.

Frauenhilfe für Rheinlandkinder

Frühlingsfest zum Besten von Witwen und Waisen am nächsten Sonntag.

Die Frauenhilfe veranstaltet am kommenden Sonntag in der Sozialen Turnhalle, an Belmont Avenue und Paulina Straße, zum Besten der Witwen und Waisen im Rheinland ein mit Ball verbundenes Frühlingsfest. Der Festausschuß rechnet auf einen um so stärkeren Besuch, nicht nur, weil es sich um einen edlen Zweck handelt, sondern auch, weil er ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht und weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um den Gästen außerordentliche Genüsse zu bereiten. An Alles, was zu ihrem Wohlbehagen beitragen könnte, ist gedacht worden. Das aufgestellte abwechselungsreiche Programm trägt jedem Geschmack Rechnung. Daß auch für Ueberraschungen aller Art, erstklassige Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags, der Eintritt kostet 35 Cents. Mit einem von Frau Julie Gertz gesprochenen Prolog wird das Fest eröffnet werden, worauf die Präsidentin der Frauenhilfe für Rheinlandkinder, Frau Margarete Drinhaus, den Gästen den Willkommengruß entbieten wird. Auch Gesangvorträge des Gesangvereins der Hermannschwestern, von Frl. Marie Lange, Herrn Hans Joder und Frau Emilie Kunz stehen auf dem Programm. Auch ist es dem Festausschuß gelungen, den allbeliebten Geigenkünstler Fritz Renk zu bewegen, einige Vortragsstücke zu übernehmen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. Bush Temple. „Hannerl und Schubert".
Blackstone. — „Lab".
Cohans Grand — „The Tavern".
Colonial. — „Mary."
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East Is West".
Illinois. — „Tickle Me."
Imperial. — „Marry the Poor Girl".
Olympic. — „Linger Longer Lettie".
Playhouse. — „Bitter Potter".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „The Beggar's Opera".
Studebaker. — „Irene"
Victoria. — „Lena Rivers".
Woods. — „Gertie's Garter".
Marigoldgarden — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mann, um Fett auszuschmelzen: muß Erfahrung haben; auch ein starker Mann für alle Arbeiten. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Junger Bäcker, erfahren in der Herstellung von Wiener Hörnchen. Nachtarbeit. Gebt verlangten Lohn an. Adr.: F. 112, Abendpost. do—sa

Verlangt: Mann zur Anfertigung von künstlichen Palmen: stetige Arbeit. Oscar Leistner, 323 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Sofort, guter Schneider: guter Lohn und stetige Arbeit. 7501 Madison Str., Forest Park. dimido

Verlangt: Schlächter. Vienna Sausage Co., 1215 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Latteanagler und Plasterer: auch Plumber und Steamfitter; keine Unionleute. Telephon Victory 8958.

Verlangt: Junger Mann an Doughnuts zu helfen. 2605 N. Halsted Str.

Verlangt: Painters, Unionleute. Hultsch, 5641 S. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Drei Verkäufer mit Auto, die 2 Jahre Verkaufserfahrung haben, bei alter, zuverlässiger Firma, etabliert 1887. Mr. Grupe, 348 Conway Bldg. dofr

Verlangt: Haus-Manager für prominenten Chicago Klub; Erfahrung nötig; verheirateter Mann bevorzugt. Gebt Einzelheiten und Referenzen an. Adr.: F 110 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Privatplatz, mit etwas Kenntnis von Grünhaus und Gärtnerei: kräftig und muß sich betreffs seiner Person ausweisen können. $65, Zimmer und Board. Nehmt Milwaukee Electric bis Hubbard Woods. 1231 W. North Ave., Dennehys Place. dofon

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes von 3 Uhr morgens bis 12 mittags, $25. Jungen brauchen sich nicht zu melden. Nordwestseite. Adr.: D 66 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher, Lasters, Second Lasters, Womens Turn Bottomers, Assistants. 14 West Washington Str. dofrsa

Verlangt: Butcher, um Samstags auszuhelfen. 1856 Cleveland Ave. Beck.

Verlangt: Tapezierer; offene Werkstätte. Nr. 3635 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Nacht-Chef. Nr. 2405 W. Division Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Lederarbeiter an Arbeiten an Deformith Apparaten, Mann oder Frau. Müller & Co., 1779 Ogden Ave. Tel. West 4023. dofrsason

Verlangt: Erfahrene Holzarbeiter an Commercial Auto Bodies. 1510 Blue Island Avenue.

Verlangt: Schneider; ein guter Rockmacher. 1431 N. Wells Str.

Verlangt: Ein Tinsmith für Job-Arbeit. 2089 Ogden Ave.

Wir haben viele „Best Sellers". Große Profite. Cold Cream, Puder, Parfüme, Extrakte, Seifen, Pieskiller, Familienmedizinen. Kommt oder schreibt an Western Laboratories, 1905 W. Van Buren Str., Chicago. 13-18ap

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junges Mädchen als Kassiererin und zum Erlernen der allgemeinen Officearbeit. Clayton F. Summy Co., 64 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Kraemer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Kellnerin für Restaurant, 7 Tage die Woche. 818 North Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen über 16 Jahre, mit guter Handschrift, um Orders zu nehmen; ebenfalls Mädchen, an Hemstitching Maschine zu arbeiten; stetige Beschäftigung. 4759 Broadway, Ecke Lawrence. mido

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung als Verkäuferin in Bäckerladen. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str., Ecke Willow.

Verlangt: Frau für leichtes Nähen, halber oder ganzer Tag. J. Weiß, 1151 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Waschkleidern; stetige Arbeit. A. Roth Co., 3510 Belmont Ave. dofr

Verlangt: Mädchen in einer Buchbinderei; stetige Arbeit. Nr. 3115 Osgood Straße. 11ap1woX

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 2724 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 3034. dofr

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Shoparbeit. Lohn $14 zum Anfang. Lusch & Co., 322 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Apprentices, um das Herstellen von Haarwaren zu erlernen. Lohn bezahlt während des Lernens. Nachzufragen 705 Marshall Field Annex. 12ap1woX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder junge Frau als Verkäuferin in Bäckerei. Adr.: G. R. 492, Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen, über 18 Jahre, welche zu Barnishen versteht oder eines, das es zu erlernen wünscht. 114 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Operators an Seide-Kleidern in heller und gesunder Fabrik. Victor Dreß and Waist Co., 358 W. Madison Str. 11ap1woX

Verlangt: Agentinnen. Wir können 2 oder 3 tüchtige Agentinnen gebrauchen; Löhnung täglich. Anzufragen: Mares, 2876 Archer Ave. 11ap1woX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zuhause schlafen. 7625 E. Lake Terrace, 1. Apt. Rogers Park. dofr

Verlangt: Zuverlässiges, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Einfaches Kochen. Guter Lohn. Tel.: Diversey 2620.

Verlangt: Mädchen, das einfach kochen kann, für leichte Hausarbeit. Lohn $15. Gutes Heim. 4034 Columbia Ave., 1. Apt. Tel. Rogers Pk. 6142.

Verlangt: Gute zweite Köchin. New York Restaurant, 14 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 2439 Smalley Court. Tel.: Belmont 2272. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und Lohn. Kann frisch eingewandertes sein. 1014 Byron Str., 2. Fl. Tel.: Graceland 4509. dofr

Verlangt: Sofort, deutsche Haushälterin auf der Farm. Habe 4 Kinder, gehen alle in die Schule. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Farm, Cagena, Rockford, Iowa. dofr

Verlangt: Haushälterin für älteren Herrn. Tel.: Sheldrake 3318, Freitag Nachmittag oder Abend.

Verlangt: Eine Frau, um jeden Freitag reinzumachen. Tel. Humboldt 1371.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Boulevard 139. 3562 S. Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin für drei Kinder, 3 bis 6 Jahre alt. Vorzusprechen 451 Siegel Str., 1. Flat, hinten. dofr

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und bei kleinem Mädchen zu helfen. 1233 Pratt Blvd. Tel. Rogers Park 5649. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3074 Thomas Square, 1. Apt. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen als Pantry Girl. Lincoln Turnerhall, 1005 Diversey Parkway.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Born & Co., 501 N. Dearborn Str. dofr

Verlangt: Erfahrene ungarische Köchin für jüdisches Restaurant. Muß englisch verstehen und gewandt sein im Orderes ausgeben. Guter Lohn. Auch eine für Hausarbeit, wenn auch kürzlich eingewandert. Tel.: Humboldt 6467. dofa

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, gutes Heim und guter Lohn. 2630 Humboldt Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen, muß kochen können, keine Wäsche. Referenzen. Tel. Wellington 238.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; muß Englisch sprechen. Dr. Bibkow, 3861 W. 12. Straße. Tel. Lawndale 6145. dofa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie, auch einfaches Kochen. Vorzusprechen: 443 W. 87. Str.

Gesucht: Deutschungarische Frau sucht Reinmachplätze für einige Stunden oder halbe Tage. 50c d. Stunde. K. W., 825 Altgeld Str. dofa

Gesucht: Frau mit 3jähr. Kind, gute Köchin, möchte gerne gutes Heim haben, sieht nicht auf Gehalt. T. Koch, 3743 N. Irving Ave. Tel. Wellington 7006.

Gesucht: Erfahrene Restaurant-Köchin sucht Stelle: keine Sonntagsarbeit. Mrs. L. Schmidt, 1646 N. Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Wöchnerin, zu pflegen oder Kindern beim Tag aufzupassen. Phone Wellington 570.

Gesucht: Ungarische Köchin sucht Arbeit für kurze Stunden. Tel. Haymarket 339. dofr

Gesucht: Deutsche ältere Frau sucht Platz als selbständige Haushälterin in gutem kinderlosem Hause von einem oder zwei Herren. Antworten brieflich erbeten. 3732 So. Campbell Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Auktion - Verkauf!
Freitag, den 15. April, 10 Uhr vorm.
2525 Sheffield Ave.

Wir verkaufen an den höchsten Bieter für Bargeld den ganzen Inhalt von 7 Apartments, bestehend aus Rugs, Carpets, 2 Player Pianos, 4 Upright Pianos, Phonographen, Dressers, Chiffonier, Eßzimmertische und Stühle und Wohnzimmer-Möbel, Serviertische, Schaukelstühle, Bettstellen, Springs, Porch u. Wicker Sets, Draperien, Silberzeug, Geschirr, Bilder, Küchengeräte, Bücher usw., usw.
Reebics Auction.
Joseph Straußer, Auktionator.
Privatverkäufe täglich.

Großer Möbelverkauf

$25,000 verschiedene Sample Möbel sind uns von Möbelfabriken zum Verkauf übergeben. Es sind vorzügliche und dauerhaft gemachte Möbel und diese müssen sofort zum billigsten Preise verkauft werden. Eine Ersparnis bis zur Hälfte des regulären Preises! Kommt sofort und trefft die Auswahl. — D. Maller, 808 N. Wells Str., nahe Chicago Ave. 31mz3mtX

— Möbel - Bargain! —
Versäumt diese große Offerte nicht! $200 Size Phonograph, echtes Mahag., Doppel-Spring, spielt alle Records, nur $55 mit Records und Diamantnadel. Auch schönes Playerpiano und Möbel neuest. Stils von 4 Zimmern zu Eurem eigenen Preis. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 14ap,dofasonti—15ma

Zu verkaufen: Eßzimmer- und Wohnzimmer-Möbel, billig. 818 Waveland Avenue, 2. Flat. Tel.: Graceland 3401.

Zu verkaufen: Sofort, 3 Oefen, 2 Box Couches, Settee, Wringer, Puppenwagen u. A., billig. 939 Diversey Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Sideboard, China Closet, 6 Armstühle und 1 großer Spiegel billig. 4217 W. Roosevelt Road. dofrsa

Zu verkaufen: Eßzimmertisch, 4 Stühle, ein Küchentisch, zwei Rockers, Sideboard und Bilder. 908 Center Str., 1. Flat. dofr

Zu verkaufen: Chase Piano und Möbel von 5 Zimmern, Apt. A, 4827 Sheridan Road.

Zu verkaufen: Fast neuer Universal Combination Kohlen- und Gasherd, kostete $147, macht Offerte. Ebenfalls Circassian Walnut Dresser, Bett und Chiffonier. 3700 ...

Börsennotierungen.

Chicago, den 14. April 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Mai	$1.22½	$1.23
Juli	1.06¾	1.07½
Mais —		
Mai	.55⅛	.55¼
Juli	.59⅛	.58⅞
Hafer —		
Mai	.35⅞	.35¼
Juli	.36⅝	.36⅞
Speck—		
Mai	—	15.20
Schmalz —		
Mai	9.77	9.80
Rippchen —		
Mai	—	8.92

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai..	$1.21½	.55½	.35⅞	14.95	9.60	8.70
Juli..	1.06½	.59¼	.36¾	—	—	—

Die La Salle Straße wünscht ein Anziehen der Preise, aber der Markt ist im allgemeinen unverändert. Die Lage in England ist sehr ernster Natur. Die Landbanken zwingen die Farmer, ihren Weizen zu verkaufen. Die Zufuhr ist bedeutend, und die Nachrichten über den Stand der Saaten lauten vortrefflich. Namentlich hat ihnen der feuchte April sehr gut getan. Die Nachfrage aus dem Ausland ist gering. Zu Anfang der heutigen Sitzung wurden neue Tiefenpunkte erreicht, später erholten sich die Preise aber etwas.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	390¾	Checks	18.10
Checks	390	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.10
Cables	7.10	Schweden—	
Checks	7.09	Checks	23.90
Holland—		Spanien—	
Checks	34.65	Checks	13.98
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.8[illegible]	Checks	1.58
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	17.30	Checks	0.31

Freiheitsbonds.

3½proz.	90.02	3. 4¼proz.	90.72
1. 4proz.	87.50	4. 4¼proz.	87.60
2. 4proz.	87.40	Victory—	
1. 4¼proz.	87.70	3¾proz.	97.62
2. 4¼proz.	87.40	4¾proz.	97.62

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.49½
do., „Prints", das Pfund	0.51½
„Firsts", das Pfund	0.41½
„Seconds", das Pfund	0.32½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.19
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.19
„Daisies", das Pfund	0.21	—0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.21	—0.22
„Young America", das Pfd.		0.21½
„Brick", das Pfund	0.18½	—0.19
Schweizer, rund, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.28	—0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.26
do., 1-Pfund-Stücke		0.27

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extra", Car, das Dutzend	0.28
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.23

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.31
„Stags", das Pfund		0.21
Hähne, das Pfund		0.18
Truthühner, das Pfund	0.40	—0.42
Gänse, das Pfund	0.18	—0.20
Enten, das Pfund	0.34	—0.36
Indian Runner Enten, Pfund		0.30
Perlhühner, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
„Squabs" lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 15c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 12c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 18c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 22c
Chucks,	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.25	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.00	—4.00
Grape Fruit, die Kiste	2.25	—4.25
Ananas, die Kiste	6.00	—6.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—7.00

Beeren.

Erdbeeren, Kiste, 24 Pints	3.50	—4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste		0.20
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—3.00
Grünkohl, der Bushel	0.75	—1.00
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	3.25	—4.00
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.12
Karotten, das Faß	5.00	—5.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50	—6.00
Kohlsprossen, das Quart	0.27	—0.30
Kraut, die Kiste	1.50	—2.75
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie, das Faß	4.00	—5.50
Pfeffer, die Kiste	1.50	—6.00
Pilze, das Pfund	0.30	—0.75
Radieschen, das Faß		8.00
Rhabarber, 20 Pfund	1.75	—2.25
Rote Rüben, das Faß	4.50	—5.00
Schnittbohnen, Hamper	3.00	—5.50
Sellerie, die Kiste	2.50	—4.25
Spargel, California, die Kiste	5.50	—7.25
Spinat, der Bushel	1.50	—2.50
Zwiebeln, der Sack	0.50	—1.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste		0.75

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	0.90	—1.00
Neue Kartoffeln, das Faß		12.00
Süßkartoffeln, der Hamper	1.00	—1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$	1.30
Nr. 2, hart		1.36
Nr. 3, do		1.32
Nr. 2, nördlicher		1.41
Nr. 3, do		1.14
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.54
Nr. 2, gelb		0.55
Nr. 4, do		0.51
Nr. 4, do		0.52
Nr. 1, weiß		0.60
Nr. 2, do		0.57
Nr. 3, do		0.52
Zufuhr—		
Weizen 91,000	Mais	158,000
Verschiffung—		
Weizen 54,000	Mais	75,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37½
Nr. 2, do		0.37
Nr. 3, do		0.36
Gerste—		
Malz		0.69

Roggen—		
Nr. 2		1.40
Mehl—		
[illegible]jahr, Standard	8.80	—9.00
Winter, hart	6.50	—7.25
do., weich	6.75	—7.50
Roggenmehl	7.40	—10.00
Kleie, per Tonne		18.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen).—		
Timothy, Nr. 1	25.00	—27.00
do., Nr. 2	21.00	—22.00
do., Nr. 3	15.00	—17.00
Kleeheu	17.00	—19.00
Alfalfa	15.00	—25.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	11.00	—15.00
Hafer	13.00	—14.00
Weizen	12.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—16.00
Timothysamen, 100 Pfund	3.75	—5.50
Flachs		1.56

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.10	—9.40
Gute bis ausgew. Ochsen	8.00	—9.25
Gewöhnl. bis gute Ochsen	7.00	—8.50
Jährlinge	8.00	—8.50
Fette Kühe und Rinder	4.00	—8.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	4.50	—9.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	7.60	—8.90
Schwere Fleischerware	7.85	—8.25
Leichte Fleischerware	8.20	—8.90
Mittelgewicht	8.00	—8.10
Gemischte Packware	6.50	—6.70
Ferkel, 50—120 Pfund	8.25	—9.30
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.50	—10.00
do., Native	7.00	—9.50
Ewes	3.75	—6.50
Wethers, gute bis beste	3.75	—7.15
Böcke	3.00	—4.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test, S	0.13½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.82
Denatur. Alkohol, Gallone	0.60
Red Crown Gasolin, Gallone	0.25
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.82
do., gekocht, bis 4 Faß	0.87
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	4.00
do., orangefarben	3.75

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	7.65

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	200	70	70	70
Armour&Co. Vorz.	305	89¾	89¾	89¾
Armour Leather	25	12⅛	12⅛	12⅛
Beaverboard	770	16½	16	16¼
Booth Fish Vorz.	172	26½	26	26
Briscoe Motor	10	16	16	16
Case Plow	80	6	6	6
C. C. & C. Rys.	100	⅝	⅝	⅝
Chic. Pn. Tool	50	64	64	64
Chic. Rys., Ser. 2	200	2	2	2
Cudahy	150	47	47	47
Com. Edison	80	109	109	109
Cont. Motors	300	6¼	6¼	6¼
Deere & Co. Vorz.	50	86¼	86¼	86¼
Diam. Match	10	103	103	103
Great Lakes Dr.	30	85	85	85
Holl. St. L. Sugar	100	8	8	8
Hupp Motor	60	14¾	14⅝	14¾
Libby McNeil	1,240	10⅛	10	10
Lindsay Light	40	6	6	6
Midwest Util.	15	22	22	22
Montg. Ward	200	17½	17½	17½
Nat. Leather	732	7⅝	7⅝	7½
Piggly Wiggly A.	575	18	18	18
Public Service	40	80½	80	80½
Quaker Oats Vorz.	75	85	84¾	85
Reo Motor	50	21⅝	21⅝	21⅝
Sears-Roebuck	1,225	78	77	77⅛
Shaw (W. W.)	150	42	42	42
Stewart Warner	705	27¼	27	27¼
Swift & Co.	1,600	99¼	98½	99¼
Swift Int.	680	25¼	24⅛	24½
U. Carb. & Carb.	2,315	52	51⅛	52
Un. Iron Works	60	11	11	11
Wahl	100	45½	45½	45½
West. Knitting	1,310	14⅝	14	14½
Wrigley	50	69¾	69¾	69¾
Yellow Mfg.	25	87	87	87

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
$6,000 C. C.&C. Rys. 5s	40	39½	40
30,000 Ch. Rys. 1. 5s	64	63¼	64
3,000 Com. Ed. 1. 5s	84⅞	84⅞	84⅞

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm.	Schluß gestern
American Can Co.	28⅞	28⅞
American Locomotive Co.	84½	84½
American Smelting	39⅞	39¾
Anaconda	38¼	38
Atchison	78½	79
Baldwin Locomotive	84½	85⅛
Baltimore & Ohio	33⅛	33
Bethlehem Steel	54⅞	54
Chicago, Milw. & St. Paul	24	24¼
Central Leather Co.	33⅛	33¾
Crucible Steel	81½	82½
General Motors	13	13
Inspiration Copper	—	33¾
Int. Paper Co.	60¼	61½
Mexican Petroleum	137½	138½
New York Central	67½	68
Northern Pacific	69½	69½
Peoples Gas	43	43¾
Reading	67	67¼
Republ. Iron and Steel	59¾	59⅞
Sears - Roebuck	75½	76¾
Studebaker	76½	77¼
Texas Oil	41¼	41⅛
Tobacco Products	47½	48¼
Union Pacific	114⅛	114⅜
U. S. Rubber	73	73⅜
U. S. Steel	80	80⅜
Utah Copper	50⅞	51
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	97.62	97.62
do., 4¼proz., 1928	90.70	90.66
do., 4¼proz., 1942	87.44	87.52

Der Aktienmarkt liegt wegen des drohenden Streiks in England völlig darnieder. Die Nachrichten sind sehr ernsthafter Natur. Wie es scheint, werden die Arbeiterführer einlenken müssen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Mai	11.94	12.01	11.88	12.08
Oktober	13.05	13.13	12.95	13.17

— In Santa Barbara, Kalifornien, ist das größte dortige Hotel, das AmbassadorHotel, durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf $1,500,000. Bei dem Feuer kam Niemand zu Schaden.

— In New York ist die Bankerotterklärung der Rubber Corporation of America im Bundesgericht beantragt worden. Die Verbindlichkeiten der Firma werden in dem Gesuch auf über $1,000,000 angegeben. Unter den Gläubigern befinden sich die Equitable Trust Company, welche $70,042 zu fordern hat, und die National Park Bank mit einer Forderung von $72,500.

— Macht der Gewohnheit. — Freund: „Na, immer noch tüchtig beim Zeug?"— Schriftsteller: „Das will ich meinen! Gestern wollte ich meiner Luise schreiben, sie möge sich's in Nizza recht wohl sein lassen und sich recht gut amüsieren, und eh' ich mich dessen versah, wurde ein Schwank in vier Akten daraus."

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Dr. Zaremba verhaftet

Im Kriminalgericht festgenommen, nachdem er vergeblich gesucht worden war.

Neuer Haftbefehl.

Cardinellas und Lopez' Gesuche um Begnadigung von Governor abgelehnt. — Werden morgen mit zwei anderen gehängt. — Bestrafte Glücksspieler.

Dr. John E. Zaremba, 747 N. Robey Str., wurde heute in Haft genommen und im Countygefängnis untergebracht, als er sich vor Oberrichter McDonald im Kriminalgericht einfand, um Bürgschaft in einer auf Meineid lautenden Klage zu leisten, die kürzlich gegen ihn angestrengt wurde. Der Arzt trat vor mehreren Wochen als Entlastungszeuge für John Duban auf, der mit August Benson und David Griff angeklagt war, den Juwelenhändler Reinhardt Wolff in seinem Laden überfallen und beraubt zu haben. Er sagte damals aus, er habe Duban zur Zeit, da der Ueberfall verübt wurde, in seiner elterlichen Wohnung besucht und krank im Bette vorgefunden. Eine Woche später bekannten sich die Angeklagten alle schuldig und Duban gestand, daß der sogenannte Alibi-Beweis, den Dr. Zaremba für ihn erbrachte, nicht den Tatsachen entsprach, daß er nicht krank im Bette lag, sondern an dem Raubüberfall beteiligt war. Richter McDonald ließ daraufhin sofort einen Haftbefehl gegen den Arzt ausstellen, der aber nicht vollstreckt werden konnte, da Dr. Zaremba nirgends zu finden war.

Heute fand er sich mit einem Bürgen im Kriminalgericht ein, in der Erwartung, daß er seine Freiheit erhalten werde, sobald die Formalität des Bürgschaftsstellens erledigt sei. Er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Nachdem die Bürgschaftspapiere in der Meineidsklage ausgestellt und unterzeichnet worden waren, überreichte Hilfsstaatsanwalt Malato dem Richter einen anderen Haftbefehl, in welchem der Arzt beschuldigt wird, der Ausübung der Rechtspflege hindernd im Wege gestanden zu haben. Als Rechtsanwalt Meyers gegen die Vollstreckung des Haftbefehls protestierte, erklärte der Richter: „Ich bin fest entschlossen, dem Leisten von Meineiden ein Ziel zu setzen und kann in Fällen wie in dem vorliegenden keine Nachsicht üben. Dieser Mensch muß ins Gefängnis, bis er auch Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht in der zweiten Klage geleistet hat."

„Sobald Sie mit dem Angeklagten fertig sind," fügte der Richter, sich an Hilfsstaatsanwalt Malato wendend, hinzu, „werde ich auch noch ein ernstes Wort mit ihm zu reden haben. Er hat sich ohne Frage auch der Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht und soll auch dafür bestraft werden."

Galgengerüst errichtet.

Im Countygefängnis wurde heute morgen der Galgen errichtet, an dem morgen Samuel Cardinella und drei andere überführte Raubmörder, nämlich Antonio Lopez, Salvatore Ferrara und Joseph Costanzo gehängt werden sollen. Heute nachmittag schon wurden die Todeskanidaten in sogenannten Totenkammern untergebracht. Dem entworfenen Plan gemäß sollen Cardinella und Ferrara zuerst und Lopez und Costanza eine halbe Stunde später hingerichtet werden.

Cardinella und Lopez hatten beide um Begnadigung nachgesucht. Wie aus Springfield gemeldet wurde, hat Governor Small es aber abgelehnt, einzuschreiten.

Cardinella, der Führer einer Räuberbande, wurde bekanntlich der Ermordung des Speisewirts Andrew Bowman schuldig befunden und Lopez, Costanzo und Ferrara wurden überführt, Albert Kubalanza erschossen zu haben, als er sich seiner Beraubung widersetzte.

Bestrafte Glücksspieler.

Sieben von den professionellen Glücksspielern, die bei den kürzlich von Geheimpolizisten Staatsanwalt Crowes veranstalteten Razzias verhaftet wurden, erschienen heute vor Richter Friend und bekannten sich schuldig. Alle wurden um $100 und die Kosten bestraft. Es ist dies das geringste Strafmaß, das über sie verhängt werden konnte. Richter Friend machte sie hierauf aufmerksam und erklärte, daß er im Wiederholungsfalle nicht so gelinde mit ihnen verfahren werde.

Die Bestraften wohnen alle in West Hammond. Ihre Namen sind: Al Crown, 110 GatlinStr., Hammond; David Campbell, 6 W. State Str., W. Hammond; Peter Esser, 328 State Str., W. Hammond; Fred Hacker, 20 W. State Str.; Philip Howard, 116 W. State Str.; Kosta Miltowich, 3 W. State Str. und Morris Schneider.

* Das Stadtratskomite für Ausschüsse einigte sich in seiner gestrigen Sitzung darauf, daß in keinem Falle beide Albermen einer Ward Ausschußvorsitzende sein sollten. Jede Ward wird also nur einen Ausschußvorsitzenden haben können.

— Druckfehler.— Durch die neu angelegten Reitwege war zugleich viel für die Er(h)eiterung des Parkes geschehen.

Freiwillig in den Tod.

Arbeitslosigkeit beziehungsweise längere Krankheit die Ursache dafür.

Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung Nr. 5324 Lincoln Straße der 38jährige Jos. Gathaul seinem Leben ein Ende. Arbeitslosigkeit soll die Ursache der Tat sein.

Auf gleiche Weise nahm sich in ihrer Wohnung, Nr. 2638 S. Springfield Ave., die 68jährige Josephine Kolor das Leben. Drei Brenner eines Gasofens waren weit geöffnet. Längere Krankheit soll die Frau in den Tod getrieben haben.

Des Todes seines Sohnes wegen schwermütig geworden, durchschnitt sich gestern der 68jährige frühere Polizist John Kane, Nr. 6846 S. Ada Straße, mit einem Rasiermesser die Kehle. Er starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Englewood Hospital.

Veto zu erwarten?

Governor Small angeblich ein Gegner des Fünfzigwards - Gesetzes.

In den Stadtratskreisen gilt es als eine feststehende Tatsache, daß Governor Small für das Fünfzigwardgesetz nicht besonders viel übrig hat und sein Veto dagegen einlegen würde, falls beide Häuser der Legislatur wirklich dafür stimmen sollten, die Maßnahme zusammen mit den Richterwahlen im Juni zur Referendumabstimmung zu bringen. In der Staatshauptstadt heißt es, dafür sei keine Aussicht vorhanden.

Brauerei geschlossen.

Soll das Prohibitionsgesetz übertreten haben.

Unter der Angabe, daß dort in Uebertretung des Prohibitionsgesetzes Bier mit mehr als einem halben Prozent Alkohol gebraut wurde, hat Bundesrichter Landis heute die Anlage der Hammond Brewing Co., Nr. 732—742 N. Leavitt Straße, auf ein Jahr geschlossen.

Rollschuhrennen.

Wettlauf um die Weltmeisterschaft der Liebhaber in River View.

Auf der Rollschuhbahn von Riverview finden, von der Opal Athletic Association veranstaltet und vom Nationalbund der Rollschuhläufer genehmigt, zur Zeit Rollschuhwettläufe von Liebhabern dieses Sports um die Weltmeisterschaft statt. Heute ist nun Einmeilerennen, morgen Dreimeilen- und am Samstag, am Schlußtage, Zehnmeilenrennen. Ehrenschiedsrichter ist Mayor Thompson, Schiedsrichter Allen J. Blanchard. Siegespreise haben gestiftet: P. T. Harmon, Richardson Skate Co., Chicago Skate Co., Opal Athletic Association und der Republikanische Thompsonklub Silbertrophäen, James A. Tinney eine goldene Uhr und die Richardson Skate Co., Jack Shannon & Co., Opal A. A., Riverview Boosters Club und Von Lengerke & Antoine goldene, silberne und bronzene Medaillen, Wm. Schridde goldene Medaillen und die Chicago Skate Co. ein Paar Rollschuhe.

Unter den 31 Teilnehmern an den Wettläufen befinden sich Wm. Kerber, Viktor Frasch und C. Meyer von der Opal A. A., Herbert Guthman vom Riverview Boosters Club, M. Ulrich, D. Nack, Wm. Albrecht und Frank Schalk vom Thompsonklub der 21. Ward und Geo. Carl aus Cleveland.

Tot aufgefunden.

An Leuchtgas erstickt wurde gestern abend in seinem Schlafzimmer der Herberge Nr. 27 Süd Green Straße der 65jährige John Schmaus aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei, welche die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 912 West Madison Straße schaffte, handelte es sich um einen unglücklichen Zufall; das mörderische Gas entströmte einer Gaskochplatte.

Eine Stimme in der Wüste.

Richmond, Va., 14. April. Das Richmond Chapter der Daughters of the Confederacy hat dem Gouverneur Davis Beschlüsse zugehen lassen, in welchen er ersucht wird, die Gründung des Zweigs der Ku Klux Klan in Richmond zu verhüten.

Wieder ein Postraub.

Fort Wayne, Ind., 14. April. Automobilräuber überfielen hier den Lenker eines Postautomobils und entkamen unter Mitnahme von zwei Säcken mit Postsachen; der Versicherung der hiesigen Postbehörden zufolge befanden sich keine Einschreibesendungen in den geraubten Säcken.

Botschaftererennungen.

Washington, 14. April. Präsident Harding übersandte heute die Ernennung von George C. Harvey von New York zum Botschafter in England und die von Myron T. Herrick zum Botschafter in Frankreich dem Senat.

— Die Atheisten sind es selber meist, die sich die Kraft der Argumente rauben; denn wer nichts spürt von einem Schöpfergeist, der g'rade muß an Schöpfungswunder glauben.

Bar für alte künstliche Zähne
Wir zahlen von $1.00 bis $25 per Set (zerbrochen od. nicht). Bringt oder schickt. Sofort bar. Pakete von außerhalb auf uns. Kosten zurückgeschickt, wenn nicht annehmbar. Wir zahlen die höchsten Preise für altes Gold, Schmucksachen, Goldkronen, Brücken, Platinum, Silber, Uhren, Diamanten.
United States Smelting Works
120 S. State St. Office Nr. 50. Neben Fair.
sondido

Trotzt der Obrigkeit.

Nero zeigte Prohibitionsagenten die Zähne:

Mußten klein beigeben.

Fanden und beschlagnahmten mehrere Gallonen Mondscheingin. — Unangenehme Schnüffler. — Häftlinge hüllen sich in Schweigen.

Nero bekleidete bei Andrew Nätzki, Nr. 4400 Carroll Ave., eine Vertrauensstellung. Er hatte das in seiner Hundebude untergebrachte Schnapslager seines Herrn zu bewachen. Gestern hatte er die Gelegenheit, sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen. Aus einer Feuerprobe, der er unterzogen wurde, ist er siegreich hervorgegangen. Unter der Leitung von Mark Potter statteten Prohibitionsagenten Nätzki einen ihrer unerwünschten Besuche ab. Nachdem sie das ganze Haus vom Keller bis zum Boden durchsucht und keine Spur von Spirituosen gefunden hatten, fiel einem der Schnüffler die ungewöhnlich geräumige Hundebude auf, in der Nero sich räkelte. Als die Beamten dem treuen Köter des Hauses aber auf die Bude rückten, wurde der Hofhund aufmerksam und ungemütlich. Den Befehl Potters, aus der Bude herauszukommen, beantwortete er mit einem Unheil verkündenden Knurren. Als der Agent sich aufs Schmeicheln und Locken verlegte, zeigte Nero ihm sein prachtvolles Gebiß. Den Beamten blieb nichts weiter übrig, als Nätzki einen Vorschlag zur Güte zu machen. Er sollte den Hund herauslocken und ihnen Gelegenheit zur Durchsuchung der Bude geben. Dann würden sie, auch wenn sie Schnaps fänden, von seiner Verhaftung Abstand nehmen und ihm gestatten, sich heute dem Bundeskommissär zu stellen. Nätzki ging darauf ein. Die Beamten fanden in der Bude mehrere Gallonen Monschein-Gin. Jetzt warten sie auf Nätzki. Bisher hat er sich dem Bundeskommissär nicht gestellt.

Feine Nase.

Polizisten der Wache an der Fillmore Straße hielten gestern abend an Süd Kedzie Avenue und West Monroe eine von David Hertz, 1352 West 13. Straße, bediente gelbe Kraftdroschke an und fanden und beschlagnahmten in dem Gefährt 10 Gallonen Whisky. Hertz und seine beiden Fahrgäste, die ihre Namen als Jacob Hallahan und Harry Evans angeben, wurden verhaftet und später dem Prohibitionsamt übergeben. Hallahan und Evans, die heute noch dem Bundeskommissär Lewis F. Mason vorgeführt und unter Bürgschaft gestellt werden, weigerten sich, ihre Bezugsquelle zu verraten. Hertz beteuert, nicht gewußt zu haben, daß die Fahrgäste Schnaps in ihrem Besitz hatten.

Bleibt verschollen.

Am 7. Dezember vorigen Jahres wurden, wie berichtet, Benjamin Monger und Max Notter aus New York unter der Anklage verhaftet, einen schwunghaften Schnapsschmuggel betrieben zu haben. Die Verhandlung vor dem Bundesrichter Landis ergab, daß Notter der Hauptschuldige war. Er hatte sich die Dienste Mongers gesichert, der in seinem Auftrage den von ihm verschleißten Schnaps aus New York nach Chicago brachte und ihn hier den Bestellern ablieferte. Monger wurde gegen $1500 Bürgschaft bis zur nächsten Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Seither fehlt jede Spur von ihm. Richter Landis erklärte die Bürgschaft für verfallen. Und heute entließ er, nachdem er den Fall auf unbestimmte Zeit verschoben hatte, auf Ersuchen des Hilfsbundesanwalts R. A. Milroy den Angeklagten Notter, der bisher in Untersuchungshaft geschmachtet hat, gegen eigene Bürgschaft. Den Antrag auf Zerstörung des beschlagnahmten Fusels lehnte er aber ab.

„Candy mit Brandy".

Zollbehörden haben angeblich entschieden, daß diese Zuckerwaren nicht gegen Prohibitionsgesetz verstoßen.

Vancouver, B. C., 14. April. Schokoladenbonbons mit Brandyfüllung, die hier hergestellt werden, dürften sich in Bälde in Seattle großer Beliebtheit erfreuen. Die dortigen Zollbehörden wurden um einGutachten darüber angegangen, ob diese Bonbons gegen die Bestimmungen des Prohibitionsgesetzes verstoßen und der Fabrikant hat nunmehr von der betreffenden Firma in Seattle die folgende Depesche erhalten: „Entscheidung ist günstig ausgefallen. Senden Sie uns unverzüglich 10 bis 15 Kisten."

Kanada will nicht.

Ottawa, Ont., 14. April. Das Unterhaus hat mit 100 gegen 79 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der auf die Gutheißung eines Reziprozitätsabkommens abzielte, das am 21. Januar 1911 in Washington von Vertretern Kandas und der Ver. Staaten unterzeichnet worden war. Der Finanzminister Sir Henry Drayton gab der Ansicht Ausdruck, es würden sich andere Mittel und Wege zur Aufrechterhaltung der Beziehungen finden lassen.

* Die auf Kuba bezüglichen Paßvorschriften sind aufgehoben worden. Amerikanische Bürger können also in Zukunft ohne Paß dorthin reisen.

Frankreich antwortet.

Hat sehr zufriedenstellende Präliminarnote bezüglich der Insel Yap gesandt.

Washington, 14. April. Frankreichs Antwort auf die Note des Statssekretär Hughes vom 4. April bezüglich des Mandats Japans für die Insel Yap wird in hiesigen amtlichen Kreisen dahin ausgelegt, daß sie einer Annahme der Stellungnahme der Regierung der Vereinigten Staaten gleichkommt, daß die Vereinigten Staaten sich keiner ihrer Rechte bezüglich der vormaligen deutschen Kolonien vergeben haben. Die Note, eine Art Präliminarnote, ist vom Präsidenten Briand unterzeichnet. Der Wortlaut wurde hier sowie in Paris gleichzeitig bekanntgegeben.

Paris, 14. April. Premierminister Briand hat eine Note nach Washington gesandt, als Antwort auf die amerikanische Note bezüglich der Mandatfrage und der Insel Yap.

In seiner Antwort erklärte Briand, ein Vertreter Frankreichs würde sich, wenn die Frage im Obersten Rat der Alliierten zur Sprache kommt, mit derselben beschäftigen, „mit dem ernstesten Bestreben, eine für die Ver. Staaten zufriedenstellende Lösung herbeizuführen."

Für Anerkennung der irischen Republik.

Staatsabgeordnetenhaus nimmt ohne Weiteres Stellung.

Springfield, 14. April. Ohne jede weitere Begründung oder Besprechung hat das Abgeordnetenhaus heute, ehe es sich bis nächsten Mittwoch vertagte, auf Frank J. Ryans Antrag sich mit 101 gegen 11 Stimmen für die Anerkennung der irischen Republik erklärt.

Als dann der Abgeordnete Stubbles sah, daß seine Vorlage, welche Geschiedenen die Wiederverheiratung vor Ablauf der ein-, bez. zweijährigen Wartefrist gestattet, abgelehnt werden würde, ließ er während der Abstimmung die weitere Verhandlung über die Sache verschieben. Nächste Woche wird das Haus drei Tage in Sitzung sein.

Mehl wird billiger.

Zum ersten Male seit sieben Jahren in den Mühlen in Minneapolis zu weniger als acht Dollars pro Faß verkauft.

Minneapolis, Minn., 14. April. Zum ersten Male seit nahezu sieben Jahren wurde heute in den hiesigen Mühlen Mehl für weniger als acht Dollars das Faß verkauft. Eine hiesige Mühle setzte heute den Preis für „Family Patents" von $8.20 auf $7.90 herab und schuf dadurch einen neuen niedrigen Preis.

Wie hiesige Mühlenbesitzer versichern, stand der Mehlpreis seit Juli 1914 nicht unter $8 pro Faß. Die heutigen Preise schwankten bei Abschlüssen für Waggonladungen von Säcken zu je 98 Pfund, zwischen $7.90 und $8.15.

Kleie wurde heute für $15 pro Tonne verkauft, der niedrigste Preis, der seit etwa 10 Jahren zu verzeichnen gewesen.

Spaltung unter spanischen Sozialisten.

Madrid, 14. April. Die kommunistischen Delegaten des hier tagenden Kongresses der spanischen Sozialisten haben ihren Austritt aus der Organisation angekündigt, weil der Kongreß ihren den Anschluß an die Dritte Internationale in Moskau befürwortenden Antrag abgelehnt hat. Für einen Wiederaufbau der Partei wurden 8808 Stimmen abgegeben, gegen 6025 zugunsten des Anschlusses an die Dritte Internationale.

Faschingsausklang.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

det und sieht nun wirklich aus, als wäre sie in die Länge gezogen, wie ihr seltsames Vorbild. Die Phantasie spielt unter der Wirkung der verschiedenartigsten Anregungen und zaubert uns nun Dinge als lebendig vor, die man im Bild, in der Plastik auf Schritt und Tritt sieht. Die meisten Mädchen begnügen sich mit einem kurzen seidenen Höschen, von dem aus nach oben einige geringfügige Stoffreste, manchmal mit Schnüren über die Schulter gezogen das tun sollen, was man, in Ermangelung eines anderen Wortes, noch immer euphemistisch sie bedecken nennt. Der Rücken kommt dafür kaum mehr in Frage; unten hin vollzieht diese Bedeckung manchmal der graue oder sonstige helle Seidenstrumpf, dann kommt noch — als eine Zwischenstufe vor dem Urzustand, das direkt auf die Haut gemalte Ornament, schließlich kommt auch dieses in Wegfall. Eines aber ist merkwürdig: In dieser ganzen Art, besonders wenn sie in Künstlerkreisen sich zeigt, liegt keineswegs etwas Undezentes, und sie beeinflußt in keiner Weise das allgemein vollkommen korrekte Benehmen. Und sie hat unzweifelhaft den Vorzug, daß sie den Frauen eine edle Körperkultur zur getreulich erfüllten Aufgabe macht. Denn nur bei vollkommen den Anforderungen der Aesthetik genügenden Gestalten ist derartige Kostümlosigkeit möglich. So wird die Art, in der man sich heute auf Kostümfesten in Berlin kleidet, von dem Vorwurfe frei, daß sie ein Ausfluß der nach dem Kriege überhand nehmenden Sittenlosigkeit sei.

Nicht, als ob diese selbst geleugnet werden könnte, aber mit diesen Festen hat sie nichts zu tun. Ueber sie und ihr Wesen wird vielleicht ein anders Mal zu reden sein. Heute wäre es ein Unrecht, da man im Ausklang eines fröhlichen Faschings nur dankbar der lebensvollen, leuchtend schönen Bilder gedenken soll, die in noch immer düstere und ernste Tage einen Schimmer von Frohsinn und Heiterkeit getragen haben. Deren die Jugend dieses Landes dringend bedarf, wenn sie die Lasten tragen soll, die ihr das Schicksal ihres Vaterlandes noch auf lange Jahre hinaus auferlegt.

Bauerlaubnisscheine.

Zwanzig Bauerlaubnisscheine wurden gestern ausgestellt, darunter folgende:
11518-44 Church Str., sechs 1stöck. Tile Wohnhäuser, S. G. Reamy, je $5000.
5052 N. Lincoln Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, F. Stinner, $10,000.
5745-49 Broadway, 1stöck. Backstein-Garage, A. Hanson, $19,000.
7446 South Shore Drive, 1- und 2stöck. Konkretställe, So. Shore Country Club, $25,000.
3013-19 Armitage Ave., 1stöck. Backsteinwerkstätte, O. A. Pecolina, $25,000.
1100-04 N. Massasoit Ave., 2stöck. Backstein Apartmentgebäude und Garage, M. Anderson, je $10,000.
4950-54 Altgeld Str., zwei 1stöck. Framehäuser, B. F. Young, je $5000.

Achtung!
Alle diejenigen, die bei der Firma
John von Szilagyi & Co.
1544 Fullerton Ave.
Geld verloren haben, oder über das Schicksal ihrer Geldsendungen und Schiffskarten im Zweifel sind, wollen sich gefälligst sofort mit ihren Quittungen bei uns melden, da wir für sie sehr wichtige Information besitzen.
Spezielle Geldsendungen
—nach—
Deutschland, Oesterreich und Ungarn
werden innerhalb 8—10 Tagen ausbezahlt.
STATE Commercial and Savings BANK
1935-39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave.
CHICAGO, ILL.
Offen heute bis 8:30 Uhr

CUNARD LINE.
S. S. SAXONIA
14,300 Tonnen
Direkt nach
HAMBURG
26. April.
Kajüten-Rate . . $180.00
3. Klasse Rate. . . $125.00
Plus $5.00 Kriegssteuer.
Man wende sich an den nächsten Cunard-Agenten.
mz10dosadi*

R. M. S. P.
nach Europa — Alle 14 Tage mit „O" - Dampfern.
New York-Hamburg
Cherbourg-Southampton
Orbita ....21. Mai — 2. Juli
Oropeia ....4. Juni — 16. Juli
Orduna ....18. Juni — 30. Juli
New York nach Liverpool S.S. Ebro 25. Mai
1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
Laßt uns Euch helfen, die Pläne für Eure Reise ins Ausland zu machen.
The Royal MailSteamPacketCo.
117 W. Washington Str., Chicago,
Sanderson & Son, Agenten, Tel. Dearborn 1367, oder alle Dampfschiff-Agenten.
ap13dimidofr*

Heute bis 6 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.
Geldsendungen
Deutschland $160.00
Oesterreich ....$ 32.50
Ungarn ....$ 40.00
Jugoslavia ....$ 75.00
Tschechoslowakei $145.00
Polen ....$ 14.00
Rumänien $175.00
Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre, Triest, Fiume und Warschau.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Geldsendungen
werden direkt durch die Oberwarther Sparkassa, A. G., für Eisenburger ausbezahlt, weil ich eine Filiale dorten habe.
Schiffskarten
von und nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Triest, Danzig und Libau.
Wm. Schoefernacker
Schatzmeister des E. E. D. U. [illegible]
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.
8ia.sasondo3mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409
1511*?

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrownik, Fiume, Constanza.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE,
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
fb8didofamo*

Telephon: Franklin 1491—5722
I. Kaufmann & Co
State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen bis 8 Uhr.
Geldsendungen
eine Spezialität.
Versuchen Sie es
Erbschaften. Dokumente.

„Haemozon"
Neueste Sauerstoff-Präparate
Importiert von Deutschland. Von hervorragenden deutschen Aerzten tausendfach erprobt. Deren hochgradige Zusammenstellung sichern wunderbare Erfolge gegen Rheumatismus, Zucker-, Nervenleiden, Asthma, Husten, Katarrh, Magen- und Herzleiden, Piles, Hautausschlag usw.
Chicago Office:
3808 Osgood Str., nahe Grace.
Theo. Pilgram.
Verkaufsstellen: 1654 Larrabee Str. und 458 W. North Ave.
ap5didofrsonimt

SANTAL CAPSULES MIDY
Erleichtert schnell Blasenkatarrh und alle Ergüsse sicher, erfolgreich
Jede Kapsel trägt den Namen MIDY
Vermeidet Nachahmungen.
Wibsan.don*

Flanell

Fancy gestreifte Outingflanelle — mittelschwer, für Nachtkleider, Pajamas etc., in einer guten Auswahl heller Farben. Speziell am Freitag, die Yard 9½c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Bänder

Rester von Taffeta Seide mit Satinstreifen, Moire Seidenband in allen Farben, 4 bis 5 Zoll breit, für Schärpen u. Haarschleifen, 29c Werte — die Yard zu 19c

Canton Crepe, $1.17

Seidenwarp Canton Crepes, die beliebteste Kleiderseide dieser Saison. Festes, schweres, weiches, crepeartiges Gewebe, hübsch glänzend, in den neuesten Frühjahrfarben, einschl. Zinkgrau, Cindergrau, Hardingblau, Braun, Bamboo, Jade, Henna, Marineblau, Schwarz u. Ivory. 38 bis 40 Zoll breit. Gewöhnlich zu $1.75 verkauft. Freitag, die Yard...... $1.17

36-zöllige Chiffonseide Poplin, ein beliebter und äußerst moderner Seidengewebestoff von sehr schönem Glanze. Schweres Cord Gewebe. Eine äußerst dauerhafte, sich vortrefflich tragende Qualität in all den neuesten hellen und dunklen Farben, einschließlich schwarz und weiß; ist passend für Kleider, Röcke, Mäntel, Suits und Draves. Speziell für morgen Freitag offerieren die Yard zu nur

73c

Damen-Kleider verschleudert

Eine durchgreifende Herabsetzung an 550 Frühjahrkleidern für Damen, gut gemacht, in beliebten Moden zu haben — sind gemacht aus reinwollener Serge, Wolle Tricotine, Seidetaffeta und karriertem Velour — mit Kragen und Schärpen aus Tricolette, in hellen Farben lange Waist- und ein-Stück Moden, in allen beliebten Farben, Größen für Damen und Misses; Andere verlangen bis zu $10.75 dafür. So lange sie vorhalten, speziell zu nur

$4.97

Ungarnierte Hüte

Nie zuvor wurden solche Hutformen zu solch bedeutend. Ersparnissen offeriert. Unsere Tische sind angehäuft mit Hutformen in fast jeder gewünschten Fasson und Farbe. Hüte aus Milan Hemp, fancy Stroh und Braid — in Sailors, Rolling u. Drooping Krempen, off-the-face Moden u. Turbans. Hutformen, die Ihr zu $2.50 als gute Werte betrachten würdet; aber weil es außergewöhnliche Werte sind, sind sie schnell weg zu nur

77c

Tub Kleider für Mädchen

Hübsche Waschkleider für Mädchen, aus feinem Gingham, Chambray, Crash, Linene, — tadellos im Waschen; gefältelte u. shirred Skirts, — Taschen, Kragen u. Aermelaufschläge in abstechenden Farben, mit Knöpfen besetzt; breite Gürtel oder Schärpen — Größen 7—14 Jahre; $1.75 Wt., Freitag, ein Bargain zu

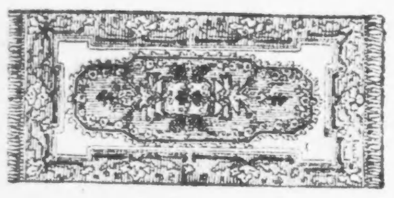
97c

Kleiderstoffe

3 Kisten Fabrik-Rester von feinen Mohair Brilliantines, in einfachen, corded und schön gestreiften Effekten, ideale Frühjahrs- und Sommer Kleiderstoffe, die sich ausgezeichnet tragen. Sind in einer großen Auswahl von dauerhaften Farben vorhanden, in Längen bis zu 7 Yards — 75c und 85c Werte — am Freitag die Yard zu 48c

4 Kisten Fabrikrester von feinen Kleiderstoffen, einschließlich Kleider-Serges, Suiting Serges, Granite Cloths, Melrose Cloths, Nuns Veilings etc., in Cream, Schwarz und hellen und dunklen Farben, viele in Navyblau, in Längen bis zu 6 Yards, $1.00 und $1.25 Werte, Freitag die Yard.... 59c

3 Kisten Amoskeags, reinwollene Fabrikenden von feinen und schweren Serges, diese Längen können leicht für Skirts, Kleider, Knabenanzüge und Hosen benutzt werden: 50 bis 54 Zoll breit, meistens alle in Navyblau, wert das Doppelte, speziell das Stück von 79c abwärts bis.......... 15c



$5.50 Arminster Rugs, spez. 3.17

Ein riesiger Einkauf von Arminster Rugs, gemacht aus bester Qualität Teppichwolle, gewoben mit einem tiefen, seidenartigen Pile, kleine Allover- und Medaillon-Effekte, in zwei Gruppen:

27 bei 52 Zoll groß, wert $5.50, am Freitag zu $3.17

36 bei 63 Zoll groß, wert $8.00, am Freitag zu $5.37

Waschstoffe-Ersparnisse

27-zöll. Dreß Gingham, hübsche Plaids und karriert, wert 19c; die Yard zu.......... 13½c

Standard Schürzen-Ginghams, blau und braun karriert. Speziell, die Yard zu.... 12c

Fabrikrester von 36-zöll. gebleichtem Musselin und Cambric, brauchbare Längen. Andere verlangen 19c dafür; die Yard zu.......... 14½c

36-zölliges ungebleichtes Sheeting, zur Herstellung von Bettlaken und Kissen-Ueberzügen — ein sehr guter Wert — am Freitag, die Yard zu

9½c

Knaben-Anzüge mit 2 Paar Hosen

die am Freitag in unserem Basement Furore machen werden. Jeder Anzug hat zwei Paar Knickerbockers, gemacht aus äußerst dauerhaften Cassimeres in Mischungen und grauen und braunen Streifen. In Größen für 7- bis 16-jährige Knaben; die Extra-Hosen bewirken, daß der Anzug doppelt solange aushält; regulär verkauft für $9.00; für den Verkauf am Freitag offeriert zu

$5.97

Reefers für Knaben — gemacht aus blauem Serge und Mischungen, viele aus reinwollen. Stoffen, Größen für 2- bis 8-jährige, die allerbesten Werte, zu

$4.97

Muster-Gardinen

2300 Muster Spitzengardinen, — feine Qual. Net, Filet u. Nottingham Gewebe. Von vielen können bis zu sechs Paar ausgesucht werden. Gewöhnlich bis zu $4 das Paar verkauft, speziell das Stück $1.25 für Freitag.

Schwere Drapery Cretonne, 36 Zoll breit, passend für Schlafzimmer Sets etc., wert 29c; die Yard zu 15c

Gardinen-Marquisette, 36 Zoll breit, weiß, — sehr hübsch und dauerhaft für Gardinen, gewöhnlich 29c — Yard zu spez. 19c

Import. schott. Madras, — 50 Zoll breit, zu Seitenvorhängen u. Portieren, feine Must. u. Farb., sonst $2.50; die Yd. 97c

Comfort Schuhe und Slippers für Damen

Morgen offeriren wir wiederum weitere Partien von Comfort-Schuhen zu einer großen Ersparnis; eingeschlossen sind hohe und niedrige Schuhe und Oxfords — aus feinen schwarzen Kidskins, Oak Sohlen mit „padded" Cushion Innensohlen, mit oder ohne Gummi-Absätzen, alle Größen von 3½ bis 8, überall verkauft für $3.50, hier zu $1.97

Haus-Slippers für Damen, ein- und zweiriemige Princeß und Juliet-Moden, aus weichem, schwarzen Kidskin, mit Cushion Innensohlen, alle Größen, $3.50 Werte, am Freitag zu $1.47

Damen-Muslin-Unterzeug

Waschbare Satin-Camisoles für Damen, besetzt mit feinen Spitzen, speziell zu 77c

Rosafarbige Muslin-Bloomers für Damen, ausgestattet mit Ruffle am Knie — speziell Freitag zu 47c

Weiße Muslin-Unterröcke, besetzt mit Stickerei-Ruffle, regulär verkauft zu $1.50, speziell zu.. 93c

Rosafarbige Batiste-Nachtkleider für Damen, besetzt mit farb. Stickerei, zu $1.17

Wirtschaftliches aus Deutschland

Von **Adolf Langkopf**.

(20th Century News Features). Copyright, 1921.

Berlin, am 21. März 1921.

Die Deutsche Bank veröffentlichte in diesen Tagen eine bemerkenswerte Denkschrift über die polnische Währung und Oberschlesien. Die Denkschrift erkennt natürlich vollauf den Tiefstand des deutschen Geldes an, weist aber darauf hin, daß die Entwicklung der deutschen Industrie, die mehr und mehr wieder im Gang kommende deutsche Produktion, der deutsche Unternehmungsgeist und der deutsche Handel für die Zukunft eine, wenn auch durch Rückschläge unterbrochene, allmähliche Besserung erhoffen läßt.

Ein Vergleich des polnischen Geldes mit dem deutschen läßt sofort die ganze Hoffnungslosigkeit der polnischen Valuta erkennen. Am 10. August 1920 stellte sich die Gesamthöhe des polnischen Notenumlaufs auf 29.4 Milliarden polnische Mark, am 10. November 1920 hatte sie 40 Milliarden erheblich überschritten, und Ende Dezember des vergangenen Jahres war sie auf rund 50 Milliarden gestiegen. Die gegenwärtige Höhe des polnischen Notenumlaufs ist unbekannt. Handel und Wandel liegen daher in Polen vollständig darnieder, die Industrie stockt, die politischen Verhältnisse gleichen einem Chaos, die Staatsschulden sind enorm. Nach dem der Brüsseler Finanzkonferenz vorgelegten Bericht beziffern sich die ausländische Schuld auf 2,979 Milliarden französische Franken, was, in polnische Mark übertragen, nach dem derzeitigen Kurse auf rund 170 Milliarden hinausläuft; hierzu kommt eine innere Schuld, deren gegenwärtige Höhe nicht genau bekannt ist. Den Fehlbetrag des polnischen Staatshaushalts gab der Finanzminister Steczkowski am 12. Dezember 1920 auf über 60 Milliarden polnische Mark an.

Daß ein Land in solchen wirtschaftlichen Nöten alle Rettung von der Angliederung Oberschlesiens erhoffen mußte, versteht sich am Rande. Und es ist durchaus verständlich, was der Direktor der polnischen Darlehnskasse, Nikolaiczek, in einem in der Universität Posen gehaltenen Vortrage über die polnische Mark ausführte, daß nämlich die polnische Valuta im Kurse besser stehen werde, wenn die Maschine der oberschlesischen Industrie sich in polnischen Händen befinden werde. Nun können wir zwar heute sagen, daß dies kaum der Fall sein dürfte, da die Abstimmung des gestrigen Sonntags nicht so ausgefallen ist, daß die Alliierten es werden wagen können, Oberschlesien dem Lande des weißen Adlers zuzusprechen, aber die Richtigkeit der Hypothese Nikolaiczeks wird dadurch bewiesen, daß die polnische Mark an der heutigen Börse eine Besserung erfuhr, weil die ungeheuer wichtigen Bezirke Pleß und Rybnik eine polnische Mehrheit erhalten haben, folglich aller Voraussicht nach für Deutschland zunächst einmal verloren sind. Auch sonst zeigte die Spekulation Abgabeneigung, unter deren Druck die oberschlesischen Montanwerke scharf zu leiden hatten. Die Börse hatte in Beuthen, Rybnik, Pleß und Kattowitz ein besseres Abstimmungsergebnis erwartet. Ob ihre Erwartungen sich noch nachträglich erfüllen, wenn sich nämlich die offiziöse Meldung bewahrheitet, die Italiener werden die Abstimmung in Pleß und Rybnik wegen des polnischen Terrors für ungültig erklären, bleibt abzuwarten.

Daß auf der Börse überhaupt eine hochgradige Geschäftsunlust lastet, wird niemand weiter Wunder nehmen können. Es sind zu viele Momente, die zur Zeit auf sie einstürmen, so daß die Spekulation sich nach der einen oder anderen Seite hin eben nicht festlegen kann. Am deutlichsten fühlbar machen sich die uns von der Entente auferlegten „Sanktionen", und die vorgesehene Beschlagnahme von fünfzig Prozent des Verkaufswertes und die Regelung eines Wertzolles werden unzweifelhaft von unheilvoller Wirkung sein. Demgegenüber wirkt es auf den ersten Blick wunderlich, wenn man die Bilanzen der großen Banken betrachtet, die jetzt veröffentlicht werden. Augenblicklich liegen zwar nur die Abschlüsse der Berliner Handelsgesellschaft und der Nationalbank für Deutschland vor, die erkennen lassen, daß kein Jahr den Banken so ersprießliche Gewinne gebracht hat, wie das vergangene. Aber das ist dabei im Auge zu behalten: die Geldentwertung ist die eigentliche Ursache der Gewinnsteigerung. Mit der Zunahme des Kredits und der Zahlungsmittel wuchsen die Depositengelder der Banken und damit zugleich der Zwischengewinn, der aus ihrer Verwertung herstammt.

Die Banken hatten im verflossenen Jahre eine kaum vorher dagewesene Gelegenheit, ihrer Kundschaft umfangreiche Kredite zu gewähren. Darin liegt für sie das Geschäft, denn während die Zinssätze für Depositengelder nicht oder nur sehr unwesentlich erhöht worden sind, berechnen die Banken für die Kreditgewährung ganz außerordentlich hohe Sätze, über die vielfach Klage geführt wird — und nicht zu Unrecht. Ein Vergleich des Bruttogewinns mit dem Aktienkapital zeigt, daß die Berliner Handelsgesellschaft rund 66 und die Nationalbank 71 Prozent eben dieses Kapitals verdient hat. Man wird zugeben müssen, daß dies ein Geschäft bedeutet, das sich lohnt. Die Banken machen das Geschäft, aber das Risiko trägt der Depositengläubiger, denn Aktienkapital und offene Reserven bilden heute nur noch einen recht geringen Schutz im Falle wirtschaftlicher Krisen. Damit werden die Depositengläubiger sich nun wohl oder übel abfinden müssen, denn es ist für jedermann klar, daß es ganz undenkbar ist, die Aktienkapitalien so zu vermehren, daß das frühere Verhältnis zwischen diesem und den Verbindlichkeiten wiederhergestellt werden kann.

Um eine gewisse Sicherheit zu schaffen, haben die beiden in Rede stehenden Bankinstitute darauf verzichtet, ihre Dividende wesentlich zu erhöhen. Sie ziehen es vor, 20 Millionen Mark (Nationalbank) und 15 Millionen Mark (Handelsgesellschaft) den Reserven zu überweisen und begnügen sich mit 10, bezw. 12½ Prozent Dividende gegen 7 und 10 Prozent im Jahre 1920. Zu erwähnen wäre noch, daß die Nationalbank für Deutschland ihren Geschäftsbetrieb durch die im Laufe des vergangenen Jahres erfolgte Fusion mit der Deutschen Nationalbank in Bremen und der „Holsten-Bank" in Neumünster nicht unwesentlich erweitert hat. Wenn ihr Bruttogewinn im verflossenen Jahre von 29.83 Millionen im Jahre 1919 auf 110,71 Millionen Mark gestiegen ist, so darf man billigerweise die Wirkung dieser Verschmelzung dreier Bankinstitute zu einem, nicht außer Betrachtung lassen.

Baseballspielzeit eröffnet.

Die „Cubs" trugen beim ersten Spiel den Sieg davon.

In Gegenwart eines vieltausendköpfigen Publikums ist gestern in Chicago ebenso wie in anderen Städten die Baseballspielzeit eröffnet worden. Es spielten hier auf dem Spielplatz an Addison und Clark Straße die Chicagoer und die St. Louis'er Riege der National League, die „Cubs" und die „Cardinals" gegeneinander, und da beide ihr ganzes Können einsetzten, kamen die „Fans" vollauf auf ihre Rechnung. Besonders leisteten die „Cubs", denen eine Reihe neuer Kräfte angehört, vorzügliches, und sie trugen denn auch mit 5 gegen 2 den Sieg davon.

Leset die „Sonntagpost".

Rothschilds' Bargain Basement Sale of Odd Fellows

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen für angezeigte Artikel

Männerhemden, 98c

360 $2.00 Negligee Hemden für Männer, gebügeltes Halsband, weiche französische Manschetten, „Seconds".

Baumw. Kinderstrümpfe

nahtlos, schwer gerippt, echtes Schwarz, erste Qualität; die Größen sind angebrochen, zu nur 15c

Rester und Ueberbleibsel von Waschstoffen

Yardbreiter Percale, gebleicht und ungebleichter Muslin, Silesia und Sateen, 27-zöll. Schürzen Checks, bedruckte Voiles, Chambray Ginghams und Flanelle — Rester-Längen bis zu 12 Yards, die Yard zu 12½c

38-zöll. ungebleicht. Muslin, 2 bis 20 Yards Länge — leichte Fehler — Yard zu 8½c

Huck Handtücher, einfache weiße Border — vorzügliche Qualität und Werte — 300 Dutzend Partie, jedes zu 12½c

Lingerie Batiste, 27 Zoll breit, rosa oder blau, Sheer weicher Finish; Yard zu 19c

Schaufeln und Spaten

Reguläre $1.25 Werte — der Rest unseres Regierungs Ueberschuß Lagers, offeriert zu nur 89c

Eintägiger Verkauf angebrochener Partien von Mänteln, Suits und Kleidern

Angebrochene Partien und ausgeschaltete Moden zu Schleuder-Preisen

27 hübsche Polo Cloth Sportmäntel

Neue Frühjahrs-Schattierungen, wert $17.50, $9.98

51 schöne Frühjahr Dolmans, Wraps und Mäntel

Feiner woll. Velour oder Serge, braided und bestickte Fassons, wert bis zu $22.50 — zu nur $14.95

88 flott geschneiderte reinwoll. Jersey Suits

In Norfolk, Tuxedo und Shawlkragen Fassons, in Heather, Pekin, Rookie, Navy u. braun gemacht, wert $20, $12.75

62 elegante Frühjahr-Suits

Serge und Tricotine, seidener Braid und Knopf Besatz; Seidefutter; Werte bis $37.50, zu $23.75

212 Frühjahrkleider

Aus seid. Taffeta, Serge und Tricotine, straight Line Tunic und Vestee-Effekte, Werte bis $12.75; zu nur $5.95

180 hochfeine seid. Mignonette und Tricolette Kleider, Tunic-Modelle, lange straight Line Effekte, bei Hand bestickte und braided Fassons, in braun, Navy, Hardingblau, Taupe u. schwarz — $20.00 Werte — zu nur $12.95

24 Frühjahr-Röcke

Wollene Velour Check Skirts — wert $7.50, zu $4.98

43 reinwollene Serge Skirts, in schwarz und Navy, gut geschneidert, wert $5.50; zu nur $3.49

110 fesche Frühjahr Mäntel und Wraps für Mädchen, Alter 7—14 Jahre; Polo Cloth, woll. Velour, Tweed, Silvertone, Burella, alle Frühjahrsschatt., wert $17.50, $9.98

1200 Paar baumwollene Kinderhosen

Sommerschwere, weiß, Knielänge, Größen 2 bis zu 12 — speziell zu nur 10c

Typewriter-Papier

Reguläres $1.25 Paket von 500 Blättern, um die einzelne Partie zu räumen, zu .. 77c

1200 $1 Nainsook Sommer Union Suits für Kinder

Aermellos, Knielänge, Waist Knöpf- und Metall Garter Support, Gr. 2—12, zu .. 48c

Hummer **Eiscream Freezers**

Nur etliche hundert übrig; tausende von Familien benutzen ihn u. sind zufrieden; ganz Metall, Direktionen an der Seite, 2 Qrt.-Größe, zu nur . $1.00

1440 Paar 25c Damenstrümpfe

Nahtlos, echt schwarz — erste Qual., Größen 8½ bis 10, zu nur 12½c

Odds und Ends von Ungarnierten Stroh-Hüten

Odds und Ends von 497 Damenhüte, viele Formen, einzelne Partien und Farben, um in einem Tage zu räumen, zu

49c

Räumung einzelner Blusen!

181 Middy Blusen — weiße Linine, blauer Sailorkragen, Wert $1, etwas vom Counter beschmutzt — Gr. 38 bis zu 46 — zu 59c

218 Voile Waists, mit Spitzen besetzt, bestickte Modelle, Gr. 36 bis 46, Wert $1.78, müssen in einem Tag verkauft werden...... 99c

112 Damen- und Mädchen handbestickte Crash oder Linnen Smocks, alle Farben, Werte bis $3.50, beschmutzt, um damit zu räumen — für $1.98

173 Blusen von Seide-Georgette, Mignonette u. Tricolette, Crepe de Chine und gestreifter Tub Seide — Wert $5.75 — zu.... $3.49

Eintägiger Verkauf von Seide-Restern

Dreß-, Skirt- und Waist-Längen, nahezu jedes gewünschte Gewebe und Farbe: 36 und 40 Zoll breit, Yard zu.. 99c

Vier einzelne Partien bedeutend reduziert

Partie 1—392 Knaben-Blusen: helle und dunkle Farben, mit befestigtem Kragen; wurden zu 79c verkauft; meistens 6 bis 12 Jahre — spez. für diesen Verkauf markiert, einen Tag, zu .. 29c

Partie 2 — 408 Paar Spiel-Overalls für Knaben, dunkelblau und gestreift, Alter 3 bis zu 6 Jahren, angebrochene Partien, wurden zu 69c verkauft, ungewöhnlich niedrig markiert — um zu räumen, zu 39c

Partie 3—167 Paar Hosen für junge Männer, Größen nur 26 bis 30; wurden bis zu $3.00 verkauft. Ein außergewöhnlicher Bargain u. sie werden bis mittag zu diesem erstaunlich niedrigen Preise alle verkauft sein — zu nur $1.89

Partie 4—83 Knaben-Anzüge, Junior und Norfolk Fassons, Alter 3 bis 8 Jahre; wurden zu $6.85 verkauft, spez. markiert für diesen Verkauf zu $3.89

1620 Paar 25c, 35c baumw. und Lisle Socken für Männer

Nahtlos, feine Gauge, dopp. Ferse u. Zehe, schwarz oder farbig, Seconds, 15c

Einzelne Partien und Ueberbleibsel Muslin-Unterkleider und Baby-Trachten, 79c

Seht! Jeder Artikel in dieser großen Partie ist für einen Tag auf 79c reduziert worden. Nie vorher sind solche Werte offeriert worden. Viele von diesen Stoffen sind leicht „Shelf Soiled".

Dressing Sacques, heller und dunkler Percale, hoher Hals und lange Aermel, Belted.

Große Auswahl von Muslin Gowns, 712 Stück in der Partie.

Chemises, in vielen Fassons und Stoffen, leicht beschmutzt.

Rosa Batiste Bloomers, schmale Ruffle, elastisch an Waist und Knie.

Polly-Prim Cretonne-Schürzen.

Und für die Kinder —

Pique Mäntel und Kleider, Größen 1, 2 und 3 Jahre.

Babies Cashmere und gehäkelte Sacques.

Princeß Slips, Größ. 2 bis 6 Jahre.

Kinder Gowns, 4 bis 10 Jahre.

Jedes Kleidungsstück in der Partie 79c

900 Muster-Gardinen

Eine Partie Fabrik Seconds, können zu Paaren zusammengepackt und benutzt werden. Die Fehler sind äußerst geringe. Im Retail zu $3.50 das Paar verkauft, Stück zu...... 89c

$11.50 Congoleum Rugs (Seconds)

7½ bei 9 Fuß, nur 300 in der Partie; die besten Farben und die neuesten Muster — aber wegen kleiner Unregelmäßigkeiten herabgesetzt auf $7.49

1080 Paar Strümpfe f. Damen 7½c

Feine Gauge Baumwolle, nahtlos, schwarz und farbig, Seconds ....

Keine Zurücknahme oder Austausch von Schuhen, die für diesen Verkauf angezeigt sind. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. Es werden keine an Händler verkauft.

Angebrochene Partien von Schuhen

Einzelne Damenschuhe, in allen Lederarten, Stück zu.......

Einzelne Damen-Oxfords, — viele Lederarten u. Fassons, Stück

Einzelne Pumps für Damen, Colonials u. einf. Pumps, Stück

Einzelne Schuhe für Knaben, Misses und Kinder, Stück zu..

Schwarze Spats für Damen, alle Größen, $1.00 Wert, Paar. 25¢

800 Paar weiße Damenschuhe, hohe u. niedrige Absätze, leicht beschmutzt, $2.00 Werte, Paar...

Barfuß-Sandalen und Spiel-Oxfords für Kinder, gute Qual. lohfarbiges Leder, 2 Schnallen u. Schnürfass., Größ. 5—10, Paar

Weiße Oxfords und Pumps f. Damen, viele Moden, leicht beschmutzt, das Paar.......... 75¢

Weiße Top Schuhe für Misses und Kinder, Patentleder Vamps, Footform-Zehen, Paar ....

Misses- und Kinder-Schuhe, aus Patent Coltskin Vamps, schwarze Cloth-Tops, Größen 8½ bis 2, Paar ....

300 Paar Little Gents' Schuhe; aus Satin Calfskin, Pug Zehen, Größen 9 bis 13, leicht angebrochen, Paar.......

Juliet Haus Slippers für Damen — aus schwerem schwarzem Cloth, biegsame Sohlen, Gummiabsätze, Größen 4 bis 8, Paar zu $1.50

Barfuß-Sandalen für Babies, 2 Schnallen, biegsame Ledersohlen, Größ. 2 bis 5, 89c Wt., Pr.

Muster Spats f. Damen, hohe Knöpf-Fassons, $1.50 wt., Paar

Damen-Hausslippers, brauner Filz, schwere Filzsohlen, Größen 4 bis 8, 89c Wert, Paar...... 50¢

Muster-Schuhe für Damen und Mädchen, braunes und schwarzes Kidskin und Patent Leder, zum Schnüren oder Knöpfen, Paar.

Nur 400 Paar Damen-Oxfords und Pumps, einige etwas beschmutzt, Paar ....

2,200 Paar Misses- und Kinderschuhe — schwarze Calfskin Vamps mit schwarzem Cloth Top, Paar

Babies-Schuhe aus weichem Kidskin, — Knöpf- und Schnür-Fassons, Größen 3 bis 8, leicht angebrochen, Paar

Bessere Sorten von Barfuß-Sandalen u. Spiel-Oxfords, Oak Sohlen, Größen 5 bis 1, das Paar ......

Gesellschafts-Slippers für Damen, in Gold, Silber und Satin, Paar $1.00

Mehrere tausend Paare hochfeine Oxfords und Pumps für Damen — großes Sortiment von Lederarten, 15 verschiedene Fassons — vollständige Auswahl von Größen, 2½ bis 8. Ungewöhnliche Werte. Paar

Großes Sortiment Haus-Slippers für Damen, weiches Kidskin-Leder, biegsame Ledersohlen, Cushion Innensohlen, Juliets mit Seiten- oder Front-Elastic, 1-Strap Fassons, Größen 4 bis 8, Paar $2.00

Goblin Seife

2,150 Stücke dieser wundervollen Handseife, wert 10c; das Stück, 3 für 10c

Colgate's Rasier-Cream

Regul. 25c Tube; um 291 Tubes zu räumen, 10c

Germicidal Seife

Die Original Parke-Davis 1% (McClintock) Seife, von Aerzten und in Spitälern gebraucht, 3 St. für 10c

Kissenbezüge, 45 bei 36, gebleicht, aus gutem Musselin, gut gemacht, 1 Dutzend an 1 Kund., Stück.. 19c